

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 14. FEBRUAR 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 17

Flüchtlingsnotleistungsgesetz schon an Bundesrat geleitet

Für Flüchtlinge aus Mitteldeutschland / Kabinett: Es bleibt beim Wahlgesetz
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Die Bundesregierung verabschiedete in ihrer 275. Kabinettsitzung am Freitag den Entwurf eines Flüchtlingsnotleistungsgesetzes, das innerhalb einer Woche von den zuständigen Referenten erarbeitet und jetzt von der Regierung an den Bundesrat weitergeleitet worden ist. Das Gesetz soll den für die Unterbringung der Ostzonenflüchtlinge zuständigen Stellen die notwendigen Ermächtigungen geben und bezieht sich auf freistehende Gebäude, unbebaute Grundstücke, jedoch nicht auf die Beschlagnahme von Wohnräumen. Sehr eingehend ist die Entschädigung entsprechend den Bestimmungen des Grundgesetzes geregelt.

Wie ein Sprecher des Innenministeriums betonte, ist bei den „freistehenden Gebäuden“ an leerstehende oder teilweise zerstörte Häuser gedacht, die zu Sammelunterkünften umgebaut werden können.

Weiter beschloß das Kabinett, daß von den bewilligten 180 Millionen DM insgesamt 160 Millionen an die Länder zur sofortigen Verplanung ausgegeben werden sollen. Auf Baden-Württemberg entfallen von dieser Summe 38,1 Millionen DM. Wohnungen, die mit die-

sen Geldern finanziert werden, sollen mindestens auf fünf Jahre für die Unterbringung von Ostzonenflüchtlingen zweckgebunden bleiben. Nur bis zur Fertigstellung dieses Wohnungsbauprogramms soll das Flüchtlingsnotleistungsgesetz die Unterbringung der Flüchtlinge sichern.

Den Regierungsentwurf für das Wahlgesetz leitete das Kabinett an den Bundestag weiter, nachdem es alle wesentlichen Forderungen der Ländervertretungen abgelehnt hatte. Staatssekretär Ritter von Lex bestritt dem Bundesrat das Recht, von der Bundesregierung die Vorlage eines neuen Gesetzentwurfes zu verlangen und erklärte, der gegenwärtige Entwurf unterliege nicht dem Zustimmungrecht der Länder, auch wenn der Bundesrat einstimmig anderer Meinung sei.

Das Wahlsystem sei im übrigen nicht verfassungswidrig. Schließlich, so sagte Ritter von Lex, sei es nicht Aufgabe eines Wahlgesetzes, allen Parteien die gleichen tatsächlichen Chancen zu geben, sondern notwendig sei die juristische Gleichheit der Chancen. Die Einbeziehung Berlins in die Bundestagswahlen wurde erneut abgelehnt.

Dulles mahnt Europa nochmals

Ohne EVG keine ernsthafte Verteidigung Europas / „Die Pläne sind nicht tot“

WASHINGTON. Der amerikanische Außenminister Dulles hat am Donnerstagabend in einer Rundfunkrede die westeuropäischen Staaten aufgefordert, mit den Plänen für eine Europäische Gemeinschaft ernst zu machen, da sonst Gefahren drohen könnten, denen sie trotz amerikanischer Hilfe nicht gewachsen sein würden. Die westeuropäischen Länder seien im Augenblick so schwach, daß keines von ihnen der sowjetischen Armee ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen könne.

Ohne die baldige Bildung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft, in der die militärische Kraft Deutschlands zur Schaffung einer schlagkräftigen europäischen Armee herangezogen würde, sei die künftige Planung außerordentlich erschwert.

Zu seiner Europareise sagte Dulles: „Wir haben dabei nicht versucht, ein amerikanisches Schema auf Europa zu übertragen, sondern die Pläne der europäischen Politiker zu fördern. Uns wurden keine konkreten Zusicherungen oder Versprechungen gemacht, und wir haben gleichfalls keine abgegeben.“

Dulles, im Vergleich zu seinen jüngsten Äußerungen zurückhaltend, betonte, er sei überzeugt davon, daß die Pläne für eine Verteidigungsgemeinschaft „nicht tot sind, sondern nur schlafen“. Er verwies darauf, daß die Verteidigungspläne der NATO ohne die EVG gefährlich geschwächt würden, und wiederholte Eisenhowers Feststellung, daß den Alternativvorschlügen für den EVG-Vertrag „Schwächen“ anhafteten.

Todesstrafe für Lenz und Boos

Das Urteil im Oradour-Prozeß / Hohe Freiheitsstrafen / Ein Freispruch

BORDEAUX. Der Oradour-Prozeß hat in den Morgenstunden des Freitag mit der Urteilsverkündung seinen Abschluß gefunden. Von den 21 Angeklagten wurde der Deutsche Karl Lenz und der Elsässer Georges-René Boos zum Tode verurteilt. Achtzehn der übrigen Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen zwischen fünf und zwölf Jahren. Der Deutsche Erwin Begenhardt wurde freigesprochen.

In Abwesenheit wurde die Todesstrafe gegen 43 ehemalige Angehörige der 3. Kompanie des SS-Regiments „Der Führer“ verhängt, unter ihnen der Kompaniechef, Hauptsturmführer Otto Köhn. Die Untersuchungshaft wird in Höhe von 4 bis 8 Jahren bei den deutschen Angeklagten angerechnet. Bei den Elsässern ist dies nicht möglich, weil sie sich auf freiem Fuß befanden. Der zum Tode verurteilte Boos wird sich in der kommenden Woche in einem neuen Verfahren noch wegen Hochverrats zu verantworten haben.

Gegen das Urteil bestehen zwei Einspruchsmöglichkeiten: Revision durch den Obersten französischen Gerichtshof wegen Verfahrensmängeln oder Gnadengesuch an den Präsidenten der französischen Republik. Die beiden zum Tode Verurteilten haben durch ihre Anwälte am Freitag bereits Berufung eingelegt lassen. Die Verteidiger der übrigen Beschuldigten haben sich noch nicht geäußert.

Im Elsaß hat die Verkündung der Urteile zu einer Welle heftigen Unwillens und zu Protestaktionen geführt. „Dieses Urteil ist ungerecht, weil unsere Bürger in den schrecklichen Strudel unter Verletzung des internationalen

Rechtes und des Menschenrechtes hineingestoßen wurden“, schreibt das katholische Blatt „Le Nouvel Alsacien“. Das Urteil vermittele in der ganzen Welt den Eindruck, als seien die zwangsweise zur deutschen Armee eingezogenen Elsässer hauptsächlich für das Massaker von Oradour verantwortlich. In elsässischen Stadt- und Gemeinderäten werden Protestaktionen vorbereitet. Der elsässische MRP-Abgeordnete Pflimlin berief für Samstag eine Sitzung aller elsässischen Parlamentarier ein, auf der weitere Maßnahmen beschlossen werden sollen.

Deutsche Verteidiger: Zu hart

BORDEAUX. Zu den Urteilen im Oradour-Prozeß gegen die sieben anwesenden deutschen Angeklagten gaben die drei deutschen Verteidiger eine Erklärung ab, in der es heißt, das Ergebnis müsse in manchen Punkten als unbefriedigend bezeichnet werden. Dies gelte insbesondere für die gegen Lenz ausgesprochene Todesstrafe. Auch das Urteil gegen den Angeklagten Böhm (10 Jahre Zuchthaus) erscheine ungerechtfertigt, nachdem der Angeklagte selbst zugegeben habe, daß Böhm zur Zeit der Vorkommnisse abwesend war.

Bonn prüft EVG-Protokolle

Bedenken gegen Frankreichs Forderungen. BONN. Die französischen Zusatzprotokolle zum EVG-Vertrag werden gegenwärtig in Bonn von den zuständigen Regierungsstellen überprüft, ob sie mit dem Vertragssystem der EVG in Einklang zu bringen sind und das Prinzip der deutschen Gleichberechtigung gewahrt bleibt. Von zuständiger Seite ist zu erfahren, daß das französische Vorgehen offenbar davon ausgeht, daß die Zusatzprotokolle vor der Ratifizierung des EVG-Vertrages beschlossen werden sollen.

Kernpunkt der französischen Forderungen soll das Verlangen sein, Frankreich das Recht zu geben, seine Kontingente aus der EVG zurückzuziehen, wenn es der französischen Regierung zur Lösung überseischer Aufgaben notwendig erscheint. In parlamentarischen Kreisen ist gerade diese Forderung auf erhebliche Bedenken gestoßen, während sie vom SPD-Vorsitzenden Ollenhauer als der „Todesstoß gegen den Integrationsgedanken des Vertrages“ bezeichnet wurde.



Was ist im Fernen Osten los?

Von Hermann Renner

In London und in Paris hat man augenblicklich Sorgen. Weniger um die ureigenen Angelegenheiten, um die europäische Sicherheit zum Beispiel, die doch nur auf dem Papiere steht, auch nicht wegen der zu erwartenden Kürzung der amerikanischen Dollarhilfe. Nein, man kritisiert Eisenhowers erste Schritte im Fernen Osten und fürchtet sich vor den nächsten. In den Chor der Warner aus der Downing-Street und vom Quai d'Orsay haben sogar Kanadas Außenminister Pearson und der australische Premier Menzies eingestimmt. Alle mit dem gleichen Tenor: Reizt den chinesischen Drachen nicht! Alle sprechen von der Gefahr einer Ausweitung des koreanischen Konflikts — und verstehen darunter eine Beeinträchtigung ihrer spezifischen Eigeninteressen. Die Engländer etwa die Unterbindung ihres immer noch recht lukrativen Chinageschäftes und den Verlust von Hongkong.

Selbst die deutsche Sozialdemokratie hat man staune, die amerikanischen Fernost-Experten auf die Gefährlichkeit ihrer — noch nicht einmal bekannten — Beschlüsse hingewiesen. Auch sie zeigt sich besorgt.

Was ist nun eigentlich geschehen? Und wann kann noch geschehen? Eisenhower hat die Siebente Flotte aus den Gewässern von Formosa abgezogen. Das bedeutet noch nichts. Die Siebente amerikanische Flotte wurde sernerzeit durch Truman in die Formosastraße beordert, um Tschiangkai-schek gegen Angriffe vom Festland abzusichern. Sie sollte zu seinem Schutze dienen. Niemals war die Rede davon, daß die Amerikaner Tschiangkai-schek gehindert hätten, etwa von den Pescadore oder von Quemoy, oder von anderen Stützpunkten aus, die er besitzt, Festlandsunternehmen zu starten. Er hat dies auch laufend getan.

Wenn die Amerikaner jetzt zu dem Ergebnis gekommen sind, daß Rotchina nicht mehr in der Lage ist, Tschiangkai-schek anzugreifen, weshalb sollen sie eine Flotte unter Dampf halten, um ihn zu schützen?

Wenn die Amerikaner ferner zu der Ansicht gelangten, daß Tschiangkai-schek, nachdem man ihn mit modernen Waffen, mit Landungsschiffen, Begleitfahrzeugen und Jägern versorgt hat, Chinas weichen Unterleib ernsthaft bedrohte, daß er dadurch die koreanische Front, an der sie täglich Menschen verlieren, entlasten könnte, warum sollten sie dann die-

ses Material nicht liefern? Darüber liegen aber, wie gesagt, noch keine Beschlüsse vor.

Immerhin deuten die Anzeichen darauf hin, daß Eisenhower im Laufe der nächsten Monate im Fernen Osten etwas unternimmt. Er wird die Front in Korea durch neu aufgestellte südkoreanische Divisionen entlasten. Er wird die Sicherung des amerikanischen Aufmarschraumes mehr und mehr auf die Schultern der Japaner abzuladen versuchen. Schön, hätten wir dann Grund, uns zu erströhen?

In amerikanischen Augen sieht das Problem Koreas doch ganz anders aus. Amerika führt diesen Krieg zwar stellvertretend für alle demokratischen Mächte, aber schließendlich mit seinem Blut und mit seinem Geld. Es hätte ihn längst beendet, wenn ihm nicht Rotchina gegenübergetreten wäre. Es hätte ihn vielleicht trotzdem beendet, wenn nicht hinter China die industrielle Kraft Rußlands stünde. Es ist nur natürlich, daß Amerika jedes Mittel wahrnimmt, das ihm erlaubt, ohne Schwächung der eigenen Position dem Gegner Abbruch zu tun. Eines dieser Mittel ist die Armee Tschiangkai-scheks, die untätig auf Formosa liegt, während der Kongreß in Washington über den Modus neuer Einberufungen von gänzlich unbefähigten und uninteressierten jungen Amerikanern aus Boston oder aus New Orleans sich die Köpfe zerbrechen muß.

Wie kann sich ein Krieg, der mit allem Einsatz von beiden Seiten geführt wird, noch ausweiten? Er kann höchstens den Schauplatz verändern. Vom amerikanischen Standpunkt aus wäre ein Kampf Maos gegen Tschiang im chinesischen Süden keine Ausweitung, sondern eine Einengung, denn er würde praktisch amerikanische Divisionen entlasten.

Es ist eine unselbige Inkonsistenz der europäischen Mächte, einerseits von Amerika zu erwarten, daß es für die Freiheit der Bedrohten kämpft und andererseits beleidigt zu sein, wenn dabei die eigenen Interessen einmal in Mitleidenschaft gezogen werden. Bedroht sind nämlich in erster Linie auch die Europäer. Die Politik insbesondere von England und Frankreich hat etwas Unwirkliches. Sie basiert nicht mehr auf Macht, sondern, was ungefähr das Schlimmste ist, auf der Fiktion von Macht. Gesezt der Fall, Amerika erklärte sich außerstande oder nicht willens, den Krieg gegen Mao am 38. Breitengrad endlos zu bestreiten, gesetzt, Amerika würde sich zurückziehen wie wollte England dann Hongkong, oder die Portugiesen Macao, oder die Franzosen Indochina gegen die freigewordenen chinesischen Millionenheere halten, wenn Mao wirklich zuschlagen sollte.

Unsere Nachbarländer zern in Hinblick auf ihre Handelsbilanzen. Die Sozialdemokratie kritisiert — vielleicht im Hinblick auf ihre nächste Wahlbilanz Nüchternen, ehrlicher aber erscheint die entgegengesetzte Ansicht, die wir wie folgt zusammenfassen möchten:

1. Wenn Deutschland überhaupt geschützt ist, dann nur durch die Stärke Amerikas — und als Folge: Ein zielloses Ausbluten Amerikas, wie z. B. in Korea, entwertet auch den Schutz Deutschlands. Jeder Versuch, dort zu einem positiven Ende zu kommen, liegt im unmittelbaren deutschen Interesse.

2. Umgekehrt: Wenn China oder auch Rußland den jetzt in Korea geführten Krieg ausweiten wollten, dann kann dies jederzeit und überall geschehen. China ist dazu um so leichter in der Lage, je weniger es engagiert ist. Sollte Tschiang das notwendige Material für größere Unternehmungen erhalten, so verringert sich im umgekehrten Verhältnis die Wahrscheinlichkeit einer Aktivität Maos an drittem oder vierstem Ort.

Nur ein paar Zeilen

10 000 Ohnmachten einkalkuliert hat das Rote Kreuz in London für den 2. Juni, den Krönungstag der Königin Elizabeth. „Allen steht es frei, nur die Königin darf nicht“ — so sagen die Rot-Kreuz-Gewaltigen.

Ihre ersten holländischen Opfer hat die für Dienst angeklungene Springflut bereits am Donnerstag gefordert. Mit dem Ruf „Das Wasser kommt wieder“ sprang in Rotterdam eine junge Frau, die erst vor vier Tagen von einem Delch gerettet worden war, plötzlich auf, warf ihre beiden Kinder 12 m tief zum Fenster hinaus und sprang hinterher. Die Kinder sind tot, die Mutter wurde schwer verletzt. Die Frau hatte im Wohnzimmer ihrer Gastgeber die neuen Flutwarnungen am Rundfunk gehört.

Tschiang beginnt Blockade

Kanonenboote vor Amoy

HONGKONG. Vier nationalchinesische Kanonenboote haben mit der Blockade des chinesischen Hafens Amoy, eines der besten chinesischen Tiefseehäfen, 300 km nördlich von Hongkong, begonnen. Die Boote haben einen Ring um den Hafeneingang gebildet, so

DM 3518.90

waren bis zum Freitagvormittag auf unserem Hilfskonto für die Opfer der holländischen Sturmkatastrophe 10 420 bei der Kreissparkasse Tübingen eingegangen.

daß es für Handelsschiffe unmöglich ist, Amoy anzulaufen.

Nach Ansicht britischer Schiffahrtskreise in Hongkong ist es unwahrscheinlich, daß die vier Kanonenboote die Blockade für längere Zeit aufrechterhalten können. Sie sei dazu fast wertlos, da der Hauptschiffahrtsverkehr über den südchinesischen Hafen Swatow geht.

Bidault sucht Unterstützung

Billigt England die Zusatzprotokolle?

LONDON. Die englisch-französischen Gespräche in London wurden am Freitag zwischen den französischen Ministern und Außenministern Eden, Verteidigungsminister Lord Alexander und Schatzkanzler Butler fortgesetzt. Im Mittelpunkt stand die Frage der stärkeren Zusammenarbeit Englands mit der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft.

Französischen Gewährleuten zufolge hat Bidault Großbritannien ersucht, die von Frankreich gewünschten Zusatzprotokolle zum EVG-Vertrag zu unterstützen. Sollte sich Großbritannien mit ihnen identifizieren, so würde dies, nach Ansicht dieser Kreise, einen wesentlichen Fortschritt für die französischen Anhänger des Vertrages bedeuten, die seit langem die engstmögliche Assoziation Großbritanniens mit der EVG wünschen.

SPD: Einseitige Benachteiligung

BONN. Die französischen Zusatzprotokolle bestätigen, daß Frankreich versuche, die einseitige Benachteiligung der Bundesrepublik auch im EVG-Vertrag durchzusetzen. Zu dieser Feststellung kam der SPD-Vorsitzende Ollenhauer in einem längeren Interview, das am Freitagabend über den NWDR gesendet wurde.

In einer scharfen Stellungnahme zu der Entwicklung an der Saar stellte Ollenhauer fest, die Zustimmung zur Ausklammerung eines Teiles des deutschen Staatsgebietes übersteige das Recht jeder Regierung der Bundesrepublik, auch wenn diese Ausklammerung Europäisierung genannt werden sollte. Ollenhauer deutete die Möglichkeit an, daß das Verfassungsgericht auch über das Wahlgesetz entscheiden könnte und sagte, wenn das geschehe, so sei das die Schuld der Regierung, die sich bei all ihren Gesetzentwürfen zu überlegen habe, ob sie im Rahmen der Verfassung bleibe.

Papst bittet für Rosenbergs

VATIKANSTADT. Papst Pius hat zugunsten des wegen Atomspionage in den Vereinigten Staaten zum Tode verurteilten Ehepaars Julius und Ethel Rosenberg interveniert, geht aus einer am Freitag veröffentlichten Erklärung des Vatikanblattes „L'Osservatore Romano“ hervor. Aus Vatikankreisen verlautete gestern, das könne nur bedeuten, daß der Papst sich bemüht habe, die Rosenbergs vor dem elektrischen Stuhl zu bewahren.

Personalabbau bei US-Streitkräften. Heidelberg. — Über ein Viertel der bei der amerikanischen Armee in Deutschland beschäftigten Deutschen wird bis Ende Juni dieses Jahres entlassen werden.



Copyright by Carl Dunker-Verlag
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
(45. Fortsetzung)

Resspart kroch noch mehr in sich zusammen, er hatte nur einen Wunsch, unsichtbar zu werden, in die Erde hineinzukriechen und irgendwo in einem fernen Lande wieder zu erwachen.

„Ich habe meine Pflicht getan, Michaela“ erwiderte Garrin und übernahm das Häufchen Unglück, das sich eng gegen die Hecke preßte. „Du hast deinen Vertrag mit Kornay gelöst. Wirst du nun vom Theater abgehen?“

Ihre großen, braunen Augen hingen an seinem Gesicht, sie liebte ihn sehr, aber sie wollte sich dagegen wehren. „Wo denkst du hin, Stefan? Hat Andy dir das eingebläut? Habt ihr euch gegen mich verbündet?“

„Seit ich deinen Onkel Andy kennengelernt habe, verstehe ich dich viel besser“, antwortete er nach einer Pause.

Nervös zerpflückte sie ein Blatt, das sie abgerissen hatte, zwischen ihren Fingern. „Meinst du, ich sei ein Mensch, der an seinem Glück vorbeigeht?“ fragte sie unvermittelt.

„Vielleicht“, erwiderte er, „man soll nicht glauben, daß das Glück immer neben einem herläuft. Man kann auch daran vorbeigehen — und dann kann man es nie mehr einholen.“

Was für Sachen reden denn die beiden, dachte Resspart verwirrt. Habe ich mich gebläut? Woher kennt Fräulein Birk diesen Menschen? Da hörte er plötzlich Michaelas Stimme. „Wie unhöflich ich bin, ich habe dir noch nicht einmal unseren Dramaturgen, Herrn Resspart, vorgestellt.“ Ihr Satz war nichts als eine Flucht aus dem Labyrinth der Gefühle, die sie verwirrten.

Holland erwartet „Stunde Null“

Springflut am 16. Februar / Luftbrücke für Sandsäcke / 40 Millionen DM Spenden

DEN HAAG. An den Küsten Hollands und Englands erwarten die Deichwachen voller Bangen die am 16. Februar fällige Springflut. Das Schicksal der bedrohten Gebiete hängt davon ab, ob die Flut nur die erwarteten 60 cm Hochwasser bringt, oder ob wieder der Sturm von Westen her ungeheure Wassermassen gegen die mit unzähligen Sandsäcken notdürftig geflickten Deiche werfen wird.

Alle zur Hilfe bereiten Länder haben den bedrohten Gebieten zugesagt, auf schnellstem Wege Sandsäcke zu schicken, mit denen die Deiche verstärkt werden sollen. Das Weiße Haus in Washington gab bekannt, daß schon im Laufe der nächsten 48 Stunden Millionen von Sandsäcken über eine Luftbrücke nach Europa geschickt werden sollen.

Der britische Rundfunk gibt bis zur „Stunde Null“, dem Augenblick, in dem die neue Springflut einsetzen muß, nach Art der Luftlagemeldungen des Krieges fortlaufend den Stand der Arbeiten und den Wasserstand bekannt. Amerikanische Truppen in Deutschland haben den

Befehl bekommen, sich für den Einsatz bereitzuhalten.

Nach den bisherigen Meldungen hat der niederländische Katastrophenfonds Zuwendungen in Höhe von 40 Millionen Gulden (44 Millionen DM) erhalten. In England sind bisher 308 000 Pfund (3,6 Millionen DM) eingegangen. Die USA wollen 25 000 Holländern die Einwanderung ermöglichen.

Schneestürme und kein Ende

FRANKFURT. Auch am Freitag tobten über ganz Europa schwere Schneestürme. Besonders hart sind Schleswig-Holstein, Südkandinavien und einige Gegenden Frankreichs betroffen. Meterhohe Schneeverwehungen blockieren in weiten Gebieten Schleswig-Holsteins seit Donnerstag jeden Verkehr. Viele Autos sind eingeschneit und müssen freigeschaufelt werden. Der Nordoststurm in der Nacht zum Freitag hat an vielen Stellen der Ostseeküste zu Hochwasserschäden geführt.

Von Zähringen bis Rhein-Donauland

Bleibt es bei Baden-Württemberg? / Landesfarbe: Schwarz-Gold

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Im weiteren Verlauf der Beratungen im Verfassungsausschuß über den endgültigen Namen des südwestdeutschen Bundeslandes sind sich die Abgeordneten am Freitag einig gewesen, daß nur ein Name gewählt werden darf, der allgemeinen Anklang in der Bevölkerung findet. Er müsse die noch bestehende Kluft zwischen Baden und Württemberg überbrücken und zur Versöhnung beitragen.

Eine informatorische Befragung, ob die Bezeichnung der alten Länder in irgendeiner Form in den endgültigen Namen aufgenommen werden soll, oder ob ein ganz neuer Name gefunden werden müsse, endete mit dem Ergebnis, daß 18 Abgeordnete einen neuen Namen wünschten, sieben Abgeordnete (darunter fünf der CDU) dagegen an der vorläufigen Bezeichnung Baden-Württemberg festhalten wollten.

Die Überraschung war, daß der Vorschlag, das neue Land „Schwaben“ zu nennen, von den meisten Abgeordneten abgelehnt wurde, auch von solchen, denen er zwar persönlich zusagen würde, die ihn aber aus politischer Zweckmäßigkeit doch nicht befürworten woll-

ten. Neben „Schwaben“ und „Südwestland“, „Zollern“ und „Zähringen“ wurden empfohlen: „Staufen“, „Rhein-Schwaben“, „Alemannen“, „Oberrhein-Schwaben“, „Rhein-Nekkarland“ und „Rhein-Donauland“. Es wurde auch daran gedacht, nicht einen Namen zu bestimmen, der eine etwaige spätere Eingliederung der Pfalz in das neue Bundesland erschweren würde. Die nordbadischen Abgeordneten vertreten den Standpunkt, daß der vorläufige Name Baden-Württemberg der beste sei.

Zu einer Entscheidung ist es noch nicht gekommen. Daß sich die Mehrheit für einen neuen Namen ausgesprochen hat, schließt nach Ansicht des Ausschusses die Möglichkeit nicht aus, daß am Ende doch auf „Baden-Württemberg“ zurückgegriffen wird, weil sich eine Mehrheit für einen der angeführten neuen Vorschläge nicht finden ließ.

Der Ausschuß hat dann noch über die Farbe der Flagge des neuen Bundeslandes beraten. Dabei standen zwei Vorschläge zur Wahl, nämlich „Schwarz-Gold“ und „Schwarz-Gelb“. Mit 15 Stimmen bei 7 Enthaltungen wurde „Schwarz-Gold“ der Vorzug gegeben.

Kleine Weltchronik

Wieder 19 Grippopfer in München. München. — Die Grippewelle hat in den letzten vier Tagen in München weitere 19 Todesopfer gefordert. In ganz Bayern beläuft sich die Zahl der Todesfälle nunmehr auf 327, davon allein 119 in München.

BDJ-Arbeitsgemeinschaft gegründet. Bonn. — Eine Arbeitsgemeinschaft der noch bestehenden Landesverbände des Bundes Deutscher Jugend ist in Bonn von den Landesvorsitzenden gegründet worden. In einer Erklärung heißt es, daß die Funktion des bisherigen Bundesvorstandes mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft erloschen sei.

Conant bei seinen Kollegen. Bonn. — Der neue amerikanische Hochkommissar James B. Conant traf am Freitag bei einem Essen in Miehlem zum ersten Male mit seinem britischen und seinem französischen Kollegen, Sir Ivone Kirkpatrick und André François-Poncet, zusammen.

Bauerntum im Ruhrgebiet gefährdet. Köln. — Von der Industrie bedrängt, zerfällt der Stand der Bauern im Ruhrgebiet mehr und mehr. Die von den wachsenden Städten eingekreisten landwirtschaftlichen Betriebe stehen aber, wie der „Rheinische Merkur“ berichtet, im Ertrag je Hektar an der Spitze der Agrarländer der Erde.

SPD protestiert gegen Wahlspenden-Anruf. Düsseldorf. — Der Pressechef der SPD, Fritz Heine, teilte am Freitag mit, die Arbeitgeberverbände und der Bundesverband der deutschen Industrie hätten zu einer Spendenaktion zur Unterstützung der hinter der sozialen Marktwirtschaft stehenden Parteien für den kommenden Bundestagswahlkampf aufgerufen. In einem Rundschreiben würden die Unternehmen aufgefordert, pro Arbeitnehmer monatlich 6,00 bis 1,10 D-Mark zu spenden. Die SPD protestiere gegen diese „unfairen Methoden“ mit allem Nachdruck.

Erdbeben fordert 1500 Menschenleben. Teheran. — Ein schweres Erdbeben soll nach den ersten Meldungen das Dorf Torrud nördlich von Teheran völlig zerstört und schätzungsweise 1500 Todesopfer gefordert haben. Nur 60 Einwohner hätten die Katastrophe lebend überstanden.

Dynamitwerk in die Luft geflogen. Richmond/Kalifornien. — Eine schwere Explosion riß in Pinole bei Richmond das Dynamitwerk einer Pulverfabrik in zwei Teile. Zwölf Menschen kamen dabei ums Leben, fünf wurden verletzt.

DIE MEINUNG DER ANDERN**Das Sudanabkommen**

Die britische Presse steht am Freitag fast völlig im Zeichen des Sudanabkommens. Mit Ausnahme des Empire-orientierten „Daily Express“ der von einem neuen Abadan spricht, wird die Einigung mit Ägypten von den meisten Blättern begrüßt. Der liberale „Manchester Guardian“ faßt zusammen:

„Eine gute Nachricht. Die Vereinbarungen sind zwar nicht die besten, die man hätte erreichen können, aber sie genügen. Im großen und ganzen sind sie ein beträchtlicher Gewinn für den ägyptischen Standpunkt. Aber Eden hat keine größeren Konzessionen gemacht als Naguib.“

Dagegen der „Daily Express“:

„Der Name des Sudan wird an diesem Tag ohne Ehre und neben Abadan in die Geschichtsbücher eingetragen werden. Wieder hat Großbritannien seine Verantwortung aufgegeben, wieder hat es sich von einem heiligen Vertrauen losgesagt. Die Sudanesen selbst werden am meisten zu leiden haben... Wenn Eden nicht die Kraft oder die Fähigkeit hat, sich gegen Naguib zu behaupten, dann soll er im Namen Großbritanniens einem anderen Platz machen, der sich durchsetzt.“

Ernst — aber nicht hoffnungslos

Auch die Schweizer Presse beschäftigt sich eingehend mit dem vorläufigen Abbruch der deutsch-arabischen Wirtschaftsverhandlungen. Die „Neue Zürcher Zeitung“ kommt zu dem Ergebnis, daß neue Verhandlungen der Arabischen Liga mit Westdeutschland durch das Waren- und Kreditangebot der augenblicklich in Kairo weilenden sowjetischen Delegation nicht verhindert werden:

„Die Lage wird zwar als ernst betrachtet, doch ist beabsichtigt, in einem späteren Zeitpunkt neue Verhandlungen aufzunehmen... Die weiteren Aussichten werden zweifellos auch durch das Ergebnis der Verhandlungen beeinflusst, die nun mit der deutschen Sowjetzone aufgenommen worden sind. Was sie Ägypten an Waren und Kreditfazilitäten zu bieten hat, ist schwer zu beurteilen, da ja die Sowjetzone Kraft ihrer politischen Struktur nicht darauf angewiesen ist, die in der westlichen Welt üblichen wirtschaftlichen Maßstäbe anzulegen. Immerhin glaubt man nicht, daß es ihr gelingen wird, der arabischen Welt derart günstige Angebote zu unterbreiten, daß die Verhandlungen Westdeutschland mit dem Nahen Osten dadurch fühlbar erschwert würden.“

Israel zum Kreml-Schritt

„Schwarzer Tag für jüdische Nation“

TEL AVIV. Das israelische Außenministerium stellte am Donnerstagabend zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch den Kreml fest, daß diese Maßnahme in erster Linie auf eine Isolation und Einschüchterung der Juden in der Sowjetzone abzielt. Die von Moskau angegebenen Gründe seien nur ein Vorwand gewesen.

Der israelische Arbeitsminister und erste israelische Gesandte in Moskau, Frau Olga Myerson, kündigte in einer Rede „schwere Zeiten“ für die Juden in der UdSSR an und sagte: „Dies ist ein schwarzer Tag in der Geschichte des israelischen Staates, der jüdischen Nation und der russischen Juden.“ Die Würdenträger der sowjetrussischen orthodoxen Kirche werden aufgefordert, Israel zu verlassen.

Israel-Vertrag ab 1. April?

BONN. Das Bundeskabinett hat das Zustimmungsgesetz zum deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommen gebilligt und dem Bundesrat zugeleitet. Es ist damit zu rechnen, daß Bundesrat und Bundestag die Überprüfung des Vertrages so beschleunigen werden, daß die Vertragsbestimmungen wie vorgesehen am 1. April in Kraft treten können.

zigen Stallburschen geführt, die alle später Jockeys werden wollten. Die Reiter in ihren bunten Blusen blickten zu den Besitzern hinaus und hörten zu, was die Patrone sagten.

Die Pferde spielten mit den Ohren, nervös und rassistig zuckten ihre Flanken.

Michaela stand noch mit Kandelmann am Eingang. „Jetzt ist es soweit, Fräulein Birk, dazu haben Sie mir verholfen.“

„Jetzt kommt es nur auf Sie an, Jonny! Herrlich sieht Madagaskar aus.“

„Auf den Willen kommt es an, sagten Sie. Glauben Sie wirklich, daß der Wille...“

„Ja, das glaube ich. Ich werde auf Sie setzen, Jonny. Sie werden mich doch nicht enttäuschen?“ Ihre Augen irrten ab. Sie suchte Stefan unter der Menge. Hatte sie ihn wieder gekränkt? War es so zwischen ihnen, daß sie sich lieben und kränken mußten?

Hinter der grünen Hecke tauchte Nikolaus Kornay auf. Man machte ihm Platz, wie er mit seinen sicheren Schritten dem Eingang zustrebte. Rasch gab Michaela Jonny die Hand „Hals- und Beinbruch, Jonny. Ich muß jetzt gehen.“

Als Kornay auf Jonny zutrat, konnte er Michaela nur noch mit den Blicken erreichen. „Na, Kandelmann, haben Sie sich einen Plan zurechtgelegt?“

Der feinfühligste Jonny hörte die Ironie in der Stimme. Gewiß, er war ihm dankbar, daß Kornay ihn Madagaskar reiten ließ, aber er liebte ihn nicht. Er hatte kein Vertrauen zu seinem Patron. „Man wird es am besten dem Augenblick überlassen“, meinte er absichtlich stumpf und etwas stur. „Madagaskar ist ein Pferd, das seinen eigenen Willen hat.“

„Gut“, lächelte Kornay, „überlassen wir es dem Willen des Hengstes.“

Er blickte dabei auf Herostrat, einen hohen, prächtigen Fuchs, der blendend und topfit aussah.

(Fortsetzung folgt)

Der Ruf nach Fachpersonal

Industrie von Baden-Württemberg klagt über Spezialistenmangel

Hohe, zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten in der Industrie von Baden-Württemberg für 1953 hängen naturgemäß von der Absatzentwicklung, insbesondere im Export, ab. Eine Ausdehnung des Beschäftigungsvolumens im Ausmaß des Vorjahres von 5 Prozent wäre dabei ein beachtlicher Erfolg. Man wird deshalb vor allen Dingen darauf bedacht sein, den Facharbeiterstand zu erweitern. Dies scheint nämlich bei fast allen Industriezweigen notwendig zu sein. Einen besonderen Mangel an Facharbeitern melden dabei die eisen- und metallverarbeitenden Industriezweige an Sie haben u. a. vordringlichen Bedarf an Werkzeug- und Formbauern, an Fachpersonal für die Verarbeitung von nichtrostenden Stählen, an Nadelfabrikanten, an Stanzzeugmachern, an Karosserie-Flaschnern, an Maschineneinstellern, an Automatenführern, an Gießern und Schleifern. Mangel an qualifizierten

Arbeitskräften besteht in der Textilindustrie z. B. bei der Herstellung von Leinen und Tuchen. Die Schmuckwarenindustrie sucht Goldschmiede und Aufputzpoliermeister, die Druckereien Buch- und Offsetdrucker, die Glasindustrie Glasmacher und Glaskugler. Gebornes technisches Personal sowie Spezialpersonal mit guter Allgemeinbildung auch für Büroberufe sind jederzeit verwendbar.

Die Betriebe haben bisher große Anstrengungen gemacht, das notwendige Fachpersonal von auswärts heranzuziehen. Die Schwierigkeiten bestehen meistens im Mangel an Unterbringungsleistungen. Industriebetriebe, die in besonderer Weise auf qualifiziertes Personal angewiesen sind, so wenn sie sich z. B. neu ansiedeln, wenden sich nicht selten an die Gemeindeverwaltungen mit der Beschwerde, daß noch nicht genügend Unterstützung zwecks Unter-

bringung bisher am Orte fehlender Fachkräfte gewährt worden sei. Das graphische Gewerbe z. B. in Stuttgart weist in diesem Zusammenhang auf vorbildliche Fördermaßnahmen der Städte Darmstadt und Nürnberg hin, die im Interesse der Ausdehnung des Gewerbes nach Verlagerung aus der Ostzone den notwendigen Wohnraum für Facharbeiter bereitgestellt hätten. Vornehmlich Flüchtlingsbetriebe und Unternehmungen, die in neuer Umgebung einen Betrieb aufbauen und damit Ansatzpunkte für die Ausdehnung einer Industrie in Landkreisen schaffen, bedürfen einer wirkungsvollen Hilfe.

Um nicht auf ein oft zufälliges — in den letzten Jahren kaum vorhandenes — Angebot an Facharbeitern angewiesen zu sein, bilden die meisten Firmen heute ihre Facharbeiter in den eigenen Betrieben heran und legen größten Wert auf Vervollständigung und Erweiterung der Kenntnisse ihrer technisch begabten Arbeitskräfte. Der Ausbildung der Lehrlinge widmen sie besondere Sorgfalt. Mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammern sind auf diesem Gebiet nach dem Krieg beachtliche Erfolge erzielt worden, die allerdings noch nicht ausreichen, um dem Facharbeitermangel auf lange Sicht wirksam begegnen zu können. Wie groß der Mangel nicht nur an Standorten kleiner oder junger Industrien, sondern auch an Zentren eingesehener Industriezweige ist, zeigt z. B., daß an den Schwerpunkten der Schuhindustrie ausgeübte Schuhmacher und im Zentrum der Schmuckwarenindustrie Goldschmiedefacharbeiter gesucht werden. In den Sparten der Holz- und holzverarbeitenden Industrie ist es leichter geworden, den Facharbeiterstand zu ergänzen, da durch

Denkwürdige Stunde

Nachdem Jean Monnet, der Präsident der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, am 9. Februar im historischen Saal des Luxemburger Rathauses die Errichtung des Gemeinsamen Marktes für Kohle, Erz und Schrott im Sechskantlerbereich feierlich verkündet hat und der erste Kokuszug von der Ruhr nach Lothringen ohne „Zollaufenthalt“ die Grenze passierte, ist Europa nunmehr in das Stadium der Realitäten eingetreten.

Die Hohe Behörde übernimmt ab sofort von den Regierungen Frankreichs, Westdeutschlands, Italiens und der Benelux-Staaten im Bereich der Kohle- und Stahlwirtschaft sämtliche Befugnisse über Preisboheit für Kohle, Erz und Schrott, das Recht zur Festsetzung von Produktionsquoten im Krisenfall, bestimmte Rechte auf dem Gebiet der Handelspolitik und Kontrollen über Unternehmenszusammenschlüsse. Die sechs Regierungen sind aufgefordert, alle Bestimmungen über Zölle, Ausfuhrabgaben, Beschränkungen bei der Ein- und Ausfuhr sowie bei Devisenzuweisungen für Käufe im Raum der Montan-Union aufzuheben. Damit liegt die volle Verantwortung für die Entwicklung des neuen einheitlichen Marktes der 150 Millionen in Händen der ersten europäischen Instanz, die, wie Jean Monnet erklärte, ihre Entscheidung im Interesse der Gemeinschaft und im Geiste Europas trifft.

den augenblicklich bestehenden Absatzmangel innerhalb des Industriezweiges Arbeitskräfte frei werden.

Die Berufsausbildung und Nachwuchserziehung ist 1953 deshalb von größter Bedeutung, da der Käufermarkt mehr denn je hochqualifizierte Arbeit verlangt. In diesem Zusammenhang sei auf die Regelung des Urlaubs für Jugendliche im ehemaligen Land Württemberg-Baden hingewiesen. Aus der Industrie wird dazu angeführt, daß nach dem zurzeit noch gültigen Urlaubsgesetz für Württemberg-Baden vom 6.8.1947 und 6.4.1949 der jährliche Urlaub für Jugendliche unter 16 Jahren immer noch 24 Arbeitstage beträgt. Damals war diese Bestimmung ein Notgesetz zur Überwindung von Kriegsfolgenerscheinungen. Die Jugendlichen sollten in ihrer Entwicklung und ihrem Wachstum bei unbefriedigenden Ernährungsverhältnissen geschützt und gefördert werden.

Dieses Gesetz, damals eine Notwendigkeit, bedeutet gegenwärtig bei normalen Lebens- und Arbeitsverhältnissen eine Erschwerung der betrieblichen Arbeit sowie der Ausbildung der Jugendlichen. Im Jahre 1950 behielt sich der Landtag damit, dieses Gesetz von Jahr zu Jahr zu verlängern und die Neuordnung der Bundesgesetzgebung zu überlassen. Das Jugendschutzgesetz schreibt einen Urlaub von 15 Tagen für Jugendliche bis 16 Jahren und 12 Tage für Jugendliche über 16 Jahre vor.

Weripapierbörse Stuttgart

Industrie-Aktien		Banken und Vers.-Aktien		Festverzinsliche Werte	
5.2.	12.2.	5.2.	12.2.	5.2.	12.2.
AEG	30 1/2	Ver. Dt. Oifabriken	92	3 RhHyp DM	98
Baumw. Unterhausen	178	Ver. Decken Calw	119	1 WHyp DM	98
Bemberg	78	Ver. Filz Gienzen	68	1 WKred DM	98
Braueri. Wulst	61	Vereinigte Stahlwerke	189	1/2 Enschwab DM	98
Daimler-Benz	61 1/2	Vereinigte Trik Vollm.	170	1/2 IndKred DM	98
Deutsche Erdöl	88 1/2	Walddecken Weid d. St.	350	1/2 Bld dKred DM	98
Deutsche Linoleum	142	Württ. Baumw. KÖlling	213	1/2 WKred DM	98
Erlanger Baumwolle	152	Württ. Elektrizität	85	1/2 Essenbahn	100
Eßlinger Maschinen	96	Württ. Leinen	155	1/2 DtCred RM	92
IG Farben	89 1/2	WMF	59	1/2 DtHypBerl RM	92
Feingeh. Jetter	69 1/2	Zellulosefabrik Waldhof	57	1/2 RhHyp RM	94
Gritzner-Kaysers	130	Ziegelw. Ludwigsburg	90	1/2 Verbkred RM	96
Heidelberger Zement	143 1/2			1/2 WHyp RM	95
Hesser Maschinen	295			1/2 WKred Ver RM	95
Hohner Motz	150			1/2 AEG RM	78
Junghans Gebr.	52			1/2 Daimler RM	87 1/2
Kienzle Uhren	88			1/2 DtCred RM	87
Knöchel, Schmidt	122			1/2 EnSchwab RM	90
Knorr C H	96			1/2 IG Farben RM	94
Koib & Schöle	136			1/2 Neckar AG RM	75
Kotlmar & Jourdan	71			1/2 Schluchsee DM	78
Kraftwerk Altwürttg.	110				
Maschinen Weingarten	140				
Mittelschw. Oberland	117				
Neckarwerke Eßlingen	128				
NSU-Werke	124				
Ostertag-Werke	113				
Rhein Elektrizität	94				
Sals Heilbronn	78				
Schubert & Salzer	66				
Schöle Hohenlohe	11				
Siemens & Halske St.	105				
Siemens & Halske Vork.	103				
Spinnerrei Pforsee	180				
Stuttgarter Hofbräu	66				
Stuttgarter Vereinsbch	120				
Stöck. Baumw. Kuchen	170				
Stöck. Zucker	106				

1/2 exklusive Dividenden 1/2 exklusive Bezugsrecht

Börsen der Woche

In der Woche zum 12. Februar erfuhr anfangs die Börse keine Geschäftsbildung, da die Unternehmensbilanz der Banken und der Privatkundschaft äußerst gering blieb, jedoch war die Tendenz eher als freundlich zu bezeichnen. Die durch die hohe Behörde erfolgte Übernahme des gemeinsamen Marktes für Kohle, Erz und Stahl sowie der ermittelte Bericht von Außenminister Dulles über seine Europareise gaben der Börse eine gewisse Widerstandskraft. Der später bekannt gewordene negative Ausgang der deutsch-ägyptischen Wirtschaftsverhandlungen führte zu erneuter Zurückhaltung, so daß keine größeren Käufe ausgelöst wurden. Die Kursgestaltung war, im allgemeinen betrachtet, uneinheitlich. Verluste und Gewinne hielten sich die Waage. Am Montagmarkt ergaben sich für Mannesmann, Rheinmetall, Stahlgewerkschaft Eisenhütte kleine Erhöhungen. Auch IG Farben leicht gebessert, während Hoesch und Gutehoffnung etwas gedrückt lagen. Kleines Interesse bestand am heimischen Markt, bei leicht erhöhten Notierungen für Junghans, Knöchel und Schmidt, Knorr Heilbronn und Koib und Schöle. Stärkere Einbußen hatten Hesser Maschinen, Stuttgarter Bäckermühlen und Bemberg zu verzeichnen. Banken verkehrten still und behaupteten Renten fast geschäftlos und ohne besondere Bewegung. Am Giromarkt waren die Umsätze teils etwas lebhafter. Das Kursniveau paßte sich der allgemeinen Situation an.

KAUFHAUS MERKUR

PREISWERTE GARDINENSTOFFE

Gardinen-Mull mit Indus-torien-förmigen Streifen, 84 cm br., m	0.75	Grobtüll aus festem Baumwoll-zwirn, gut waschbar, 220 cm breit, m	3.25	Druckstoff Krepp, Indanthren, farberfrohtige Muster, 120 cm br., m	3.50
Eramin-Spanstoff gemustert, Baumwolle, 75 cm breit, m	1.00	Grobtüll schwere Qualität, aus festem Baumwollzwirn, 220 cm br., m	5.50	Dekorationsstoff lichtecht, verschiedene Farben, 120 cm breit, m	3.50
Vorhang-Mull Indanthren, Topfen od. Blumenmuster, 80 cm br., m	1.18	Druckstoff viele Muster, Baum-wolle, gut waschbar, 80 cm breit, m	1.35	Dekorationsstoff gemustert, kupfer od. grün, lichtecht, 120 cm br., m	4.50
Grobtüll Webemuster, Baum-wolle, waschfest 200 cm breit, m	2.25	Druckstoff Indanthren-färbig, verschiedene Muster, 120 cm breit, m	2.65	Dekorationsstoff neuweill., farbige Blumenmuster, 120 cm br., m	6.50

Die Maße geben die angeführten Breiten an

NUR 2.-

beträgt die Wochenrate, die erst nach Erhalt der Ware fällig ist. Für diesen eleganten Berolina-Qualitätsschuh, dessen Preis DM 19,80 beträgt.

Herrn-, Damen- und Kinderschuhe

mit Qualitätsergebnisse sorgfältiger Auswahl zu niedrig kalkulierten Preisen, gegen

10 Wochenraten

mit Umtauschgarantie und Rückgaberecht

Keine unerfüllten Schuhwünsche mehr. Hunderttausende zufriedener Kunden bestätigen immer wieder die **Qualität, Paßform und Eleganz** der Berolina-Markenschuhe. Fordern Sie den kostenlosen, großen Berolina-Katalog: B 94 an.

BEROLINA

Berlin SW 61

Stellenangebote

Schwarzweiß Bekleidungsverhandlung sucht solide, rührige **Vertreter** für den Besuch von Betrieben u. Privatkunden in Baden-Württemberg. Es wollen sich nur solche Damen u. Herren melden, die bereits eine solche Tätigkeit ausüben oder darin Verkaufserfahrung haben. Guter Verdienst und Qualität und Preisgestaltung gesichert. Angebote unter G 111 an die Geschäftsstelle

DM 60.- wöchentlich

zum mind. gut. Nebenverdienst durch Vertrieb und Verteilung uns. bek. BREMER-KAFFEES an Hausfrauen. Genaue Anleitung. Thomas Bremer Kaffeehandel, Helmuth Thoms, Bremen-K, Innbrucker Straße 87

Suche für sofort nettes, **ehrlches Mädchen** für Zimmer und Haushalt. Gasthof und Pension Hirsch Neuenbürg (Württemberg)

Für den Haushalt, suche ich ein zuverlässiges **Mädchen** bei gt. Entlohnung. Frau R. Goppinger, Lebensmittelgroßhandel, Urach (Württemberg)

Führende Wäschefabrik sucht Bezirksleiter

Bedingung: organisatorisch und akquidist. befähigte Persönlichkeit, welche in der Lage ist, einen Vertreterstab zu schaffen und selbst Höchstumsätze zu erzielen.

Verkauf an **Privat-Kundschaft**

Geboten: Höchstprovision und Beteiligungsprovision. Erstklassige reichhaltige Kollektion, tatkräftige Unterstützung.

Bewerbungen unter M. A. 10 258 über ANN-EXPEDITION CARL GABLER, München 1

Für geregelten Stuhl Neda Fruchtwürfel

das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

Bedeutendes Markenartikelunternehmen der chemischen Industrie sucht seriösen und gewandten **Reisenden** für den Bezirk Villingen gegen Gehalt, Provision und Tagespesen.

Zielbewußte Herren, die an eine systematische und erfolgreiche Kleinarbeit gewöhnt sind, überdurchschnittliche Verkaufserfolge haben und über Erfahrungen im Verkauf von Konsum-Markenartikeln verfügen, werden gebeten ihre Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild einzureichen unter P. K. 1278 an die Annoncen-Exped. ERICH ROLOFF, Köln, Krebsgasse 5, Industriehof

Fliegt Ihr Haar nach der Wäsche?

Möchten Sie, daß Ihr Haar sofort nach der Kopfwäsche vorbildlich liegt - ohne zu fetten, ohne zu kleben? „fit“ gibt Ihrer Frisur die gefällige Form. „fit“ zieht in Ihr Haar ein, es macht Ihr Haar dem Kamm gefügig. Sie brauchen das Haar nicht mehr anzukleben, und es wird nicht mehr fettig glänzen. Die „fit“-Frisur ist locker und doch haltbar, sie schimmert in natürlichem Glanz.

Wir laden Sie ein, „fit“ kostenlos kennen zu lernen und senden Ihnen auf Anforderung gern eine Probetube zu. Schreiben Sie noch heute an Hans Schwarzkopf, Hamburg-Altona, Abt. TN

„fit“ gibt es in Tuben ab 85 Pfg. in jedem guten Fachgeschäft.

fit - und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten - ohne zu kleben

Privatvertreter(innen)

für unsere bekannt gute Haushalt-Ausstattungswaren, Regal-, Webwaren, Bad-, Baden-, Postf. 435

In Maschinenschreiben und Stenographie perfekte **gewandte Arztsekretärin** für die Neurologische und Hirnverletzten-Abteilung d. Versorgungskrankenhauses Tübingen gesucht.

Anfragen u. Bewerbungen bei der Verwaltg. des Versorgungskrankenhauses.

Ältere Haushaltshilfe gewissenhaft u. zuverlässig, sucht Arbeit evang. Ehepart. Ausdrl. Bewerbungen an W. Hermann, Studienrat i. R., Tübingen, Im Hopfengarten 3

MAGEN Nervöse Magen- und Darmstörungen Magenkrämpfe Übersäuerung Magendruck Sodbrennen

NERVOGASTROL

NUR IN APOTHEKEN

Rottenburger Fasnet wieder ganz groß!

Sonntag, 15. Febr. 11.30 Uhr historisches Reiterturnier mit Lanzenstechen
14.00 Uhr großer Narrenumzug, anschl. Narrentreiben auf dem Marktplatz

Montag, 16. Febr. 18.00 Uhr große Maskenrevue mit Prämierung in der prunkvoll geschmückten Festhalle

Sonderzug ab Metzingen · Verstärkte tahrp anmäßige Züge · Über die Haupttage Fasnetrummel in allen Lokalen

Weitere Baulücken werden sich schließen

Der Gemeinderat bewilligte wieder 3 Millionen / Vor der Eröffnung der Jugendherberge

ah. Stuttgart, 14. Februar
Der Stuttgarter Kessel, genau die Innenstadt, starrt noch von Ruinen und Baulücken. Das erste Geld neuer Währung, für das man Zement, Ziegel und Glas kaufen konnte, drängte bezeichnenderweise in die großen Kaufstraßen. Als dann die Wohnbauprogramme anliefen, siedelten sich die Kapitalien mit Vorliebe am Stadtrand und in den Außenvierteln an, obwohl dort der Grund und Boden meist erst erworben und erschlossen werden mußte. An den Wiederaufbau der Ruinen der Innenstadt und an die Auffüllung der zahllosen Baulücken in jenen Vierteln, die vom Bombensiegen nur Spritzer abbekommen haben, wollte oder konnte lange niemand heran. Die Gründe sind sehr weitläufig. Die Haare vieler

eine Riesensumme Glück für Hunderte von Menschen, die bisher in Stuttgart nur notdürftig oder überhaupt nicht untergebracht waren.
Das Gelingen der Baulückenaktion 1952 bestimmte den Gemeinderat am Donnerstag, für 1953 wiederum drei Millionen zur Bebauung von Ruinengrundstücken auszuwerfen. So wird die Innenstadt allmählich auch wieder Heimat für Menschen und nicht bloß für Betriebe, Geschäfte und Autos.
Was im Jahr 1952 übrigens allein an Wohnungen in Stuttgart gebaut worden ist, hätte sich noch unmittelbar nach der Währungsreform kein Mensch träumen lassen. Die 8840 bezugsfertigen

Wohnungen mit ihren fast 20 000 Wohnräumen stellen denn auch das Jahresmaximum seit dem Krieg dar. Von Mai 1945 bis Dezember 1952 sind nun im ganzen 36 876 Wohnungen mit 124 000 Wohnräumen erstellt worden, eine Leistung, die sich vor der keiner andern Stadt zu verstecken braucht, nachdem man lange Zeit befürchten mußte, Stuttgart werde mit seinem Wohnungsbau - zum Unterschied von den betrieblichen und sonstigen Neubauten - hinter den andern großen Siedlungszentren weit zurückbleiben.
Auch die Jugend wird sich in Stuttgart bald nicht mehr vernachlässigt fühlen. Nachdem schon etliche Heime für sie in den letzten Jahren entstanden sind, folgt in einigen Wochen die große Jugendherberge in der Werastraße, die 370 Buben und Mädchen ein vergleichsweise komfortables Quartier bieten wird. Schon Anfang März soll sie eröffnet werden.

Aus dem Narren-Fahrplan 1953

Rottenburg: Sonntag und Montag, 11.30 Uhr, historisches Reiterturnier mit Lanzenstechen auf dem Marktplatz. Sonntag und Montag, 14 Uhr, großer Narrenumzug.
Hechingen: Sonntag, 14.00 Uhr, Narrenumzug, wahrscheinlich Wiederholung Dienstag, 14 Uhr.
Rottweil: Montag und Dienstag, 8 Uhr, historischer Narrensprung, weiterer Narrensprung Dienstag, 15 Uhr.
Villingen: Dienstag, 14 Uhr, närrischer Umzug der drei Narrenvereinigungen (Narrenruff, Katzenmusik, Glonkigilde).

Stallscheuer in Brand gesteckt zu haben. Bei den drei Bränden war ein Gesamtschaden von etwa 200 000 Mark entstanden. Über das Motiv seiner Tat gab er noch keine nähere Aufklärung.

Aus Südwürttemberg

Georg Schmidgall gestorben
Tübingen. Kurz vor Vollendung seines Lebens starb im Alter von 88 Jahren der Historiker des Studententums, Regierungsrat I. R. Georg Schmidgall. Er war der größte Sammler und Geschichtsschreiber studentischen Brauchtums. Der unermüdete Arbeiter sollte die für Ende dieses Monats in Tübingen geplante große Ausstellung seiner Sammlungen, die er 67-jähriger Tätigkeit aufgebaut hatte, nicht mehr erleben.

Oberbürgermeister a. D. Ad. Hartmeyer †
Tübingen. Im Alter von 67 Jahren starb in der Nacht zum Freitag Oberbürgermeister a. D. Adolf Hartmeyer, der in den Jahren 1946-48 Oberhaupt der Universitätsstadt Tübingen war. Hartmeyer hatte sich in den Nachkriegsjahren große Verdienste um das Wohl der Stadt erworben. Ferper war Hartmeyer SPD-Landtagsabgeordneter im württembergisch-hohenzollerischen Landtag in Bebenhausen. Besondere Verdienste erwarb er sich außerdem als Präsident des Gemeindetags Württemberg-Hohenzollern.

Zuerst die Handwerksordnung
Reutlingen. In den Fachinnungs- und Kreisinnungsverbänden des Handwerks in Südwürt-

temberg und Hohenzollern herrsche die Ansicht vor, daß ein Zusammenschluß der einzelnen Handwerksorganisationen in Baden-Württemberg erst nach Inkrafttreten der Bundeshandwerksordnung möglich sei, erklärte Syndikus Eberhard von der Handwerkskammer Reutlingen am Donnerstag. Die bundeseinheitliche Handwerksordnung werde die strukturellen und gesetzlichen Verschiedenheiten in den bisherigen drei Landesteilen endgültig beseitigen.

Fünfzehnjähriger als dreifacher Brandstifter
Ravensburg. Der Anfang Februar von der Polizei festgenommene fünfzehnjährige Manfred Schuster wurde jetzt von der Kriminalpolizei Ravensburg als dreifacher Brandstifter entlarvt. Er gab zu, am 21. Juli 1950 ein Wohnhaus in der Gemeinde Vogt, am 22. Juni letzten Jahres ein Ökonomiegebäude des Schlosses Königsegg im Kreis Sulgau und am 5. Februar dieses Jahres eine 54 Meter lange

Aus Baden

64-Jähriger Altmittelhändler vermißt
Freiburg. Die Freiburger Kriminalpolizei fahndet seit Sonntag nach dem 64 Jahre alten Altmittelhändler Karl Scheffel aus Freiburg. Scheffel hatte am Samstag gegen Mitternacht ein Lokal im Freiburger Vorort Haach in Begleitung eines jungen Zigeuners verlassen und wird seither vermißt. Der Zigeuner hatte wie andere Gäste bemerkt, daß Scheffel an diesem Abend etwa 1000 DM bei sich trug. Der Zigeuner wurde am Dienstagmorgen in einem Versteck gefunden und festgenommen. Er wird von den Staatsanwaltschaften Karlsruhe, Bad Kreuznach und Freiburg wegen verschiedener Delikte gesucht. Der junge Mann bestreitet energisch, etwas über den Verbleib Scheffels zu wissen. Die Polizei nimmt an, daß der Vermißte das Opfer einer Gewalttat geworden ist.

Lohnverhandlungen unterbrochen
Freiburg. Die am Mittwoch in Freiburg begonnenen Lohnverhandlungen zwischen der großen Tarifkommission der südbadischen Textilindustrie und der Gewerkschaft Textil und Bekleidung sind am Donnerstag in gegenseitigem Einvernehmen zunächst unterbrochen worden. Sie sollen am 20. Februar fortgesetzt werden.

Auch das wurde berichtet

Gegen einen 52-jährigen Invaliden hat die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben, weil er im September letzten Jahres ein geheimnisvolles Bombenpaket in Ansbach niedergelegt und die Bevölkerung dadurch schwer beunruhigt hatte. Die Polizei stellte seinerzeit fest, daß der Inhalt aus alten Blechdosen, Flaschen und Nägeln bestand. Der „Spasmacher“ erklärte, er habe das Paket nur deshalb hergerichtet, „um die Leute zu ärgern, die es auffinden würden“.

Ein seltenes Schauspiel erlebten die Einwohner der Remstalgemeinde Urbach im Kreis Waiblingen, als am Nachmittag ein amerikanisches Beobachtungsflugzeug auf der Umgehungsstraße der Bundesstraße 29 wegen Motorschadens notlanden mußte. Da zum Glück die Straße gerade frei war, konnte das Flugzeug ohne Schwierigkeiten aufsetzen und ausrollen. Kurz danach sahen die Neugierigen ein zweites Flugzeug, das

zur Landung ansetzte. Der Pilot des ersten hatte es durch Funk zu Hilfe gerufen. Nachdem die notwendigen Reparaturen durchgeführt waren, stiegen die Flugzeuge von der Landstraße aus wieder auf, zogen eine kurze Schleife und flogen davon.

Ein Gesundheitsapostel, der in der Gemeinde Steinsfurt im Landkreis Sinsheim über das Thema „Wie halte ich mich gesund?“ sprechen wollte, mußte seinen Vortrag wegen Erkrankung absagen.

Auf der Fund- und Verlusttafel in Stadtlauringen (Baden) wurde ein Schreiben mit folgendem Inhalt angebracht: „Abort für des Bahnhofsgebäudes abhandeln gekommen. Sachdienliche Angaben erbeten an die Bahnhofsverwaltung.“ Bis jetzt fehlt von dem verlorenen Gegenstand noch jede Spur.

Wie alt sind Sie? Jünger und frischer macht

Sie Dr. Schieffers Stoffwechsellösung. Es entgiftet und reinigt den Darm, regt Drüsen- und Leber-Galle-Funktionen wohltuend an. Genießen auch Sie seine Wohltat. DM 1.55 - 2.50

Hausbesitzer, deren Farbe die Feuernächte überstanden hat, sind über diesen Gründen grau geworden.

Da es aber auf die Dauer unsinnig erschien, das mühsam zusammengekratzte Geld weit vor der Stadt draußen im Acker- und Wiesland wühlen zu lassen, statt im längst erschlossenen Baugebiet der City die Mauern für neuen Wohnraum hochzuziehen, errichtete die Stadt dem Bauwillen eine goldene Brücke zu den Baulücken. Es war ein Versuch, der glückte. Die drei Millionen DM Sonderkredite mobilisierten das Dreifache an Eigenmitteln, Hypotheken usw., die nun alle in die Baulückengebiete flossen und aus ihnen 460 Wohnungen und drei Wohnheime zauberten. Das Städtische Wohnungswesen hatte seine besondere Freude an dieser „Baulückenaktion“, konnte es in ihrem Rahmen doch 90 Familien ohne Baukostenzuschuß unterbringen. Das scheint für Stuttgart eine kleine Zahl, ein Tropfen auf den heißen Stein. In Wirklichkeit bedeutet es aber

Kurze Umschau im Lande

Vom heranbrausenden D-Zug erfaßt und ein großes Stück mitgeschleift wurde ein 43-jähriger Oberwachenwärter aus Asperg bei Ludwigsburg, als er auf dem Geleise entlang ging, um seinen Dienst anzutreten. Der Unglückliche war sofort tot.

2000 Fremdenbetten stehen in Bad Mergentheim für die kommende Fremdensaison bereit. Zurzeit sind in der Stadt noch sechs Hotels mit 346 Betten beschnitten.

Vier neue Krankentransportwagen konnte der Ortsverein des Roten Kreuzes in Tettnang mit finanzieller Unterstützung des Kreisverbands und mehrerer Kreisgemeinden erwerben.

Das Große Verdienstkreuz bekam der ehemalige Vizepräsident am Reichsgericht, Eugen Kolb aus Besigheim, verliehen. Präsident Kolb war 18 Jahre lang Richter in Württemberg, ehe er im Jahre 1937 ans Reichsgericht berufen wurde.

Weil sie eine Schülerin mit 16 Hieben auf die Hand bestraft hatte, wurde eine Hauptlehrerin aus einer Gemeinde des Kreises Lahr vorläufig suspendiert.

Explodierende Knallkerken für Kinderpistolen töteten im Lagerraum einer pyrotechnischen Fabrik in Kleebronn einen 18-jährigen Arbeiter. Die

Wucht der bisher noch ungeklärten Explosion schleuderte ihn durch ein Fenster.

Drei Metalldiebe aus Pforzheim konnten gerade in dem Augenblick festgenommen werden, als sie aus einem Fabrikswagen größere Mengen Messingabfälle stahlen.

Wegen Meineids wurde eine Frau vom Landgericht Ravensburg während einer Verhandlung verhaftet. Sie hatte bei einem Dritten den eigenen Mann der üblen Nachrede und der Beleidigung bezichtigt, so daß dieser den Ehemann verklagte.

An schweren Verbrühungen starb ein vier Monate altes Kind in Laufen a. N., weil die Wärmeflasche, die man ihm ins Bett gelegt hatte, undicht geworden war. Die Eltern, die spät in der Nacht von einer Veranstaltung nach Hause kamen, fanden das Kind tot vor.

Was bringen die Theater?

Spielpläne der kommenden Woche:

Staatstheater Stuttgart: Sonntag (12. Februar) Lorzing, Undine; Montag (Lehrer, Die lustige Witwe); Dienstag (Lustige Witwe); Mittwoch (Mozart, Die Hezeln des Figaro); Donnerstag (Vardi, Aida); Freitag (Strauß, Elektra); Samstag (Bibel, Carmen).

Staatstheater Ulm: Sonntag (13. Februar) Lesch, Tingeltangel-Oper; Montag (Charell, Feuerwerk); Dienstag (Feuerwerk); Mittwoch (Ibsen, Rosmersholm); Donnerstag (Lope de Vega, Die schlaue Swammer); Freitag (Tingeltangel-Oper); Samstag (Die schlaue Susanne).

Landestheater Württ.-Hohenzollern: Donnerstag (12. Februar) in Tübingen Goethe Egmont; Freitag in Tübingen Egmont; Samstag in Tübingen Deval und Goetz, Towarisch.



Kann man in die Zukunft schauen?

Planen heißt in die Zukunft schauen. Kann man das? Die beste Antwort geben die Berichte der sozialistischen britischen Regierung, die von 1945 bis 1951 im Amt war und Planwirtschaft auf ihre Fahnen ge-

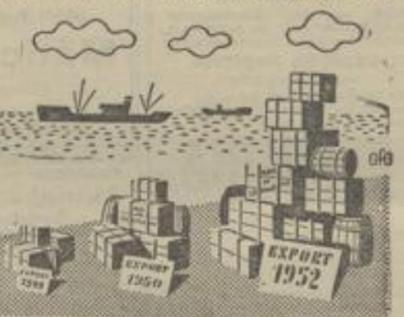
schrieben hatte. Im Bericht 1947 hieß es stolz: Die Regierung plant den Einsatz aller Wirtschaftskräfte. 1948 klang es milder: Die Zukunft kann nicht genau geplant werden, die Regierung legt deshalb keine Einzelpläne vor. 1949: es ist unmöglich, genaue Programme zu formulieren. 1950: Pläne sind abhängig von der richtigen Beurteilung der Lage und vom Verhalten der Verbraucher. 1951: Die Unsicherheitsfaktoren sind für Planung besonders zahlreich - hinzu kommt, daß England die Preise für Rohstoffe und Nahrungsmittel, die es einführt, zu beeinflussen und auch die Höhe seines Exports zu bestimmen nicht in der Lage ist.

Man sieht: Planen ist schwer. Aber nicht nur in England. Auch bei uns. Wir sind in der gleichen Lage wie die Briten. Auch

wir müssen Rohstoffe und Nahrungsmittel in der Welt kaufen. Können wir ihre Preise planend festlegen? Nein! - Das Ausland würde sich bedanken. Was aber können wir tun? Uns wendig auf den Weltmarkt einstellen. Dazu aber ist planende Bürokratie nicht geeignet. Dazu gehören Schwung, Können, Verantwortungsfreude. Aber deshalb arbeiten wir nicht blind drauf los. Auch der Unternehmer plant. Nämlich in seinem Bereich, den er kennt. Er paßt sich täglich den Wechselfällen des Weltmarktes an.

Rund 30.000 Betriebe arbeiten für den Export. Wie will man ihre Leistung von oben her planen? - Wir wurden in vier Jahren wieder ein angesehener Partner der Weltwirtschaft. Weil wir erkannten, daß wirtschaftliche Erfolge nicht durch Wirtschaftsbürokraten, sondern nur

mit der Unternehmungslust und der Anpassungskraft vieler Einzelner erreicht werden. Erhard's Politik der Sozialen Marktwirtschaft ist nicht planlos. Im Gegenteil: sie



zeigt das Ziel. Aber den Weg müssen wir selbst gehen. Und um ihn erfolgreich zu gehen, brauchen wir kundige Männer, die was von Geschäften verstehen.



DIE WÄGE

Gemeinschaft zur Förderung des Sozialen Ausganges e.V.
Köln am Rhein - Unter Sachsenhausen 14-28
Vorstand: Franz Greiss

Ostzone wird langsam menschenleer

Gefahren der deutschen Massenflucht / Schieben die Russen Chinesen nach?

Der Flüchtlingsstrom, der seit Kriegsende sich ununterbrochen aus dem Osten in die Bundesrepublik ergoß, hat einen nie dagewesenen Höhepunkt erreicht. Mit geringer Habe, in Decken und Tüchern eingepackt, kommen die Flüchtlinge in die überfüllten Lager der Stadt Berlin. Zu Tausenden drängen sie sich, notdürftig untergebracht, und warten auf einen Platz im Flugzeug, das sie endgültig in die Freiheit bringen soll. Im Westen werden Kasernen und Schulen geräumt, um die Heimatlosen wenigstens vorläufig unterzubringen. Die Bundesrepublik will alles tun, um den Flüchtlingen sobald wie möglich eine Heimat und Arbeit zu geben. Wir sind vielleicht das einzige Land auf der Erde, das einen Vertriebenenminister hat. Schier unlösbar sind die Probleme, vor denen er steht. Von den über 6000 Flüchtlingen zum Beispiel, die in einer Woche nach Berlin kamen, konnten nur zweieinhalbtausend mit Flugzeugen weggeführt werden. Amerikaner und Deutsche müssen neue Fluglinien einrichten, um eine Flüchtlingskatastrophe in Berlin zu verhindern. Was treibt diese Menschen dazu, Haus und Hof zu verlassen und ein unsicheres Schicksal auf sich zu nehmen?

Zwei Millionen Flüchtlinge

Der erste große Flüchtlingsstrom entstand unmittelbar beim Einmarsch der Russen. Damals, im Jahre 1945, waren es allein 1,5 Millionen, die nach dem Westen flüchteten. Viele wohl aus Angst vor dem Russen, von dem man nicht wußte, wie er sich gegen die Deutschen verhalten würde. Als sich dann zeigte, daß der Russe die Menschen doch irgendwie leben ließ, faßten viele wieder Mut und blieben. 1946 waren es nur 50.000, die sich durch die grünen Grenzen schlugen, und 1947 sank die Zahl sogar auf 40.000. Meist handelte es sich um politische Flüchtlinge, um Intellektuelle und auch um Facharbeiter, die fürchten mußten, irgendwohin deportiert zu werden. 1948 wurde dann die niedrigste Flüchtlingszahl mit 35.000 erreicht. Aber in den Jahren 1949/50 stieg die Zahl der Flüchtlinge wieder auf 63.000 und 60.000 an. Die Sowjets ließen ihre Masken fallen, und es wurde offenbar, daß der deutsche Osten eine russische Provinz werden sollte. Der politische Terror und die Bolschewisierung nahmen immer schärfer Formen an.

Nicht einmal in den eigenen Reihen der LDP oder CDU war man sicher vor den Gewaltmaßnahmen. Ein heute noch mächtiger Minister konnte am andern Tag hinter Gefängnismauern sitzen, ohne vor ein ordentliches Gericht gestellt zu werden. Dies und vieles andere führte gegen Ende des Jahres 1952 und am Anfang des Jahres 1953 zu einer Massenauswanderung. 20.000—30.000 suchten monatlich den Weg in die Freiheit. Insgesamt sind bisher seit Kriegsende über zwei Millionen geflüchtet. Das Land, das bei Ausgang des Krieges ungefähr 20 Millionen Menschen beherbergte, zählt jetzt noch 17 Millionen. Wo führt dieser Weg hin?

Was plant der Krimi?

Jedem ist klar, daß es für die Kommunisten ein Leichtes gewesen wäre, diese Abwanderung zu verhindern oder doch wenigstens auf ein Mindestmaß einzuschränken. Warum haben sie es nicht getan? Man hat durchaus den Eindruck, daß die Massenflucht den Machthabern im Osten gar nicht so unrecht ist, daß sie vielleicht sogar das Ihrige tun, um sie zu fördern. Sie wissen ganz genau, daß der Westen durch diese Flut an Menschen vor ungeheure soziale Aufgaben gestellt wird. Die Flüchtlinge überschweben die Bundesrepublik mit Armut und Armut ist bekanntlich das sicherste Mittel, um ein Volk für den Bolschewismus reif zu machen. Man erhofft sich, daß durch diese Menschen das soziale Gefüge der Bundesrepublik zerstört wird und daß damit vielleicht eine Wandlung in der politischen Gesinnung, die doch entscheidend mit dem wirtschaftlichen Aufschwung des Westens verbunden ist, eintritt.

Aber, so muß man sich fragen, hätte diese ungewisse Hoffnung allein genügt, wenn der

Krimi nicht noch ganz andere Pläne im Kopfe hätte? Ist mit der Abwanderung nicht gleichzeitig ein Vorteil für die Politik im Osten verbunden? Vielleicht hat der Russe im Verlauf seiner Besatzungspolitik die Erfahrung gemacht, daß sich der deutsche Osten doch nicht so, wie er möchte, bolschewisieren läßt. Vielleicht ist es für ihn einfacher, politisch unzuverlässige Elemente abzuwandern zu lassen, als

Ein König verliert sein Gefolge

Wie man in Schweden berühmt werden kann

STOCKHOLM. Neben König Gustav Adolf VI. regiert seit einiger Zeit in Schweden noch ein ungekröntes Haupt, der Hadaria-König Snoddas. An das Licht der Öffentlichkeit trat er im Konzerthaus von Stockholm, um mit un-kultivierter schmerzlicher Stimme einen Schlager zu singen. Der rauschende Beifall galt weniger seinem musikalischen Unvermögen, als vielmehr der frapperenden Selbstverständlichkeit, mit der dieser ungewöhnlich häßliche und ungepflegte Mensch in das Mikrophon schnachtete.

Seither war Snoddas hoch im Kurs. Man interessierte sich plötzlich für sein Vorleben und stellte fest, daß der Wald seine Heimat ist und er aus Holzfällern nur dachte, wenn die letzte Krone ausgegeben war. Inzwischen strapazierte Snoddas fast jeden Tag die Rundfunköhre mit seinem Hadaria-Chanson, der vielen Tausenden von Schallplatten zum Lebensinhalt wurde. Das Volk tobte vor Begeisterung: einer der Ihren, aus der untersten Schicht kommend, war zu Ruhm und viel, viel Geld gekommen. Die Geister schiedens sich nicht mehr in Bürgerliche und Sozialisten, sondern in für oder wider Snoddas.

Von Stockholm aus nahm eine Snoddas-Ausstellung ihren Weg durch Schweden, auf der von der ersten Windel bis zum letzten Kragenknopf der Werdegang des großen Wald-

sie nach Sibirien zu verschleppen. Der Plan könnte dahin gehen, die deutsche Substanz im Osten entscheidend zu schwächen und durch andere, „brauchbarere“ Volksgruppen zu ersetzen. Es ist bekannt, daß in den oberschlesischen Industriegebieten 4000 Partisanen aus Griechenland „angesetzt“ wurden. In Danzig und Stettin hat man chinesische Soldaten beobachtet. Vielleicht warten Slawen und Mongolen jenseits der Oder-Neiße-Linie nur auf den Tag, an dem sie das verwaiste Land besetzen und die rote Front noch weiter nach Westen vorschleppen können.

söhns zu sehen war. Hunderttausende unausgefüllter Mädchenherzen flogen dem angebeteten Snoddas zu, und sein Posteingang stieg auf 5000 Briefe täglich. In der „Aftenposten“ forderten fanatische Snoddasianer die Verleihung des Nobelpreises an Snoddas. Eine Zigeunerin schluchzte den gefeierten Sänger an: „Du kannst ohne mich sein, göttlicher Snoddas, ich aber nicht ohne Dich! Wenn ich aus dieser Welt gehe, so wird mein letzter Hauch „Snoddas“ sein!“

Der Intelligenz des Landes begann dieser Snoddas langsam peinlich zu werden. Im „Vecko-Journalen“ schrieb Stig Ahlgren mit spitzer Feder über die sieben Reinheiten von St. Snoddasius. Snoddas sei moralisch rein, denn er trinke, rauche und tanze nicht; er sei erotisch rein, denn er habe sich öffentlich zum Zölibat bekannt; er sei sozial rein, denn er komme aus den untersten Schichten; er sei politisch rein, denn er stehe über den Parteien; er sei intellektuell rein, denn er habe Zeit seines Lebens kein Buch gelesen; er sei hygienisch rein, denn er trage keine Unterhosen; und schließlich sei Snoddas auch künstlerisch rein, denn er könne nicht singen. Es sei nur ein bedauerliches Zeichen, daß die Schweden ihre Heiligen aus diesen Gesichtspunkten erwählten.

Das Ende dieses Volksheligen ist traurig.

Der Strom der Ostflüchtlinge



Mit dem Monat Januar ist die Zahl der aus der Ostzone nach Westberlin geflüchteten Deutschen sprunghaft angestiegen. Bild: dpa

Snoddas hat nun ein Mädchen und soll beim Tanzen gesehen worden sein. Zudem hat er sich, seit er ein Vermögen besitzt, auch ans Bücherlesen und an Unterhosen gewöhnt. Was ihm bleibt, seine ölige Stimme, scheint nicht auszureichen, um seinen Glanz zu wahren. Immer kleiner wird der Kreis seiner Anhänger, und bald dürfte der Name Snoddas nur noch in Witzblättern vegetieren. Ru. Sch.

Emil Merker:

Marti schreit um Hilfe

Eine Liebesgeschichte aus Schlesien

Die Herren saßen bei einem Glas Wein, es war eine freundlich aufgeschlossene Stunde. Man kramte versonnenen Blicks in Erinnerungen: wie jeder zu seiner Ehefrau gekommen war.

Doktor Peters lächelte in sich hinein. Eines Tages, es ist schon wieder gut ein paar Jahre her, sprach ich in der Tertio vom Glimmer und berichtete, wie selten die großen sechseckigen Kristalle sind. Am nächsten Tag brachte mir einer der Jungen, mein Lieblingsschüler, eins der begehrtesten beschriebenen Stücke: Leider sei es in der Ecke ein wenig zerkratzt.

Ja, es war zerkratzt. Als ich links unten das eingekratzte langverschollene Datum sah, wußte ich alles: Woher er die Kostbarkeit habe?

Von seiner Mutter; die habe es, solange er denken könne, in ihrem Nähtischen aufbewahrt gehabt.

Unsere Jugend, ihr wißt, war anders als die heutige. Wir gehörten in jeder der Lücken, die der Stundenplan freiließ, uns und unserer Liebhaber. Meine waren die Steine. Jeden freien Nachmittag widmete ich ihnen.

Einmal nun stieg ich wieder den schmalen Pfad durch das Gehölz, in der Linken einen ersten Fund, den ich, von Zeit zu Zeit stehende, ärtlich betrachtete. Da drang plötzlich ein Ruf an mein Ohr: „Hilfe! Hilfe!“ Es war eine in höchster Seelenangst bebende Mädchenstimme. Noch einmal rief es, jetzt schon verzweifelt, verzagend. Da bog ich um den Felsenvorsprung, und ein etwa zwölfjähriges Mädchen mit tränenerfülltem Gesicht stürzte, eine Peitsche in der Rechten, auf mich zu. Ihr passendes Gesicht preßte sich an meine Hand. „Helf'n Sie mir ok! Meine Kühe, meine Kühe, ich schaff's nicht!“

Die Kühe? Ach, es war von ihnen kaum noch etwas zu sehen, sie hatten das Weite gesucht. Ich hatte bisher keine besonderen Erfahrungen mit landwirtschaftlichem Getier, immerhin, ich sah ein, es mußte versucht werden. „Gut“, entschied ich, „aber zuerst mußt du mich mal los lassen!“

Das geschah, ich gab meinen Stein und Ham-

mer in Verwahrung, empfing dafür die Peitsche und sauste los.

Ich will nicht von den Tücken einer widerspenstigen gewordenen Kuhherde, in der sich noch dazu ein selbstbewußtes Stierlein befand, erzählen, nur sagen, daß ich es zur Not doch schaffte.

„Ludern sein die Viecher, elende Ludern!“ lachte Marti, ich erfuhr später, daß sie so heiß, glücklich. „Aber wart, kriegt auch was dafür.“ Meine Erwachsenenwürde war wohl über meiner Hilfsbereitschaft vergessen worden, ich wurde geduldet. Aber es ging diesmal nicht gegen meine Ehre, im Gegenteil, es machte mich warm und froh. Von einem Aste, an dem sie aufgehängt war, wurde eine korallenrote Hagebuttenkette genommen und mir feierlich umgehängt: „Jetzt bist du schön!“

Das war kindlich und dumm, und keiner meiner Kameraden hätte mich so sehen dürfen. Zugleich aber war es so süß, und ich setzte mich ziert wie eine Magnilienz, ins Gras und lachte. Und ich tat etwas in Anbetracht meines Sammlergeizes Unvorstellbares: Ich gab, nachdem ich mit meiner Problemade Tag und Jahr eingekratzt hatte, meinen Fund als Gegengeschenk.

Mein junger Tertianerfreund hatte sich wohl im stillen über die lange und offensichtlich nicht mineralogische Versunkenheit, mit der ich das Stück betrachtete, gewundert. Ich gab es ihm endlich zurück, mit der Frage, ob ich seine Mutter einmal besuchen dürfe.

Ich durfte es und fand eine frühzeitig gealterte versorgte Witwe, die mit der Pflicht und Verantwortung für den heranwachsenden Jungen trotz allen verzweifelten Anstrengungen nicht zurechtkam. Marti schrie ein zweites Mal um Hilfe, nur diesmal stumm mit zusammengepreßten Lippen.

Was noch? Wir taten mein bisher einsam gebliebenes Leben mit ihrem einsam gewordenen zusammen.

Kulturelle Nachrichten

Die Stadt Essen hat beschlossen, das „Folkwang-Tanztheater der Stadt Essen“ unter der Leitung von Kurt Joos am 31. März aufzulösen. Oberbürgermeister Dr. Toussaint teilte am Donnerstag auf einer Pressekonferenz mit, Stadtverwaltung und Kunstauschuß der

Anekdoten

Gesammelt von Grete Schoeppl

Einmal sagte ein Broschürenschreiber zu Piron: „Von meiner letzten Flugschrift hat der Verleger in einem Monat vier Auflagen verkauft, in dem Verleger Ihrer Metronomie noch an der ersten zehrt!“

Piron antwortete darauf: „Hm, man kann mit Sicherheit annehmen, daß jährlich zehntausend Mal mehr Eidechsen verzehrt werden, als Ananas; aber wer verzehrt sie?“

In einer Provinzzeitung schließt die Todesanzeige mit den Worten der betrübten Witwe: „Nur die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen erhält mich am Leben!“

Als der Marschall Turenne nach seinen siegreichen Feldzügen am Rhein Ludwig XIV. zu Versailles aufwartete, ging ihm der König bis an die Treppe entgegen, und da sah er, daß der Marschall wegen seiner Gicht nicht geschwind gehen konnte, sagte er zu dem Helden, der sich deswegen gebührend entschuldigte:

„Wenn man mit so vielen Lorbeeren beladen ist wie Sie, mein lieber Vater, so kann man nicht schnell gehen!“

Ein hochfahrender Offizier sagte zu dem schwedischen Bauern Niesson: „Ist es wahr, daß Sie früher Dorfschuster waren?“ — „Gewiß“, antwortete Niesson, „aber Sie, Herr Graf, sind es nicht gewesen!“ — „Wie meinen Sie das?“ fragte der Offizier verärgert. — „Sie wären es heute noch!“ antwortete Niesson.

Stadtvertretung hätten sich zu diesem Entschluß gezwungen gesehen, nachdem die Unkosten des Tanztheaters die ursprünglich als erforderlich angesehenen Zuschüsse weit überstiegen und vom Bund und Land keine finanzielle Hilfe zuwarnten sei.

Die berühmte Goethe-Sammlung des verstorbenen Leiters des Insel-Verlages, Prof. Dr. Anton Kippenberg, kommt nach Düsseldorf. Das Düsseldorfer Goethe-Museum wird die Goethe-Sammlung Kippenbergs als „Anton-und-Katharins-Kippenberg-Stiftung“ aufnehmen.

Rheuma?
nimm doch einfach
Romigal!

Schmerzhaftes Rheuma (Schias, Neuralgien, Gicht, Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen) werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. Rein naturgemäß, unschädlich. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25. Großpackung M 3.20. In allen Apotheken.

APIDO Rost lecke Tierse
für alle Textilien, der gr. Verkaufsschlager, der gr. Erfolg, ist Umsatz, hoher Verdienst. Alleinvertrieb bezirksw. zu vergeben.
C. F. KOENECKE & CO., Chem. Fabrikation, HAMBURG II

Ankauf Tausch Verkauf
sämtlicher
Textilmaschinen
Gr. Strumpfweben, Wirkereien, Strickereien, Wäsche-, Kleiderfabriken etc., Motoren, Nähmaschinen
Eigene Reparaturwerkstätte
MAX MÜLLER, Stuttgart W
Hölderlingplatz 4, Tel. 65781

Flügel und Pianos
neu und gebraucht, in allen Größen und Preislagen, Zahlungserleichterung
Mattijacs
Stgl. 5, Wilhelmplatz 13 B, Tel. 9 05 15

ichinn Möbel-Kauf
Möbel, zahlbar in 18 Monatsraten, erhalten Sie frei Haus mit Garantie. Bei größeren Raten sofort. Auslieferung auch ohne Anzahlung. Verlangen Sie unverbindl. Vorlage des reichhaltigen Möbelkatalogs. F. H. Bracksteper, Tübingen, Schloßmühlweg 21

Immobilien/Kapitalien

Gelegenheitskauf
Altenheim gegen bar sofort zu verkaufen: In Landstadt Württemberg mit gr. Hinterland Werkstätte I. Landmaschinen vollständig eingerichtet, seit 44 Jahren in einer Hand. Wohnhaus mit 5 Zimmern sofort besetzbar. Angebote an H. Schöller, Tübingen (Württemberg), Postfach Nr. 3

Der Schlüssel zum Glück
heißt Frauengeld. Man verdient es mit dem Jünglingsgold, das blühende Aussehen und die Augengleichheit, selbst an kritischen Tagen. Zureichend mit allen Facetten des körperlichen, seelischen Bewußtseins

Frauengold
Ein Honig-Erzeugnis, in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Bettmöbel
Preis DM 845 in allen Apotheken

Automarkt
Kaufe gegen Barzahlung
GMC, Dodge und Jeep
Fahrzeuge und Teile
Angebote evtl. unter W 2232 an Ann.-Expod. Bachem & Lückert, Düsseldorf, Kölner Straße 280

Wie wohnen?
Süddeutschlands bestes Möbelhaus
Verlangen Sie kostenlos den neuesten Katalog
10% Anzahlung
Rest 10 Monatsraten
Lieferung in 14 Tagen
MÖBEL-KOST
STUTTGART-W
HASENBERGSTRASSE 31

Das Programm

1. Liga Süd: SpVgg Frankfurt - VfB Stuttgart, FC Augsburg - KSC Mühlburg/Phönix, Bayern München - Schweinfurt 03, etc.

2. Amateurliga Württemberg, Gruppe IV: Keine Spiele. Handball: Verbandsliga: TSV 80/81 - FA Göppingen. Verbandsliga: TSV 80/81 - FA Göppingen.

Schwere Hürden für das Spitzenquartett

Tabellenführer Mühlburg beim Schlußlicht / Legen die „Spatzen“ auch den „Club“ herein?

In der Oberliga Süd hat der „Geheimfavorit“ Mühlburg/Phönix die Frankfurter Eintracht nach langer Führung von der Spitze verdrängt.

aus Offenbach und Mannheim keine großen Chancen lassen.

Bayern Hof oder Regensburg

Während der Spitzenreiter der 2. Liga Süd, Hessen Kassel, am Sonntag pausiert, liefern sich die Verfolger Bayern Hof und Jahn Regensburg ein Duell um den begehrten zweiten Platz.

Sichert sich der VfR Schwenningen?

Nachdem an den letzten beiden Spieltagen nahezu alle Spiele ausfielen, kommt die 1. Amateurliga Württemberg allmählich in Terminnot.

Deutschland besitzt die schnellsten Skimädels

Marianne Sellsam löste Miri Buchner ab / Wann folgen die Männer? / Der „Fall Perrey“

Selbst in Österreich, das seit Jahrzehnten eine führende Rolle im alpinen Skisport spielt, gibt man es jetzt ohne jede Einschränkung zu.

Überdies fehlten bei den letzten Skirennen zwei unserer Besten: Miri Buchner und Dr. Hildesee Gärtnner.

Erfüllt Heinz Neuhaus die Erwartungen?

Nur ein Sieg über Williams kann die amerikanischen Ringe öffnen

Eigentlich sollte der Europameister Heinz Neuhaus schon vor einem halben Jahr gegen den Engländer Johnny Williams in den Ringe kämpfen.

Wie Wallmann über die Deponierung der Gage vor dem Kampf lesen dieses Treffen platzten.

4. Winterspiele für Versehrte

250 Meldungen aus dem ganzen Bundesgebiet

In Verbindung mit dem Schwäbischen Skiverband führt die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Versehrter Sport am Wochenende in Isny die 4. Deutschen Winterspiele für Versehrte durch.

Die Stimmen, die Heinz Neuhaus nicht einen klaren Sieg zutrauen, sind nur sehr wenige.

Kurz berichtet

Zwischen dem Präsidenten des deutschen Sportbundes (DSB), Willi Daume, Vertretern des Sportverbandes Berlin und des Verbandes Berliner Ballspielvereine (VBB) fand am Donnerstagabend in Berlin eine Besprechung über Maßnahmen zur Freilassung des Berliner Fußballspielers Wagner (Victoria 99) statt.

sterschaften in Baiersbrunn/Freudenstadt Zweiter wurde, endete abgeschlossen.

Anderi Molterer (Deutschland) belegte am Donnerstag im Abfahrtslauf der Herren bei den österreichischen Skimeisterschaften in Innsbruck den fünften Platz.

Der Sieger des letztjährigen Autorennens „Mille Miglia“ und schärfste Gegner der Mercedesfahrer bei der „Carrera Panamericana“, der Italiener Giovanni Bracco, hat zum zweiten Lauf der europäischen Rallye-Meisterschaft, der Sternfahrt nach Seestriere, seine Meldung für Porsche abgegeben.

Selbst 14 Tage nach den ersten Meldungen sind die Gründe für die Beurlaubung des Leiters der Sportclubs Märwick, Siegfried Perrey, noch nicht bekannt.

Der Einwurf

Das Verhalten zum Gegner im sportlichen Wettkampf ist ein Prüfstein der Selbsterziehung.

Hoher Blutdruck?

ARTERIENVERKALKUNG. Lapidar! Nr. 2. NUR IN APOTHEKEN.

Parquet

kauft zu höchsten Exportpreisen. Hugo Kieferle, Rangegg (Hegau). - Bitte Preisliste verlangen.

„erkältet“?

Bei den ersten Anzeichen lübt man eine Schmerz-Bionelle und verliert damit Kopfschmerz, Schnupfen und Schlämmer. 1.-Schmerz-Bionellen

LEDERMANTEL

Lederhosen, -Shorts, -Jacken nach Maß. Motorrad-Bekleidung. Auch auf Teilzahlung! Prospekt durch Lederbekleidung GmbH, Bamberg 455

Beide sind hervorragende Tänzer. Wer aber gefällt besser? BRISK-Männer haben mehr Erfolg.

Der Föhn kommt! Wenn der Föhn bläst und wenn Sie wetterempfindlich sind dann kommen Ihre Beschwerden wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, Depressionen, innere Unruhe, Unlust und Zerstreutheit Sie sind gereizt, nervös, schlapp, abgespannt, wie ausgezogen und haben keine Konzentrationskraft.

Fot.-Apparate auch auf Teilzahlung, % Anzahlung, Rest 3-4 Raten. Foto-Quellwasser, Tübingen. Friedrichstraße 11

Wohnungsmot? Ohne Baukostenzuschuß eig. Fertighaus, auch ohne Anzahlung, durch Abschluß eines Anparvertrags mit Staatszuschuß. Teutonia GmbH, Hamm/W 150

Spalt-Tabletten. Wenn der Föhn bläst und wenn Sie wetterempfindlich sind dann kommen Ihre Beschwerden wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, Depressionen, innere Unruhe, Unlust und Zerstreutheit Sie sind gereizt, nervös, schlapp, abgespannt, wie ausgezogen und haben keine Konzentrationskraft.

ANZEIGEN WERDEN VON ALLEN GELESEN! Zeig' was du kannst! Wer weiterkommen will, muß an-zeigen, was er kann und was er zu bieten hat. Sie können sich 10 Hundertmarkscheine mit dem festen Vorsatz in die Tasche stecken, sie denjenigen zu schenken, die Sie darum ansprechen werden -- es wird keiner kommen.

Natürlich derjenige, der in Gesellschaft immer größten Wert auf sein gepflegtes Aussehen legt. Das erkennt man an der gut gebundenen Krawatte, am tadellos sitzenden Haar. Ja, gerade während des Tanzes zeigt es sich, wie wichtig die tägliche Haarpflege mit Brisk ist.

Mit ROTBART EXTRA DONN gut rasiert - gut gelaunt!

ANZEIGEN VERKAUFEN - SUCHEN - VERMITTELN! Zeig' was du kannst! - durch das anerkannt wirksamste Werbemittel - die Zeitungsanzeige!

BRISK-Männer haben mehr Erfolg. BRISK Frisiercreme. JETZT AUCH FÜR 60 Pf. oder in der vorteilhaften Tube zu -95

Letztes Seemannsgarn

Eine tolle Geschichte, die leider niemand erfuhr / Von Traudl Denk

Ben Links Kneipe war die einzige in der Stadt, in der man das Glas wenigstens zu drei Viertel gefüllt bekam. Also ging man zu Ben Links. Die Tische zwischen den verrosteten Wänden waren wacklig und wurmtätig, aber trotzdem gab es an den langen Winterabenden keinen, der vor zwölf Uhr frei wurde. Die Geschichten, die man sich dort erzählte, waren schaurig und verlogen. Kälte kroch einem über den Rücken — mit einem Schluck aus der Pötte vertrieb man sie.

Piet Heene, ein alter, beinahe uralter Kapitän, wußte immer neue, immer wieder peckende Geschichten zu erzählen. Er hatte einmal gesagt, daß er die tollste Geschichte, die es überhaupt gäbe, selbst erlebt hätte. Von diesem Tag an quälten ihn Matrosen und Hafnarbeiter mit der Sache herauszurücken. Eines Tages — es war nach dem sechsten Schnaps — ließ er sich erweichen.

„Ja, das war damals, als wir bereits drei Tage ohne Käptn umherschiften — der alte war, weiß der Teufel an was, gestorben, und wir hatten ihn ins Meer versenkt — als wir Land sahen. Ne Insel, 'nen Namen hatte sie nicht. Nun, wir hielten auf die Insel zu und nach etwa einer Stunde, als wir die Anker warfen, sah ich plötzlich, daß...“

„Oho!“ brüllte Edi, der etwas abgekriegt hatte — es war ein fürchterlicher Krach. Der Leuchter war von der Holzdecke gestürzt. Keiner dachte mehr an die tolle Geschichte. Aber einige Tage später begann Piet Heene seine Erzählung aufs neue. Er hatte genau so weit erzählt, wie das erstmal, da kam die Polizei und machte Razzia.

Dann wollte er nicht mehr. „Sie will es nicht, daß man sie erzählt“, sagte er geheim-

nissvoll, sie will es einfach nicht. Ihr habt es doch selbst gesehen — im übrigen habe ich mir geschworen, sie nicht mehr zu erzählen.“ Dabei blieb sie dann auch, und die tollste aller Geschichten geriet in Vergessenheit.

Dann aber eines Tages im Februar um die Faschingszeit, hatte die „Troja“ die Stadt angefahren. Mit ihr war der lange Henry wiedergekehrt, und der hatte die Taschen voller Geld. Henry hatte von Käptn Heenes Geschichte gehört und wollte sie nun wissen. Piet aber war standhaft.

„Sie will es nicht!“ sagte er und vertiefte sich wieder in Schnaps. Der lange Henry aber war Maat, und der Maat der „Troja“ hatte sich schon vieles für Geld erkaufte. Warum sollte man sich diese tolle, die tollste aller Geschichten der Welt, nicht kaufen können? Henry bestellte Runde um Runde. Stets war ein Glas zu viel auf dem Brett. Dieses überzählige bekam Piet Heene. Der Käptn trank also immer zwei.

„Wie steht's mit der Geschichte, Käptn?“ „Nee, sag ich, nee.“

Neue Runden, neue Gläser, und dann lacht Piet Heene plötzlich laut auf, legt den Finger an die Lippen — alles schwieg — und er begann die Geschichte zu erzählen:

... und als wir nach etwa einer Stunde die Anker warfen, da sahen wir plötzlich, daß...“

„Käpt'n!“ riefen die Männer, „Käpt'n!“

Als man seinen Kopf in die Höhe hob, fiel er gleich wieder zurück.

Nach der Beerdigung sagte Henry:

„Schiet alles — aber die Story häßt' ich doch zu gerne gehört!“

Der erste Faschingszug

Heitere Lausbubenstreiche mit viel Schabernack / Von Georg Schneider

Das wäre alles nicht geschehen, wenn nicht der große Nußbaum in Alwens Garten gestanden hätte. Wir waren sieben Jungen, die das Mundwerk am rechten Ort hatten und doch verschwiegen sein konnten. Der große Zaun hielt uns nicht ab; denn Nüsse, so groß wie Hühnererler, schöne gerippte Walnüsse waren eine Kostbarkeit. Sorgfältig schlug sie der Bauer Jahr für Jahr von den Ästen und verkaufte sie für gutes Geld. Jetzt war er dabei, den großen Zaun um das Grundstück mit Glassplittern zu schmücken.

Wir stiegen trotzdem über den Zaun, und als der Bauer Alwens am Morgen nach seinem Nußbaum sah, war er leer. Die Gemeinde war in Aufruhr. Der Schreiner Withalm, der sonst vom Frühgeschoppen in der Straßenschänke so gerne zur Vesper überging, war nicht mehr zu sehen. Er hatte einen Staatsauftrag, Tafeln fertigte er an, große, schöne Tafeln, und auf jeder von ihnen stand in geschwungenen Buchstaben ein gewichtiges Wort: „Verboten!“ Und darunter: „Der Bürgermeister.“ Überall im Ort prangten nun die Tafeln. Erregender allerdings war die Tafel an Alwens Gartenzaun: „Wer Nüsse stiehlt... verboten... bestraft...“

Eines Nachts machten wir uns auf, Töpfe mit weißem Lack und schwarzer Farbe in der Hand. Wir bestrichen die Tafeln und schrieben darauf: „Es wird gebeten...“ oder „Bem Stehlen bitte den Nußbaum nicht beschädigen!“ Am Dorfingang aber stand: „In diesem Ort wird nur höflich gebeten. Knigge, Bürgermeister.“

Es kam auf; natürlich kam es auf. Wir bezahlten die Zeche. Die Weihnachtsgeschenke fielen schlecht aus. Nur der Wirt vom „Guten Lamm“ hatte seinen Vorteil. Dort saßen die Gemeinderäte und berieten, wie man wieder Ordnung und Anstand ins Dorf bringen könne.

Aber auch wir waren nicht faul. Der Februar nahte und mit ihm der Karneval. Der Dorfschmied, ein etwas bürbeißiger Mann, war der ausgemachte Gegner des Bürgermeisters. Ihm verrietten wir unser Geheimnis. Jawohl, er würde uns seinen Wagen leihen.

Drei Wagen hatten wir, als es soweit war. Hinter der Scheune standen sie nun und wurden ausgeschmückt. Die Kostüme sollten echt sein, und es war nicht leicht, den Amtssack des Bürgermeisters zu beschaffen.

Es war am Faschingssonntag. Die Glocken verkündeten das Ende des Gottesdienstes. Unser Zug setzte sich in Bewegung, den Kirchgängern entgegen. Zu Säulen erstarrt blieben sie am Weg stehen. Aber bald erhellten sich die Gesichter, und Gelächter lief von Haus zu Haus.

Da saß der Gemeinderat auf dem zweiten Wagen, und der Lammwirt trank aus einem riesigen Krug, eine Schußfahle und ein armlanges Stück Kreide schwingend. Auf dem letzten Wagen beschrieb der Lehrer mächtige Plakate mit der Fünf des Zensors. Der Bauer Alwens war zu sehen, eine Feldpuppe, und sein Kopf aus Sackleinwand gleich einer Walnuß.

Ein Gewitterschwall von Gelächter aber rief der Bürgermeister im ersten Wagen hervor. Dort stand er lebensgroß in seinem Staatsgewand mit den goldenen Knöpfen, unverkennbar, er, der Bürgermeister mit der Amtsgewalt. Nur sein Kopf fehlte. Ein Schild prangte dort, und darauf stand: „Verboten!“

An diesem Sonntag leerte sich das „Gute Lamm“ nicht. Der Wirt holte ein Faß nach dem anderen vom Keller herauf.

Am Montag stand es in der Kreiszeitung, und die Notiz endete mit dem Satz, der uns verblüffte. Der Faschingszug sollte beibehalten werden, Jahr für Jahr. Es sei ein guter Einfall der Gemeinde gewesen.



Porzellan-Modell von Johann Joachim Kändler (1706-1775).

DAS TANZENDE PAAR

Rosenmontags-Kaleidoskop

Das ist der Tag, an dem du wie ein Pflücker deine Persönlichkeit im Stich lässest und nach den Regeln der Hampelmannkunst tanzt. Das ist der Tag der Masken, an dem dein Ich und alle deine Irrtümer über dich sonderbar präzise aufeinanderpassen. Das ist der Tag der Feste, als sei die Welt ein einziges Arkadien.

Hier kannst du dich auf jede Weise offenbaren: als Maharadscha mit eiergroßen Brillanten, als melancholischer Clown, als weinlaubbekränzter Bacchus, unschwärm von dem Gefolge der Satyrn, Nymphen und Zentauren, als einfältiger Lächler, der aus Ernst nichts für Ernst nimmt.

Hier kannst du endlich im höchsten Grade der Weinseligkeit mit einer leledlichen Geste deine Mitbürger auffordern, sich nicht für vorgehalten zu halten. Hier erreichst du einmal den Punkt, wo deine sämtlichen Erinnerungen zu Staub werden, den du leichtfertig von dir bläst und wo du einmal nichts tust, als dem Augenblick zu leben! Randvoll voll Wein, Liebe und Philosophie, ergibst du dich dem lustigen Apotheosen-Rad und strotzt von Glück. Dann findest du im dichtesten Tanzgewühl,

wo die Luft aus Konfetti besteht und der Himmel greifbar nahe ist, sie, und sie findet dich! Und sie ist alles, was du je an Glück gefunden hast.

Und wenn du endlich am Morgen das bleiche Gefilde der Wirklichkeit aus den Nebeln deines Rausches auftauchen siehst, bist du unendlich traurig, alles war nur eine schillernde Seifenblase: schön aber unwirklich.

Am Aschermittwoch bist du endlich wieder bei dir selbst angelangt. Drei Salto warst du von der Sonne entfernt, nur drei. Nun hängst du wie eine Fahne ohne Wind schlapp im Zwischenraum der Luft. Deine brausenden Gefühle, die dich emporschleiften über die Katarakte deines Herzens, sind erloschen.

Du hast nun auch diese Abreisegelegenheit von der Welt verstimmt. Schönheit und Narrheit sind im Himmel. Du aber bleibst hier mit allen deinen Kümernissen, die keiner kennt. Du nimmst dir Frühling und Sommer vorweg, da noch Winter ist, und nun ist Aschermittwoch, der fahle Morgen voll Schwärze.

Das lebende Bild

Eine Erzählung zwischen Traum und Wirklichkeit / Von Irmela Linberg

Am Morgen des Fastnachtstages erwachte der Student der Kunstgeschichte Gerhard Fuchs — genannt Gert — mit Kopfweh und leichtem Fieber. Das war kein Wunder, hatte er doch am Abend zuvor, während eines heftigen Schneegestöbers sich in lustiger Kumpel an einem Fackelzug zum Nonnenhaus auf dem Berge beteiligt.

Ja, der Karneval hatte in diesem Jahr die Stadt durchbraut wie nie zuvor! Aus jeder Nische hatten Larven gelauert; Fratzen gekichert; Pritschen waren aus Hinterhalten niedergesaut.

Und nun — am letzten, am schönsten Tage dieser ununterbrochenen Festesreihe — wo der große Ball im Künstlerhaus stattfand, den Gert auf keinen Fall versäumen durfte, weil sein Gefühl ihm sagte, daß er dort — gerade dort — unbedingt die Königin dieser Tage finden würde, nach der er bislang vergebens ausgespäht (denn er war im Grunde seiner Seele ein Träumer), gerade heute mußte er krank werden! In verworrenen Träumen, die sich um den Stoff seiner Doktorschrift über altitalienische Heiligenbilder drehten, brachte er den Tag hin. Als es dunkelte, stand er auf, spürte freudig das Kopfweh vergangen und nur noch ein angenehmes Gefühl leichter Müdigkeit in den Gliedern. Das würde bei Spiel und Tanz gewiß auch bald gewichen sein.

Er schlüpfte in einen hellblauselbigen Domino, legte die Augenmaske um und begab sich ins Künstlerhaus.

Der Saal war schon gedrängt voll. Schelmische Augen, schwarz verhüllt, grüßten ihn. Schon hatte sich eine rosa Pierette bei ihm ein: „Tanz mit mir!“

Gert Fuchs wollte gerade den Arm um die Blondine legen, da fiel sein Blick auf eine Frauengestalt, die allein und ohne Maske an einem kleinen Tisch saß. Ein blauer Überwurf

verdeckte halb das hochgeschlossene, purpurote Kleid und darüberhin floß in breiten Wellen das geschittelte Haar.

„Pful!“ schmolte die Pierette, die Gerts Blick gefolgt war. „O pful, du Flatterhaffer!“ Und sie warf sich in den Arm eines schwarzen Teufels.

Gert Fuchs aber ging langsam und als wäre er mit der eben Erschauten allein im Raum, auf sie zu, indem er auf das angestrengteste nachsah, wo im Leben sie ihm schon einmal begegnet wäre. Und wie das Mädchen nun aufsaß und er den Blick immer dringlicher, immer heischender an ihr blasses Antlitz heftete, das sich fremd, fast unirdisch von der dunklen Bekleidung der Wand abhob, da wußte er, woher er sie kannte.

In Dresden in der Gemäldegalerie war es gewesen; dort, auf einem Bilde Filippo Lippis hatte er sie gesehen, genau so wie eben hier: eingehaucht in weichen Pastellfarben, das schmale Gesicht umrahmt vom blonden Seldenzian der Locken, die Stirn ein wenig geneigt und um den fein geschweiften Mund jenen ergreifenden Zug früher Reife, wie er nur Schicksalsausserwählten eignet.

Gert Fuchs fühlte einen leichten Stich in der Schläfe und schloß unwillkürlich die Lider.

War Filippo Lippi nicht seit vielen hundert Jahren tot? Wie ging es zu, daß sein Modell noch lebte? — Jetzt verzog der Mund des Mädchens sich zu kaum merklichem Lächeln. Es erhob sich und trat auf Gert Fuchs zu. Die Musik setzte gerade von neuem ein. Ein langsamer Walzer schwebte durch den mit Lampions, Papierschlängen und hundert Taubwerk geschmückten Raum.

Hatte Gert die Fremde um einen Tanz gebeten? War von selbst sie in seinen Arm gesunken? Federleicht, fast körperlos, schmiegte sie sich an ihn Vorsichtig, als gelte es, ein köstliches Kleinod zu schützen, leitete er sie

zwischen den tollenden und jauchzenden Larven hin. Warum nur wichen diese ihm so scheu aus und blickten so erstaunt? — Nun ja, sie hatten allen Grund, verwundert dreinzuschauen! War doch seine Tänzerin die Schönste im Saal. Und zudem trug sie keine Maske!

„Wie heißt du?“ raunte er.

„Wie du —“ lächelte sie.

„Wie ich?“

„Ja.“

„Weißt du denn, wie man mich nennt?“

„Wie mich...“

„Kennst du mich?“

„Lange...“

„Lange —? O Rätsel über Rätsel! —“

„Woher kommst du?“ fragte er weiter.

Sie hob den Kopf und bat: „Frag nicht. Laß uns schweigen und tanzen...“

„Ich habe doch recht“, erzog er, „sie ist dem Bilde entstieg, um wieder Mensch zu sein, um zu tanzen, zu lieben, zu leben — wie wir...“

Und auf einmal erklärte er laut und unbestimmt: „Dein Name ist Maria. Ich weiß es!“

Die Fremde zuckte erschrocken zusammen.

„Nenne mich nicht so“, flüsterte sie. „Gertrud heiße ich und werde Gert genannt.“

„Warum Gert, du unendlich Holde? Du, die ausschaut wie die Schmerzensmutter, als sie noch nichts von ihrem Dornenlose abnte und seine Prüfung doch schon in den Kinderzügen trug...“

„Still! — Sei still!“

Das Mädchen hob die Hand und deckte mit deren weicher Innenseite die Lippen ihres Tänzers zu. Aber ehe er noch vermocht hatte, die leisen Finger zu küssen, waren sie ihm schon wieder entglitten.

Es war kurz vor zwölf Uhr. Gert Fuchs führte die Schöne an ihren Tisch. Keiner sonst hatte dort Platz genommen. Sie atmete hastig und schien erschöpft.

„Was kann ich für dich tun?“ fragte er.

Sie sah mit bewegtem Blick zu ihm auf.

„Bringe Wein“, sagte sie, „mich dürstet.“

Der Student zwängte sich durch die den Ausschank umlagernde Menge. Er mußte warten. Ungeduld zuckte in seinen Gliedern. Endlich

hielt er die Flasche in seiner Hand. Da rannen zitternd zwölf eilige Schläge hell über das Getümmel hin und mit einem Male waren alle verbergenden Masken gefallen.

Die freche rosa Pierette riß Gert Fuchs die Maske von der Nase: „Zeig dich, du seltsamer Allein tänzer!“

Er schleuderte nicht auf den absonderlichen Ruf. „Wer ist die unsichtbare Dame, mit der du so schön tust?“ rief sie ihm nach. Doch er hörte es nicht mehr.

Wo war der Tisch, an dem er die Fremde verlassen? Hier hatte er doch gestanden — hier... Seine Augen brannten in stummem Schrecken auf: Der Tisch war nicht mehr vorhanden, das Mädchen fort... Gestoßen, mit Scheitworten bedacht, taumelte er von Platz zu Platz.

„Sie wird geflohen sein, vor all diesem Greuel —“ murmelte er halblaut vor sich hin und strebte zum Ausgang.

Schneegestöber und eisiger Nordwind fuhren pfeifend über ihn hin. Leer lag die Straße, menschenlos und dunkel. Doch er rannte in die Finsternis hinaus. Blindlings, sich überbäugend, stolpernd stürzte er auf das Pflaster, daß klirrend die Flasche zerbrach. Blut klebte an seinen Fingern. Blut und Wein. Und in die grausam entgötterte Nacht hinaus schickte er Ruf um Ruf, verzweifelt immer wieder den gleichen: „Gert! — Gert! — Gert!“ und dann ganz leise, als ob es ihm verboten wäre, ein Stöhnen: „Ma-ri-a...“

So trieb es ihn durch die Gassen, peitschte ihn bergan bis ins Nonnenhaus und wieder hinab zum Strom, die ganze Nacht, den ganzen nächsten Tag.

Am Aschermittwochabend fanden Freunde ihn bewußlos an der Uferböschung auf. Bereits am Sonntag invocavit erlosch er dem Fieber.

Das Mädchen auf dem Bilde des Filippo Lippi aber lächelt noch heute lächelt mit wehem, sehnsüchtigem Munde, und es ist zu weilen, als wollten die traurig geschweiften Lippen sich öffnen und flüstern: „Ich... weiß...“

Was sendet der Rundfunk



vom 15. - 21. Febr. 1953

Südwestfunk mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.30 Nachrichten, 6.45 Marktrundschau, 7.15 Frühmusik, 8.30 Morgengymnastik, 8.50 Morgenspektakel, 9.00 Nachrichten, 1.30 Musik im Morgen, 8.00 Kurznachrichten, 1.30 Internationale Pressstimmen, 8.00 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Schuljugend (Di, Do, Sa), 9.30 Kreuz und Quer durch Deutschland (Mo, Di, Do, Fr, Sa), 10.30 Sende-

pause (Mi.), 11.30 Früher Klang am Morgen, 12.15 Musik nach Tisch, 12.45 Nachrichten, 13.00 Pressschau, 13.30 Musik nach Tisch, 14.30 Pfrz. Sprechunterricht (Sa), 17.30 Kurznachrichten, 18.15, 7.11 berichten aus Bad-Württemberg, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.50 Zeitfunk, 19.40 Tribüne der Zeit, 22.00 Nachrichten, 22.30 Nachtstudio (außer Do, Fr, Sa), 9.30 Spätnachrichten, 0.10 Sendeabschluss (außer Mi, Sa.)

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8.30 Christl. Morgenspektakel 10.00 Eine kleine Bescheidenheit 11.00 Das Gr. Unterh.-Orch. 12.18 Unser fröhli. Kunterbunt 14.00 Kipling: „Wie der Walach seinen engen Schlund bekam“ 14.13 Robert Schumann: Carneval für Klavier 14.45 Chorgesang 15.00 Kinderfunk 15.30 Die drei Travellers 16.11 Die Frank-Freundensitzung d. MCV im kürfürstl. Schloß zu Mainz 18.30 Kleine Abendmusik 20.00 Operettenkonzert 21.13 „Kino, Kino, über alles!“ 21.30 Tausend Takte Optimismus 22.30 Sport und Musik 23.41 Tanzmusik	12.00 Mainz funkt Humor. Originalübertragung des großen Rosenmontagszuges aus Mainz 14.00 „Heut' sind wir fidel“, beschwingte Melodien am laufenden Band 20.00 „Prominente unter der Maske“. Unser Maskenreiben mit bekannten Persönlichkeiten a. Politik und Wirtschaft vom Film, Bühne und vom Sport. Die Orchester Adalbert Laskowski, K. Edelhagen, die Schwarzwaldmusikanten u. d. Ensemble H. Deuringer 22.30 Großer Rosenmontagsball mit Berichten v. Karnevalmäßen den Rhein entlang 23.00 „Wer ist hier jung, wer hat hier Schwung?“ Tanzmusik 23.00 Studio Tübingen 17.55 Ravensburger Narrenkalendroskop 1953 18.40 „Mein Akkordeon spricht spanisch“	13.15 Tutti-Frutti von Schallplatten 14.30 „Im Welttraum nichts Neues...“ 15.15 Orchester K. Edelhagen 15.45 „Aus dem Leben eines gelben Hünders“ 16.50 Johann Strauß-Konzert 16.45 „Ein verhängnisvolles Telefongespräch“ 17.00 Heitere Liebeslieder der Renaissance 20.00 Münchner Fasching - Kölner Carneval 22.30 „Musikalisches Maskenverleih“. Gedruckt für Rückgabe d. Kostüme. Am Rückgabeschalter 0.00 Walter Dirks spricht	14.30 Kinderfunk 15.15 Die Frau in Holland 15.45 Klünder Tanten 16.00 Vom Büchermarkt 17.00 Forschung und Technik 18.30 Walter Dirks spricht 19.40 Das Große und das Kl. Unterh.-Orchester 20.50 „Die letzten Dinge des Menschen“ 21.00 Igor Strawinsky: (VII) Opern-Oratorium in zwei Akten 22.15 So lebt man im Osten 23.30 Musik zur guten Nacht	14.30 Kindertiedersingen 14.40 Welt und Wissen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 15.45 Die gute Zeitschrift 16.00 Das Kl. Unterh.-Orch. 16.30 Meditation bei einem Gläser Wein 16.45 Klaviermusik 17.15 Der Rechtspiegel 18.30 Jugendfunk 20.00 Das Prisma 21.00 Prager Passion. Hörl. n. dem Roman „Die Verschwörer“ 22.30 Hans Dieter Hüsch singt und plaudert 23.00 „Die Frau im Mond“ 23.15 Für Kenner und Liebhaber	14.30 Schulfunk 15.00 Wirtschaftsfunk 15.15 Nachm.-Konzert 16.15 „Der grobe Brief“ 16.30 Johann Seb. Bach: Sonate Nr. 1 G-dur 16.45 „Vision des glücklichen Menschen“ 17.00 Das Hoheny Handharmonika-Orch. Trossingen 20.00 Operettenklänge 20.45 „Alterforschung tut not“ 21.00 Die großen Meister 21.30 Yehudi Menuhin spielt 22.30 Kleine Melodie 23.00 Orch. Kurt Edelhagen 23.30 Klünder Kleinigkeiten	13.15 Bunter Schallpl.-Feller 14.15 Wetter- und Wintersportbericht 14.15 Vom Büchermarkt 14.30 Jugendfunk 15.00 Große Operetten 16.00 Die Reportage 16.20 Nerven! 16.30 innenpol. Kommentar 20.00 Unser Melodienreigen 21.30 „Das Echo der Dreiländerdecke“ 22.30 Sportrundschau 23.30 Der SWF bittet zum Tanz (I) 0.10 Der SWF bittet zum Tanz (II)

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.30 Sendebeginn, 6.00 Frühmusik, 7.30 Marktrundschau, 8.30 Nachrichten, 8.00 Nachrichten, 8.05 Das zeitliche Wort, 8.40 Südwest Heimpost, 9.30 Nachrichten, 9.05 Das zeitliche Wort, 9.15 Werbefunk, 9.35 Nachrichten, 9.50 Frauenfunk, 1.10 Wasserstände, 1.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachrichten, 11.15 Rundfunk, 18.15 Schulfunk, 11.45 Landfunk (außer

Mo und Fr.), 12.00 Musik am Mittag, 12.30 Nachrichten, 12.45 Echo aus Baden, 13.00 Werbefunk, 13.00 (chulfunk (außer Samstag), 13.45 Aus der Wirtschaft (außer Sa.), 16. Nachmittagskonzert (außer Mi u. Do.), 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.30 Kurznachrichten, 18.45 Stimme Amerikas, 19.30 Nachrichten, 19.45 Von Tag zu Tag (außer Sa.), 21.00 Nachrichten, 21.40 Nachrichten, 0.05 Sendeabschluss (Mo und Fr.),

Mo und Fr.), 12.00 Musik am Mittag, 12.30 Nachrichten, 12.45 Echo aus Baden, 13.00 Werbefunk, 13.00 (chulfunk (außer Samstag), 13.45 Aus der Wirtschaft (außer Sa.), 16. Nachmittagskonzert (außer Mi u. Do.), 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.30 Kurznachrichten, 18.45 Stimme Amerikas, 19.30 Nachrichten, 19.45 Von Tag zu Tag (außer Sa.), 21.00 Nachrichten, 21.40 Nachrichten, 0.05 Sendeabschluss (Mo und Fr.),

Südwestdeutscher Rundfunk Stuttgart

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.15 Von der Polka bis zur Samba 8.00 Landfunk m. Volksmusik 8.30 A. d. Welt des Glaubens 8.45 Kath. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 9.45 „Stillezeiten“ 10.00 Melodien am S.-Morgen 11.00 Prof. Dr. Carlo Schmid: „Geist und Politik“ 11.30 Hubert Deuringer und seine Solisten 12.30 Aus unserer Heimat 14.10 Chorgesang 14.30 Kinderfunk 15.00 Ein vergnügter Nachm. 15.30 Sport am S.-Nachmittag 17.00 „Bewegung im Balkan-Expres“ Hörspiel 17.50 Faschingsschau 18.15 Goldschmied-Jentzen: „Der verkannte Genie“ 18.30 Schöne Stimmen 19.00 Der Sport am Sonntag 19.40 Die Woche in Bonn 20.00 Die Welt klingt von Liebe und Fröhlichkeit 21.40 Sport aus nah und fern 22.15 Kulturpolit. Kommentar 22.50 Heut' lad ich Dich zum Feiern ein	11.00 Kleines Konzert 11.30 Kulturumschau, anschl. kulturelle Vorschau 12.30 Kinderfunk 12.45 Wir sprechen über neue Bücher 13.00 Volksmusik 13.05 Klünder Konfetti. Walzer zum Fasching 13.30 Frauenfunk. Wenn an Fasching der Hausseßen schief hängt 13.40 Das Abendlied 14.00 Denn einmal nur im Jahr ist Karneval. Eine bunte Sendung mit viel Musik 14.30 Freie Bahn den Narren! Tanz und Stimmung bis früh am Wert 18.20 Allerhand a. Schwaben. Zeitungs- und Zeitschriftenschau 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.00 Das Instrumentalkonzert Schumann: Konzert für Violoncello u. Orchester 20.30 „Der Tiger Juppel“. Ein Märchen 21.30 „Les folies françaises ou les Dominos“ 21.30 „Närrisch sein u. trinken“ 22.15 Die Schlagzelle von morgen	9.05 „Heut' sind wir fidel“ 10.45 Das Trio Charpin 11.00 Das Lesesehe 11.15 Badische u. schwäbische Narrenmärchen 12.45 „Trotz starker Bedenken endlich freigegeben“ 14.00 Ballettmusik 15.00 Schütt die Sorgen in ein Gläschen Wein! Ein musikalischer Umtrunk 15.45 „Leicht bedeutet“. Verschiedene Proben heiteren Faschingsspiels 16.00 Spaß an der Freud. Ein fröhliches Steildrama 16.00 „Masken in Blau!“ Eine Faschingsoperette 19.00 Das Abendlied 19.45 Mikrophon unterwegs 20.05 Faschingsschau 20.05 Faschnachtszauber!	6.30 Morgengymnastik 11.10 Unterhaltungsmusik 14.00 Frauenfunk 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 15.30 J. Basler am Klavier 16.50 Nelson Algren - ein Schriftstellerporträt 17.15 Nachmittagskonzert 17.00 Für Eltern und Erzieher 17.15 Neus Hausmusik 17.40 Fern und doch so nah 18.00 Das RF-Unterh.-Orch. 18.30 Das Abendlied 19.45 Mikrophon unterwegs 20.05 Ernst von Dohnanyi: Konzertstück D-dur 20.30 „Eine Träne des Teufels“ 20.30 Ein Mysterium 21.30 Carl Ditters von Dittersdorf: Sonate 22.30 Das Orch. Kurt Behfeld 22.40 Wyzanz und das Abendlied (4.) 23.10 Orchesterkonzert 0.05 Unterhaltungskonzert	10.45 Gartenfunk 11.00 Opernmelodien 12.00 Klänge der Heimat 13.30 E. Simon am Klavier 14.00 Konzertstunde 14.45 Und neues Leben blüht aus den Ruinen 17.00 Das Karlsruher Unterhaltungskonzert 18.00 Die Stgt. Philharmoniker 18.30 Sport gestern und heute 19.00 Das Abendlied 20.05 „Firma Müller & Co.“ 20.30 Folge: „Das Jubiläum“ 20.50 Sulten - modern und ansänt 21.30 Wer weiß - wo? 22.10 Berichte u. Kommentare 22.30 Das HIAS-Sinfonieorchester spielt 23.05 Probleme der Vererbung 0.10 Unterhaltungsmusik	11.00 Altitalienische Meister 11.40 Kulturumschau 12.30 Kinderfunk 14.45 Wir sprechen über neue Bücher 17.00 Zum Fünf-Uhr-Tag 18.00 Die Operetten-Schallplatte 18.35 Mitgedacht - mitgemacht! 19.00 Das Abendlied 19.05 Mikrophon unterwegs 19.15 Im Namen des Gesetzes 20.05 Die Hamburg. Sinfoniker: Leitung: Jos. Keilberth 20.30 Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 29 A-dur 20.45 Filmprisma 21.00 Vertuschte Melodie 21.30 Der Mensch u. d. Sprache 22.10 Berichte u. Kommentare 22.30 Tanzmusik 22.45 Programm nach Aussage 23.15 Blues um Mitternacht	8.30 Morgengymnastik 10.45 Das Heinz-Lucas-Sextett 11.00 „Das dicke Kind“ 11.45 Kleines Konzert 12.30 Quer durch den Sport 14.15 Zeitfunk 15.00 Fröhli. Schaum schlagen 15.45 Das Lied der Freiheit 18.00 H. Schröder dirigiert das HF-Unterh.-Orch. 17.00 Regenbogen d. Filmkunst 18.00 Bekannte Solisten 18.30 Mensch und Arbeit 19.00 Das Abendlied 19.05 Glocken der Heimat 19.15 Stgt. Volksmusik spielt 19.45 Bericht aus London 19.50 Zur Politik der Woche 20.05 Abendkonzert 21.00 „Die weiße Rose“ 21.45 Sportrundschau 22.15 Eine halbe Stunde mit John Hancock 23.45 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester 23.15 Melodie zur Mitternacht 0.05 Das Nachtkonzert

Aus anderen Sendeprogrammen

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
20.00 Klünder Konfetti. Aus Faschingsoperetten (HR) 20.00 Übertragung einer Karnevalssitzung d. gr. Dünstabler Karnevalsgesellschaft (NW) 20.00 Besuch in Augsburg (BR) 20.05 Operettenkonzert (R) 21.30 Funk und Flax (HR) 21.30 Die Gartenlaube als Hort der Tisch. Seele (R) 21.45 New York funkt Tanzmusik (BR) 21.50 „Das i. Rosenmont. (HR) 22.30 Stunde der Melodie (R) 22.35 Von Melodie zu Melodie (NW) 22.54 Narren-Expres (BR) 23.00 Und wird getanzt (NW) 23.15 Und jetzt tanzen wir (R) 0.05 Ganz unter uns (BR) 0.10 Ballett, Burleske und Scherzo (NW) 0.25 „Nacht auf dem Montmartre“ (R) 2.05 Das gibt's nur einmal (R)	18.30 Das fröhliche Schlagerkarussell (NW) 20.00 Jubel, Trübel, Heiterkeit (HR) 20.00 Und der Himmel hängt voller Geläch (BR) 20.05 Vom Rhein z. Elbe (NW) 20.41 Tanz a. Rosenmontag (R) 20.45 Vergnügter Rosenmontag (V) 21.15 Wunschkonzert (V) 22.10 Karneval - überall 22.30 Tanzmusik und Berichte aus Berlin, Köln, Baden-Baden, München und Frankfurt (BR) 22.35 Rosenmontagsball (BR) 22.00 Rosenmontagsball (NW) 22.30 Karnevalsklänge (R) 23.20 Wiederhören macht Freude (R) 8.10 Mit Schwung und Rhythmus - Tanzmusik (R) 2.15 Konzertante Faschingsklänge (R) 1.50 Wir tanzen weiter (NW) 1.05 Heitere Nacht! (R)	19.00 Fröhlicher Notenbunnd (BR) 19.20 Aus galanter Zeit (NW) 20.00 Kammerorchester (BR) 20.00 Tanzmusik für alt und jung (HR) 20.45 Faschingsscherzaus (BR) 20.50 Der goldene Pierrot (NW) 20.50 Faschingsspektakel (V) 20.55 „Das Märchen vom Faschingsspektakel“ (V) 20.55 Ein Tanzabend (NW) 22.00 Karnevalskraus (NW) 22.10 Nun haben wir es wieder mal geschafft! Faschingsscherzaus (HR) 22.15 Tanzmusik (R) 23.00 „Jetzt tanzen wir erst richtig an“ - Tanzmusik (R) 8.10 Wir tanzen weiter (R) 9.20 Stimmen d. Nacht (NW) 1.15 „Nendexvous bei Nacht“ (R) 7.15 „Gut aufgelegt“ Schallplatten aus aller Welt (R)	22.00 Öffentliches Sinfonieorchester (HR) 20.00 Unterhaltungsmusik (NW) 20.00 Opernkoncert (R) 20.15 Das Orch. des SWF (BR) 20.45 „Der Mann mit dem Hammer“ (NW) 21.00 Chormusik (R) 21.15 Arbeiter zwischen Mitternacht u. morgen (BR) 21.20 Kammermusik (NW) 22.10 Hans Brund: S. Konzert (NW) 22.30 Max Bruch: S. Konzert (NW) 22.30 Schön ist dieser Abendstunde (HR) 22.40 Musik. Kunterbunt (V) 22.50 Vesco D'Orto und sein Ensemble (NW) 22.50 Medet Mussorgsky: Lieder und Tänze (R) 22.30 Musik zur späten Stunde (NW) 22.30 Chansons (BR) 23.45 Musik z. g. Nacht (HR) 0.05 Sinfonischer Jazz (BR) 0.30 Lieder zur Nacht (NW)	19.45 Herm. Hagedstedt und sein Orchester (NW) 20.00 „Der ver wundene Graf“, Hörspiel (HR) 20.00 Sie wünschen? (BR) 20.45 Symphonisches Konzert Richard Strauß: „Don Quixote“ (R) 21.45 Die Südfunk (NW) 21.30 Das kleine Ensemble (HR) 21.30 Das in man sprachlos (R) 21.45 Strauß-Szymanowsky (BR) 22.10 Musik zur Unterhaltung (NW) 22.20 H. Hermann spielt (HR) 22.30 Das Unterh.-Orchester Franz Mihalovic (BR) 23.00 Von Otto Reutter bis Strauß-Neumann 22.15 Unter uns gesagt (HR) 8.15 Musik - Musik (BR) 0.20 Zum Mitschreiben (R) 0.30 Heinz Neumann und seine Solisten (NW) 1.15 Berliner Kapellen spielen zum Tanz (R)	19.30 Tannhäuser (NW) 20.00 Glück aus dem Ather! (HR) 20.00 Der Teufel, Hörsp. (BR) 20.01 Die heitere Note (HR) 20.30 Zigeunermusik (HR) 20.30 Es geschah in Berlin (R) 21.15 Abendmusik (R) 21.45 Meister ihres Instrumentals (BR) 22.30 Der Maier Georges Rouault (HR) 22.45 B + B (HR) 22.50 Musik a. London (BR) 23.30 Die Liebe des Schreibers San-J (R) 0.05 Rhythmische Klänge (HR) 0.05 Zeitgenössische Kammermusik (BR) 0.30 Tanzmusik (NW) 1.15 Serenaden und Liebeslieder (R)	20.00 Wer gegen wen? (HR) 20.40 Schwarz oder weiß? Öffentliches Preisraien (NW) 20.41 Tausend bunte Takte - Eins ins andere (R) 20.15 Gr. unter Abend (V) 21.15 Sturm im Maßkrug - Ein würtzger Sud (BR) 21.00 Kabarett (R) 21.00 E. Börschel spielt (HR) 22.00 Vor 30 Jahren (NW) 22.15 Peter Tschaikowsky: Dritte Suite (NW) 22.50 Zauber der Stimme (R) 22.45 Ein Schlager-Cocktail zur späten Stunde (NW) 22.00 Mitternachts-Cocktail (HR) 22.00 Und jetzt wird getanzt (R) 23.30 Adrian und Alexander (NW) 0.10 Tanz nach Mittern. (NW) 0.25 Barmusik (R) 1.00 Filmmusik (NW) 1.00 Filmmusik (HR) 2.05 Hollyw.-New York (HR)

B - Badisches; BR - Bayerischer; HR - Hessischer; NW - Nordwestdeutsch; RfK - RfK; V - Vorrainberg

Aus der christlichen Welt

Der Andere und der Nächste

Wir haben unsere Schwierigkeiten, im Alltag miteinander auszukommen. Die Bibel nennt den mit dem wir da gerade zu tun haben, unseren Nächsten. Aber für uns ist gewöhnlich der Nächste der „Andere“ ein Mensch mit einer anderen Meinung als wir selbst, anderen Gewohnheiten und anderer Lebensführung, die uns so leicht „auf die Nerven gehen“.

So ist unser Umgang miteinander ständig eine notwendige Angelegenheit. Es ist viel leichter, in die Ferne zu leben, sich zu einer allgemeinen Menschenverbrüderung zu bekennen, als in der Nähe miteinander auszukommen. Aber allein hier fallen die echten Entscheidungen des menschlichen Zusammenlebens, in dem der Andere so leicht der Feind ist - und nach dem Willen Gottes nur der Nächste sein kann.

Du er das wirklich wird, ist nur im ganzen Gehorsam gegen das Evangelium Gottes möglich.

Unter seinem Anspruch und seiner Verheißung wird uns der Andere zugesellt, so wie sich Gott selbst in Jesus Christus zu uns gesellt hat. Mit ihm und neben ihm ist der Andere einer, der ebenso von Gott geliebt ist wie wir selbst. Wer ein Christ sein will, muß sich sein ganzes Leben lang darin üben, den Anderen so zu lieben und unter Umständen zu ertragen, wie er selbst von Gott geliebt und ertragen wird.

Nur so wird dann die Kirche in einer zerrissenen Welt die Stätte echter Vergebung und darum auch echter Gemeinschaft in der Liebe Gottes sein, die sie nach dem Willen ihres Herrn sein soll. Und nur in dieser Kirche wird es jene echte Toleranz gegenüber dem Anderen geben, die der Spiegel der Vatergüte Gottes gegenüber allen Menschen ist.

Landesbußtag am 22. Februar

Am Sonntag Invocavit, 22. Februar, wird in der Würt. Evang. Landeskirche, wie herkömmlich, der Landesbußtag gefeiert. Das Opfer ist

vom Landesbischof für die Zwecke der Evang. Studienstiftung in Württemberg bestimmt und soll der Ausbildung tüchtiger Theologen zugute kommen.

Und trotzdem Fasching?

Die evangelischen Kirchengemeinden Bielefelds haben folgendes Wort zum Fasching 1953 von allen Kanzeln bekanntgegeben: „In Berlin und Uelzen wächst das Elend in den überfüllten Flüchtlingslagern, Hunger und Not unserer Brüder aus dem Osten rufen zur helfenden Barmherzigkeit. An der Nordseeküste haben rasende Sturmfluten Tausende von Menschen verschlungen und schreckliche Verwüstungen angerichtet. Aber bei uns feiert der Fasching seine Triumphe, und der Mummenschanz der Narretei drängt sogar auf die Straße. Wer will das vor Gott verantworten? Darum rufen wir es jedem, den es angeht, zu: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Was der Mensch sät, das wird er ernten.“

STUTTGART. Die Diözesanakademie begeht am 21./22. 2. im Christkönigsheim in Stuttgart-Hohenheim ihre Stiftungsfeier mit Einsetzung des neuen Direktors Dr. Alfons Auer und Einweihung des neuen Hörsaals.

STUTTGART. Die Konfirmanden des Jahres 1953 werden als erste das neue Gesangbuch erhalten, dessen Einführung der württembergische Landeskirchenrat im vorigen Jahr beschlossen hat. Um ihre Bellefierung sicherzustellen, werden vom Verlag des Evangelischen Gesangbuches in Stuttgart Gutscheine ausgegeben, die bei Erscheinen des Buches, mit dem Weihnachten 1953 gerechnet wird, in den Geschäften eingelöst werden können, in welchen sie gekauft wurden.

CUZCO (Peru). Die vor drei Jahren durch ein Erdbeben zerstörte älteste Kathedrale Südamerikas, die Kathedrale von Cuzco, wurde in ihrer ursprünglichen Form wieder aufgebaut.

Wir müssen uns die „weiße Pracht“ einiges kosten lassen

In diesem Winter gab das Straßen- und Wasserbauamt Calw für die Schneebeseitigung zusätzlich rund 38000 DM aus

Viel besungene „weiße Pracht des Schwarzwaldwinters“! Wieviele Naturfreunde haben sich schon an den zauberhaften winterlichen Landschaftsbildern erfreut und die Erinnerung daran sei das bleibende Erlebnis des verschneiten Schwarzwaldes mit seinen schneebedeckten Tannen, den von Schneewällen gesäumten Straßen und Wegen und der Lautlosigkeit der in Frost und Eis erstarrten Natur wohl gegönnt — uns aber auch erlaubt, einmal von den Schwierigkeiten und Sorgen zu sprechen, die allzu reichliche Schneemengen bereiten können.

Es gibt im Kreis Calw nicht weniger als 304 km Bundesstraßen und Landstraßen I. Ordnung, die in erster Linie für den Kraftfahrzeugverkehr freigehalten werden müssen. Zu diesem Zweck stehen dem Straßen- und Wasserbauamt Calw 7 motorisierte Bahnschleppen zur Verfügung, die bei stärkeren Schneefällen zur Schneeräumung eingesetzt werden. Die Summen, die hierfür aufgewendet werden müssen, sind wahrhaftig nicht gering. Erforderte beispielsweise allein die Beseitigung der am 31. Jan. und 1. Febr. niedergegangenen Schneemassen die stattliche Summe von 18000 DM, so sind im bisherigen Verlauf dieses Winters rund 88000 DM zusätzlich zu den eigenen Leistungen ausgegeben worden. Nicht gerechnet sind dabei die Aufwendungen der Gemeinden für die Passierbarmachung der Landstraßen II. Ordnung und der sonstigen Verbindungen von Ortschaft zu Ortschaft. Mit 10000 DM sind sie sicherlich nicht zu hoch geschätzt und bedeuten für den Kreisverband — zu dessen Lasten sie gehen — eine wesentliche Belastung des Etats.

Die Ausgaben der Kreisstadt

Ein schwieriges Problem ist auch das Freihalten der Straßen in den Städten. Hier verdichtet sich der Verkehr so sehr, daß es zumeist nicht mehr genügt, mit dem Schneepflug eine Fahrspur zu schaffen. Die Schneewälle links und rechts der Durchgangsstraßen müssen beseitigt werden. In den letzten Wochen (nämlich seit Anfang Februar) hat die Stadtverwaltung Calw etwa drei Viertel aller städtischen Arbeiter und die Waldarbeiter eingesetzt. Diese Arbeitskräfte, die bei günstigeren Witterungsbedingungen eine werteschaffende Tätigkeit bei der Durchführung von Bauvorhaben geleistet hätten, müssen jetzt schon seit vielen Tagen eine im Grunde genommen unproduktive Arbeit verrichten, die nur zu oft schon über Nacht durch neuerliche Schneefälle zunichte gemacht wird. Dadurch sind der Kreisstadt bedeutende außerordentliche Kosten entstanden, die mit ungefähr 5000 DM bei den Ausgaben in Erscheinung treten.

Zusätzliche Arbeit auch bei der Bahn

Auch die Bundesbahn steht seit Anfang Februar in ständigem Kampf gegen den verkehrsbedrohenden Schnee. Da die augenblicklichen Verhältnisse einen Arbeitseinsatz auf den Bahnstrecken ohnehin nicht zulassen, sind alle Streckenarbeiter zur Freihaltung der Gleise, Weichen- und Signalanlagen eingesetzt. Gelegentlich, wenn das weiße Flockengeräusch gar zu dicht geworden ist, werden beim Arbeitsamt zusätzliche Arbeitskräfte angefordert, die mit dafür sorgen müssen, daß der Bahnverkehr nicht unter der Ueberfülle an Schnee leidet. Allerdings sind diese Anforderungen — sehr zum Leidwesen der Arbeitsämter und erst recht der in Frage kommenden Arbeitslosen — verhältnismäßig gering; zu Beginn der vorhergegangenen Woche konnten von der Arbeitsamt-nebenstelle Calw lediglich 9 Arbeitslose für diesen Zweck vermittelt werden.

Schwierigkeiten in der Postzustellung

Selbstverständlich litt auch die Postversorgung der ländlichen Gemeinden unter den widrigen Umständen. Daß die Beförderung von Briefen und Paketen trotzdem mit einiger Pünktlichkeit vor sich gehen konnte, ist vor allem das Verdienst der Fahrer, die auch dort noch einen Aus- oder Umweg wußten, wo angesichts der Schneebarricaden ein Durchkommen kaum mehr möglich schien.

... und im Omnibusverkehr

Ein Lob sei schließlich auch den Fahrern der verschiedenen Omnibusunternehmen gezollt, die die Mühen des Freischaufelns und der Umfahrt willig auf sich nahmen, um die Berufstätigen an ihre Arbeitsorte zu bringen. Gelegentlich mußten allerdings auch sie umkehren oder von vornherein auf die Durchführung der planmäßigen Fahrt

verzichten; so Anfang dieses Monats wegen der starken Verwehungen und in dieser Woche wegen des hohen Schneematsches bzw. der gefährlichen Vereisung. Bei derartigen Straßenverhältnissen war es kein Wunder, daß verschiedene Linien vom oberen Wald nach der Kreisstadt ausfielen. Am Dienstag mußte der Mittagsbus Wildbad—Enzklösterle schon oberhalb der Bäderstadt wieder umkehren, während der Postomnibus am Abend des gleichen Tages für die 12 km lange Strecke „nur“ 3 Stunden brauchte. An eine Weiterfahrt in Richtung Freudenstadt war überhaupt nicht zu denken. Der mehr als knöcheltiefe Matsch legte auch die Omnibusverbindungen von Engelsbrand und Salmbach in Richtung Pforzheim streckenweise lahm; die Straßen von Salmbach nach Büchenbronn, Langenbrand—Salmbach, Engelsbrand—Gröselthal, Haltestelle Engelsbrand waren vorübergehend für Omnibusse nicht befahrbar. Ein Teil der in den genannten Orten wohnhaften und in der Goldstadt beschäftigten Arbeitskräfte zog es vor, die Nacht zum Mittwoch in Pforzheim zu verbringen, wogegen andere am Mittwoch überhaupt zu Hause blieben. In der Arbeiterbeförderung für die P. Gauthier (Calmbach) traten entweder erhebliche Verzögerungen oder auch gänzliche Ausfälle ein, die sich bei der Fließbandfertigung des Werkes besonders nachteilig auswirkten. Alle diese Lohn- und Produktionsverluste lassen sich ziffernmäßig kaum erfassen, mußten aber ebenfalls zu den Kosten zugeschlagen werden, die der überreichliche Schneefall in unserem Gebiet verursacht hat.

Auch Beerdigungen wurden zum Problem

Die Auswirkungen der Schneekatastrophe erstreckten sich aber nicht nur auf die Lebenden sondern sogar auf die Toten. In denjenigen Gemeinden, wo der Friedhof etwas abseits der Ortschaft liegt, wird jeder Todesfall zu einem Problem. Oftmals bedarf es — wie in Liebenzell — der angestrengten Arbeit aller männlichen Einwohner, um den Weg zum Friedhof freizuschneifen; der Totengräber hat weitere zusätzliche Anstrengungen zu machen, die auf der vorgesehenen Grabstätte liegende Schneedecke zu beseitigen.

Frohsinnspause in der Uebungsarbeit der Vereine

Kappenabend beim Turnverein — Faschingsveranstaltungen in der Badstadt

Bad Liebenzell. Das gesellige Leben, das sich von selbst auf dem Turmplatz durch gemeinsame, fröhliche Tätigkeit, bei gegenseitiger Unterstützung, im Wettstreit des Uebens entwickelt, vereinigt alle Liebenzeller Turner zu einer großen Turnerfamilie. Neben den eigentlichen Uebungsabenden kommen die Turner und ihre Angehörigen auch gern einmal zu fröhlicher Unterhaltung zusammen. Ihr letztes geselliges Beisammensein, das als Tribut an die Karnevalszeit als „Kappenabend“ aufgezogen war, fand am vorigen Samstag im Hotel „Ochsen“ statt und wurde für den Turnverein zum großen festlichen Ereignis dieses Winters. Die richtige Karnevalsstimmung war von Anfang an vorhanden, sie wurde durch allerlei Darbietungen, besonders durch humoristische Vorführungen der Turner und Turnerinnen, die sich stürmischen Beifall eroberten, gesteigert. Die Frohsinnswellen des animierten Publikums gingen hoch und ebten auch bis zum Schluß, als die letzten „Spätheimkehrer“ heimwärts zogen, nicht ab.

Bei den Vorführungen der Turnerinnen — die Damenriege hat erst seit etwa einem Jahr ihre Arbeit wiederaufgenommen — drängt sich unwillkürlich die Frage auf, seit wann eigentlich das Frauenturnen „zünftig“ betrieben wird. Nun, allzu lange ist das noch nicht her. 1897 z. B. gab es in der Deutschen Turnerschaft im ganzen 16000 Turnerinnen. 1927 waren es 206000, und heute ist auch diese Zahl längst überholt. Frauenturnen hat in erster Linie die körperliche Erziehung zum Ziel, in zweiter Linie kommt die Erziehung zur Schönheit und Anmut der Haltung,

Heiraten — kein reines Vergnügen!

Selbst das Heiraten ist gegenwärtig erschwert. Diese Erfahrung mußte man am Donnerstag letzter Woche in Kapfenhardt machen, wo man öffentliche Hochzeit feiern wollte, während die Trauung in Langbrand stattfinden sollte. Ehe die Hochzeitsgesellschaft dorthin gelangte, mußte sie viele Umwege und mehrstündige Schaufel- und Schiebepartien in Kauf nehmen. Mit zweistündiger Verspätung machte man sich wieder auf den Rückweg, der in folgender Weise vor sich ging: Vormweg ein heftig puffernder Schlepper, der den großen Bahnschlitten der Gemeinde zog. Auf diesem hatten die Jüngeren unter den Hochzeitsgästen Platz genommen, die bei den zahlreichen Bodenebenen immer wieder durcheinanderpurzelten oder auch in den Schnee fielen, um gleich darauf dem ungewöhnlichen Gefährt nachzuziehen und von neuem aufzusitzen. Im Zickeltempo folgte in angemessenem Abstand der Omnibus mit den älteren und weniger wetterfesten Gästen. Die Hochzeitsfeier soll trotzdem zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen sein.

Wild in Not!

Daß das Wild unter den augenblicklichen Schneeverhältnissen besonders leidet, haben wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe dargelegt. Zwar sind fast überall Futterplätze eingerichtet, doch liegt der Schnee stellenweise auch jetzt noch so hoch, daß die Tiere nicht mehr zu ihnen gelangen können. Es mußten daher, wie auf den Höhengebieten des Neuenbürgers Bezirkes gemeldet wird, eigens Holzfahrlwege und Fußwege gehauet werden; teilweise wurden auch Holzhauer auf Skiern durch die Reviere geschickt, die in Futterräumen und an sonst günstigen Stellen Heu für das Wild niederlegten. Trotzdem gehen noch zahlreiche Tiere an Nahrungsmangel oder Erschöpfung ein. So fanden am Dienstagabend Schüler aus Enzklösterle eine völlig erschöpfte Hirschkuh, die dann auf einem Schlitten zum Forstamt in Enzklösterle gebracht wurde, wo sie wenig später verendete.

Und doch ein Erlebnis...

Soweit unser Beitrag zum Thema „Schwarzwaldwinter“, der einmal die andere, weniger besungene Seite aufzeigen sollte. Das wird uns aber nicht hindern, auch an diesem Wochenende mit offenem Sinne dem Erlebnis der verschneiten Landschaft nachzuspüren.

und über allem steht der gesundheitliche Wert. — Auch die anderen Liebenzeller Vereine wollen in ihre Uebungsarbeit eine kleine Frohsinnspause einlegen. Am heutigen Samstag werden sich deshalb der Motorsportclub Bad Liebenzell im Hotel „Lamm“ und der „Liederkranz“ in der „Krone“ in den Strudel karnevalistischer Freuden stürzen.

1,5 km langer Fastnachtsumzug

Pforzheim. In einer am Mittwoch abgehaltenen Pressebesprechung gab das Faschingskomitee der Goldstadt weitere Einzelheiten über den morgigen Faschingsumzug bekannt. Er beginnt um 13 Uhr mit der Fahrt des Karnevalspriezens zum Martinsbau, wo Oberbürgermeister Dr. Brandenburg feierlich den kostbaren Stadtschlüssel übergeben wird. Der Faschingsumzug selbst setzt sich um 14.09 Uhr in Bewegung, 29 Wagen und Gruppen werden bisher ihre Teilnahme zugesagt, 8 Kapellen werden für Unterhaltung sorgen. Am Bahnhofplatz wird der Oberbürgermeister mit seinem Gefolge den „Vorbeimarsch“ abnehmen. Von dort geht es weiter zum Turmplatz und anschließend findet im Martinsbau ein karnevalistischer Tanztee statt. Der Abend bringt einen „großen Karnevalsabend der Goldstadtnarren“, den das Faschingskomitee um 19.29 Uhr im Martinsbau veranstaltet. Einlagen von bekannten Künstlern bereichern den „Tanz am laufenden Band“. Unter dem Motto „Masken auf die Straßen“ wird der Sonntagstrudel am Faschingsdienstag fortgesetzt. Als Schlachtruf wurde die Devise „Hoppla — Hinein“ gewählt, die sich schon in früheren Jahren bewährt hat.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Morgen Ludwig Kek, Bahnhofstraße 39 (78 Jahre); am Montag Julius Seeger, Altbürger Str. 23 (75 J.); am Mittwoch Christian Egner, Bischofstraße 46 (75 J.); am Freitag Wilhelm Schiele, Lederstr. 33 (78 J.); am Samstag Mathilde Schmeisser, Hermann-Hesse-Platz 6 (82 J.), Karl Jetter, Im Zwingler 18 (80 J.) und Rosine Schnauffer, Inselgasse 33 (78 J.). Allen Altersjubilaren gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen einen gesunden, unbeschwernten Lebensabend.

300 Wohneinheiten für den Kreis

In seiner Sitzung vom 4. Februar hat der Vorteausschuß des Regierungspräsidiums Württemberg-Hohenzollern beschlossen, dem Kreis Calw für das laufende Baujahr 300 Wohneinheiten zur Verfügung zu stellen, von denen etwa 80 Prozent auf die Geschädigtengruppen entfallen sollen.

Faschingsveranstaltungen am Wochenende

Am heutigen Samstag hält der Motorsportclub Calw um 20 Uhr in der Stadthalle seinen Faschingsball ab, um 20.30 Uhr im Saalbau Weiß die Chorvereinigung Liederkranz-Concordia. Faschingsveranstaltungen sind, wie wir den Anzeigen dieser Woche entnehmen, außerdem in folgenden Gaststätten vorgesehen: Schützenhaus Calw (Hausball), Gasthaus zum „scharfen Eck“ (Kappenabend), Gasthof zum „Wimberg“ (geschlossene Gesellschaft nur für geladene Gäste), Kursaal Hirsau (Kostümball), Kurhotel Kloster Hirsau (Maskenball); ferner morgen ab 18 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Altbürg (Faschingstanz des Musikvereins) und im Kurhotel Kloster Hirsau ab 15.30 Uhr (Kinderfasching).

Landesvorsitzender der Ostzoneflüchtlinge spricht

Von der Kreisgeschäftsstelle Freudenstadt des „Verbandes der Vertriebenen aus der Sowjetzone und Berlin“ wird uns geschrieben: Morgen um 14 Uhr spricht in der Gaststätte zum „Ochsen“ in Freudenstadt der 1. Landesvorsitzende Dr. Preiser (Stuttgart). Gleichzeitig erscheinen zwei Vertreter der Wohnungsbauingenieurgesellschaft aus Stuttgart, um die Wohnungsinteressen zu erfassen und persönlich zu beraten. Es ist außerordentlich wichtig, daß alle Flüchtlinge aus den Kreisen Freudenstadt, Calw, Horb und Rottweil erscheinen. Die mitteldeutschen Landleute, die seit 1945 durch behördliche Zuzugsgenehmigung in den genannten Kreisen befristet ihren Wohnsitz genommen haben, sind zu der Versammlung herzlich eingeladen.

Wer will mit nach Wildbad fahren?

Die Ski-Zunft Calw wird am morgigen Sonntag, nachdem sie am 3. Februar ihre Vereinsmeister ermittelt hat, ihre Vertreter zu den Bezirksmeisterschaften in der alpinen Kombination nach Bad Wildbad entsenden. Für diesen Zweck steht ein Omnibus zur Verfügung, in dem noch einige Plätze frei sind. Interessenten melden sich zwecks Reservierung der Plätze im Omnibus spätestens bis heute nachmittag bei Tapeziermeister Fritz Hennefarth, Calw, Marktplatz. Abfahrt am Marktplatz Calw um 8.30 Uhr.

191 Gewinne beim PS-Sparen

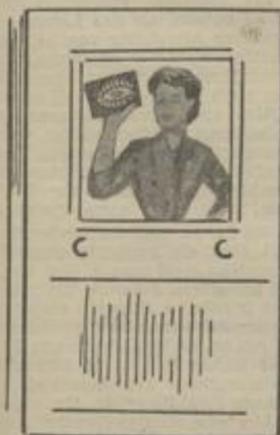
Wie uns von der Kreissparkasse Calw ergänzend zu unserer gestrigen Meldung über die 1. PS-Auslosung der Sparkassen mitgeteilt wird, entfielen auf die Prämiensparer unseres Kreises insgesamt 191 Gewinne im Betrag zwischen 2 und 100 DM.

An- und Abmeldungen in der Handwerksrolle

Den letzten „Mittellungen der Handwerkskammer Reutlingen“ entnehmen wir, daß im Dezember vergangenen Jahres im Gesamtbereich der Kammer 63 Betriebsneueröffnungen, 38 Betriebsübernahmen und 105 vollständige Betriebsstellungen erfolgten. Im Kreis Calw wurden während des gleichen Zeitraums 4 Betriebsneueröffnungen und 6 Betriebsübernahmen bei keiner BetriebsEinstellung verzeichnet.

Fernsprachnummer des „Calwer Tagblattes“ 735
Nach Geschäftscluß 73

Fernseh-Studio bei Breuninger!

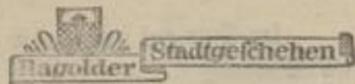


Ab heute können Sie täglich von 11 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr zuschauen, wie ein Fernseh-Sender arbeitet. Sie sehen und hören Modenschau mit Conference und künstlerische Darbietungen zugleich auf Bühne und Bildschirm. Jedermann kann das Fernseh-Studio — im 2. Stock Hochhaus — besichtigen. Bild und Ton werden von dort auf Empfangsgeräte in den Verkaufsräumen übertragen. Ein Erlebnis besonderer Art, das Sie erstmals in Stuttgart sehen.



Ab heute bis 3. März im zweiten Stock des Hochhauses jeden Tag von 11 bis 13 Uhr u. 15 bis 18 Uhr

60 598 B



Wir gratulieren

Frau Hermine Blüthgen, Hailerbacher Straße 33, kann heute ihren 75. Geburtstag feiern; im Stadtteil Iselshausen wird Herr Friedrich Stöß, Bäcker, 72 Jahre alt. Herzliche Glückwünsche und alles Gute im neuen Lebensjahr.

Aufführung der Matthäus-Passion in Tübingen

Der Tübinger Kantatenchor unter Professor Hermann Achenbach bringt am Sonntag, den 22. Februar, nachmittags um 16 Uhr in Tübingen zusammen mit den Stuttgarter Philharmonikern die Matthäus-Passion von J. S. Bach zur Aufführung. Interessenten wollen ihre Karten umgehend, spätestens bis Montag nachmittag auf der Verwaltung der Lehrerbilderschule bestellen. Preis der Plätze 2 bis 5 DM (je nach Beteiligung 10-20% Ermäßigung). Die Fahrt erfolgt nach Tübingen gemeinsam mit Omnibus.

Vortrag Uhrig erst am 23. Februar

Der Lichtbildvortrag von Kunstmaler und Bildhauer Helmut Uhrig über „Christliche Kunst heute“ in der Religionspädagogischen Arbeitsgemeinschaft findet erst am Montag, 23. Februar, in der Lehrerbilderschule statt. Nähere Mitteilung folgt noch.

Anmeldung der Schulseilinger

Am Donnerstag, den 19. Februar, findet von 14 bis 16 Uhr im Erdgeschoß (Zimmer 43) der Volksschule die Anmeldung der Schulseilinger für 1953/54 statt. Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 31. März 1953 das 6. Lebensjahr vollendet haben. Anträge auf Zurückstellung vom Schulbesuch müssen bei der Schulleitung eingereicht werden. Schulpflichtige, aber nicht schulfähige Kinder, sind ebenfalls anzumelden.

„Fledermaus“ am Rosenmontag

Wir weisen nochmals darauf hin, daß am nächsten Montag um 20 Uhr im Löwensaal die Operette „Die Fledermaus“ durch die Deutsche Musikbühne Freiburg zur Aufführung kommt. Aus der Neubesetzung seien hervorgehoben: die Sopranistin Dora Lutzenberger als Rosalinde, Hubert Paule als Eisenstein (Tenor), Eleonore Schaub als Adele und Robert Maroncke, der auch die Inszenierung besorgte, als Frosch. Die Bühnenausstattung wurde neu erstellt, die Tanzleitung übernimmt Ballettmeister Willy Haumann. Man besorge sich möglichst vor der Aufführung eine Karte (Mitglieder der Theatergemeinde mit Ermäßigung) bei der Theaterkasse R. Hoffmann, Neue Straße 3.

Unfallchronik

Am Donnerstagnachmittag mußte ein PKW, der in Richtung Rohrdorf fuhr, in der Nähe der Fabrik Teufel wegen eines entgegenkommenden Lastkraftwagens stoppen. Ein zweiter PKW, der ihm in kurzem Abstand folgte, stieß dabei auf den vorausfahrenden PKW. Es entstand einiger Sachschaden.

Opernmiete abholen

Wie die Theaterkasse R. Hoffmann bekanntgibt, sind die Karten für die 7. und 8. Veranstaltung der Opernmiete M eingetroffen. Es wird um pünktliche Abholung in der Zeit vom 16.-21. Februar gebeten, damit die Theaterkasse termingemäß abrechnen kann.

Wahl der Ortskirchensteuervertretung

Am Sonntag, den 15. Februar, findet nach dem Gottesdienst die Wahl der neuen Ortskirchensteuervertretung der katholischen Kirchengemeinde statt. Die wahlberechtigten Männer und Jungmänner über 25 Jahre in den Gemeinden Nagold, Altensteig und Unterschwandorf werden an die Wahl erinnert und gebeten, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.



Wir gratulieren

Herr Karl Wieland vollendet heute das 76. Lebensjahr. Im Haus Saron wird Frau Meta Binder 78 Jahre alt. Am Sonntag kann im Altersheim Herr Karl Glatzle den 84. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche und alles Gute im neuen Lebensjahr.

Familienabend des Schwarzwaldvereins

Heute abend um 20 Uhr veranstaltet der Schwarzwaldverein im Gasthaus z. „Schwarzwald“ einen Familienabend. An alle Mitglieder und Freunde des Vereins ergeht herzliche Einladung.

Standesamtsnachrichten aus Nagold vom Januar 1953

Geburten: 1. Mast, Hermann, kaufmännischer Angestellter, hier, 1 T. Stöckel, Hermann, städtischer Arbeiter, hier, 1 S. 6. Schötle, Heinz, Schreiner, hier, 1 T. 12. Schötle, Emil, Schlosser, Stadtteil Iselshausen, 1 S. 16. Koch, Gottlieb, Elektromonteur, hier, 1 S. 19. Hundrieser, Horst, Dipl. Handelslehrer, hier, 1 S. 21. Schötle, Gerhard, Graveur, hier, 1 S. 20. Fundis, Hermann, Kaufmann, hier, 1 S. 23. Held, Gottlob, Zimmermeister, hier, 1 S. 26. Theiß, Hugo, Schlosser, Stadtteil Iselshausen, 1 S. Auswärtige im Kreiskrankenhause Geborene: 13. Würster, Hermann, Johannes, Schreiner, Berneck, 1 S. 16. Dettling, Hermann, Schreiner und Rosenwirt, Untertalheim Kreis Horb 1 T. 19. Seeger, Matthäus, Wachmann, Altensteig, 2 S. 23. Simmendinger, Walter, Mechaniker, Wildberg, 1 T. 28. Volle, Heinz, Schuhmacher, Altensteig, 1 S. 27. Waidlich, Paul, Schindelmacher, Überberg, 1 S. 26. Nisch, Eugen, Bau-Ingenieur, Gündringen, 1 S. 31. Hebenstreit, Josef, Maurer, Mötzingen, 1 T. Eheschließungen: 22. Maler, Alfons, Drahtschlossermeister, Rottweil und Schlotterbeck, Emilie, Seilermeisters Witwe in Nagold.

Verbesserte Brennholzversorgung gegenüber dem Vorjahr

Halterbach. Nach Eröffnung der Gemeinderatssitzung am letzten Mittwoch durch den Bürgermeister Meroth erteilte dieser dem ebenfalls anwesenden Herrn Kreisbaumeister Link das Wort. Der Kreisbaumeister gab zu der in Vorbereitung befindlichen Ortsbausatzung einige grundsätzliche Ausführungen. Ein wichtiger Punkt ist die Dolensatzung, die innerhalb der Ortsbausatzung erlassen werden soll. Der Gemeinderat erklärte sich damit einverstanden, daß der Anschlußzwang eingeführt wird, d. h. alle Anlieger haben ihre Abwasser in die öffentlichen Dolnen einzuleiten. Ferner sollen die Hausanschlüsse an die öffentlichen Dolnen nur mit Steinzeugröhren angeschlossen werden.

Im Anschluß daran wurden vom Vorsitzenden verschiedene Baugesuche zur Behandlung vorgelegt. Das Baugesuch des Albert Helber (am Buch) auf Erstellung einer Werkstatt wurde erneut behandelt und auf Antrag des Gemeinderats in die nichtöffentliche Sitzung übernommen. Der Antrag des Karl Ziegler auf Tausch einer Grundstücksfläche von 12 qm zur Erstellung eines Gebäudes wurde einstimmig genehmigt und gegen das Bauvorhaben selbst wurde nicht eingewendet. Dem Antrag des Ludwig Schuler auf Vorbau seines Gebäudes auf die Baulinie wurde ebenfalls entsprochen. Ferner wurde noch das Baugesuch des Friedrich Großmann behandelt. Nach Behandlung der Baugesuche dankte der Bürgermeister Kreisbaumeister Link für seine Ausführungen und Vorschläge zur geplanten Dolensatzung.

Wichtigster Punkt der Tagesordnung war die Brennholzversorgung der Bevölkerung für 1953. Der Gemeinderat faßte den Beschluß, jeder Haushaltung 1 Rm Brennholz zuzuteilen und zwar in der Reihenfolge von Buchstabe Z bis A. Das anfallende Reisig wird frei

versteigert, so daß jede Familie die Möglichkeit hat, zu ihrem Rm noch ein Los Reisig zu erwerben. Die Brennholz- und Reisigzuteilung erfolgt aber nur dann, wenn alle Steuerschuldigkeiten für das Rechnungsjahr 1952 bezahlt sind. Einstimmig wurde beschlossen, daß den Gewerbebetrieben kein Holz mehr zugeteilt wird.

Die Zahl der zu betreuenden Kinder im Kindergarten hat sich auf 84 erhöht. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, eine Hilfskraft zur Entlastung der Kinderschwestern anzustellen. Der Gemeinderat beschloß sich dieser Tatsache nicht und faßte den Beschluß, die Stelle durch Ausschreiben in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen mit der Anforderung, die Bewerbungen auf dem Bürgermeisteramt einzureichen. Die Aufnahme der Kinder in den Kindergarten erfolgt nur noch auf 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres. Ferner wird ab 1. März 1953 für jedes Kind ein monatliches Schulgeld erhoben, und zwar für das erste Kind 2.— DM, für das zweite Kind 1.— DM; das dritte Kind ist frei.

Als Nachläßrichter wurden neu gewählt: Bürgermeister Meroth und Stadtrat Schübel. Als Stellvertreter die Stadträte Gutekunst und Renz. Als Mitglieder der Inventurbehörde wurden gewählt die Stadträte Rapp und Renz, als Stellvertreter die Stadträte Helber und Saur.

Ferner wurde der Farrenverkauf behandelt. Sämtliche Gemeindefarren mußten infolge Erkrankung an der Trichomonadeneseuche verkauft werden. Bis zur Neuschaffung von Farren wird die künstliche Besamung durchgeführt. — Für das Versuchsfeld des Obstbaumvereins wurde ein Beitrag von 100.— bewilligt. — Der genehmigte Gesamtutzungsplan des Gemeindefeldes für die Jahre 1952 bis 1961 wurde dem Gemeinderat eröffnet.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Rohrdorf. Unsere älteste Mitbürgerin, Frau Marie Buck geb. Rauser wird am Sonntag 91 Jahre alt. Trotz ihres hohen Alters ist sie immer noch recht rüstig. Wir senden ihr herzliche Glück- und Segenswünsche.

Morgen Gemeindefest

Beltingen. Am Sonntag findet hier ein Gemeindefest statt, dessen Ertrag der Erneuerung unserer Kirche zugute kommt. Das Programm sieht Spiel und Gesang sowie Bewirtung mit Kaffee und Kuchen vor. Auch die Bevölkerung der Umgebung ist dazu herzlich eingeladen.

Offene Stellen und Stellengesuche

Bei den Vermittlungsstellen des Hauptamts in Nagold werden gesucht:

Männlich: Mehrere landwirtschaftliche Dienstknechte, 1 Textilkaufmann, 1 Textilingenieur, 1 Textiltechniker, (je für Lehranstalt), 1 jüngerer Eisenhändler (bis 25 Jahre) für Lager und Verkauf, 1 Glaser, 1 Malergehilfe, 1 Schreiner, 2 Schmiede für Fahrzeugbau, 1 Flaschner und Installateur, 1 Steinhauer mit Kenntnissen in der Kunststeinherstellung, 2 Treppenhauer nach auswärtig, 1 Tankwart, 4 Kammgarnweber, 1 Bäcker, 1 jüngerer Sattler, 1 jüngerer Vermessungstechniker oder Vermessungszeichner, 1 Poliermeister.

Weiblich: Mehrere Mädchen für Haus- und Landwirtschaft, einige perfekte Hausgehilfinnen, einige Küchen- und Hausmädchen für Gaststätten, 1 perfekte Köchin für Gaststätte, 1 perfekte Stenotypistin für Steuerberater, 1 perfekte Stenotypistin für Möbelfabrik.

Lehrstellen (mit Kost und Wohnung)

2 Gärtner, 2 Schreiner, 2 Schuhmacher, 4 Müller, zahlreiche Bäcker und Metzger, 1 Bankkaufmann (Oberschüler werden bevorzugt).

Stellensuchende

Männlich: 1 Gärtner, 1 Hochbauingenieur, mehrere kaufmännische Angestellte, 1 Buchhalter, 1 Werkzeugmacher, 2 Maschinenschlosser, 1 Elektriker, 1 Schweißer, 2 Schuhmacher, 1 Buchbinder, 3 Maßschneider, 2 Kellner.

Weiblich: 1 Fotassistentin, 1 Haushaltpflegerin, 1 Zuschneiderin, mehrere Stenotypistinnen (Anfängerinnen).

Aus dem Kreis Freudenstadt

Anti-Fremdenlegion-Plakate

Freudenstadt. Im Zuge der Aktion der Jungsozialisten der Sozialdemokratischen Partei wurden auch hier von einem Plakatinstitut Plakate an Lifaßbullen angeklebt, in denen junge Deutsche vor der Anwerbung zur

24. Widmaier, Richard, Kaufmann in Nagold und Henne, Sofie, Kontoristin in Nagold. 24. Jentsch, Friedrich Max, Hilfsarbeiter in Nagold und Kull, Emilie, geb. Breyer, in Nagold. Sterbefälle: 12. Frommherz, Ernst, ledig, Schreiner, hier, 69 J. a. 14. Mayer, geb. Mammel, Marie, Landwirts Witwe, hier, 86 J. a. 18. Maier, geb. Kobihaas, Emma, Ehefrau von Bürgermeister I. R. Hermann Maier, hier, 68 J. a. 20. Schwerdt, Marie, früher Erzieherin, hier, 79 J. a. 21. Kretschmer, geb. Wolf, Josefine, Schreiners Witwe, Stadtteil Iselshausen, 86 J. a. 22. Hammann, Rolf, Schlosserlehrling, hier, 14 J. a. 22. Schmid, Theodor, Apothekenbesitzer, hier, 68 J. a. 25. Straub, Gerhard, Oberreallehrer I. R., hier, 79 J. a. 27. Sindlinger, geb. Renz, Katharine, Landwirts Witwe, hier, 81 J. a. 28. Bechtold, geb. Schuon, Christine, Schreinermeisters Witwe, hier, 68 J. a.

Auswärtige im Kreiskrankenhause Nagold Verstorbene: 27. Bischof, Pauline, Haushälterin, Untertalheim, 62 J. a.

In der Versorgungsheilstätte Waldeck verstorben: 17. Bock, Kurt, Steuerinspektor, Bonn, 59 J. a.

französischen Fremdenlegion gewarnt werden. Wie in anderen Städten wurden die Plakate auch hier von der französischen Gendarmerie beseitigt.

Gestobener Schnee

Bei den Skimeisterschaften in Freudenstadt erzählte man sich folgende nette Geschichte. Eine Woche vor Beginn der Meisterschaften gab es in Baiersbrunn keine Hand voll Schnee. Das Organisationskomitee war diesbezüglich verlegen und holte den Schnee mit LKW vom Ruhstein, um die Murgaltzanze herzurichten. Einige witzige Mitglieder vom Präsidium des Deutschen Skisportverbands schickten daraufhin ein Telegramm nach Baiersbrunn, das angeblich von der badisch-württembergischen Regierung stammte, mit dem Inhalt, daß der ohne behördliche Genehmigung aus dem Naturschutzgebiet des Ruhsteins geholte Schnee sofort wieder zurückgebracht werden müsse. Man war zunächst sehr betreten und wußte sich nicht zu helfen, bis man darauf kam, daß es sich um einen Scherz handelte. Das Gelächter ging dann in den vielen Tonnen Schnee unter, die rechtzeitig zum Beginn der Meisterschaften (nicht aus dem Naturschutzgebiet) Frau Holle besorgte.



Evangelisation in der Turn- und Festhalle

Die Methodistengemeinde in Hailerbach führt in der Turn- und Festhalle vom 15. bis 20. Februar jeweils abends um 8 Uhr Evangelisationsveranstaltungen durch. Redner ist Kaufmann W. Troeber (Zürich), der unter sichtbarem Gottessegnen in den letzten Wochen auch in Nagold und Berneck Gottes Wort verkündigt hat. Am Sonntagabend zeigt er wunderschöne Farblichtbilder seiner Schweizer Heimat. Er hat diese herrlichen Aufnahmen der alpinen Bergwelt alle selbst aufgenommen, da er ein alter, erfahrener Bergsteiger ist. Besonders auch die Jugend ist zu diesem Vortrag eingeladen. In Nagold und Berneck hat sie von dieser Einladung begeistert Gebrauch gemacht. An den Wochentagen Montag bis Freitag versammelt man sich um Gottes Wort zur Besprechung lebenswichtiger Fragen der Gegenwart und Zukunft. Jedermann ist zu diesen Vorträgen herzlich eingeladen. M.

Hilfskraft für die Kinderschule Für die Kinderschule wird eine jüngere Hilfskraft gesucht. Meldungen werden bis Montag, den 16. Februar an den Bürgermeister erbeten.

Reinigung der Geh- und Fahrwege Die Bevölkerung wird auf den § 39 der ortspolizeilichen Vorschrift hingewiesen. Hier ist vermerkt, daß die Grundstücks- und Gebäudeeigentümer verpflichtet sind, die Gehwege und Fahrbahnen, letztere je bis zur Mitte, vom Schnee zu reinigen.

Kappabend des Schwarzwaldvereins Sämtliche Mitglieder sind zu dem Kappabend heute um 20.30 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ herzlich eingeladen.

Brennholzverteilung Der Gemeinderat hat beschlossen, im Forstwirtschaftsjahr 1953 jeder selbständigen Haushaltung einen Raummeter Brennholz zuzuteilen. Die Zuteilung beginnt beim Buchstaben Z. Daneben kann pro Haushaltung ein Reisiglos, soweit der Vorrat reicht, in einer Versteigerung erworben werden. Es wird jedoch heute schon darauf aufmerksam gemacht, daß eine Holzverteilung nur an die Haushaltungen vorgenommen wird, die ihre Steuerschuldigkeiten bezahlt haben.

Gottesdienste in Hailerbach Sonntag, den 15. Februar 1953: 8.15 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Hauptgottesd., 11 Uhr Kindergottesdienst, 19.30 Uhr Jugendkreise (CVJM Heim und Gemeindefest).

Der Faschingsschmetterling

Der Faschingstrubel ist erwacht, Ein Schmetterling macht mit. Wenn überlaut die Freude wacht, Beflügelt er den Schritt. Den Aschermittwoch sieht er nicht, Den Alltag, grau in grau. Doch Blumen, süß im Lampenlicht, Gelb, rot und weiß und blau. Bald nippt er hier, bald nascht er da, Schnell noch zum Fenster hin: Eisblumen, die er funkeln sah. Verwirren seinen Sinn. Wohl bis zum Morgengrauen ging Die leichtbeschwingte Lust. Der kleine, bunte Schmetterling Hat bald nichts mehr gewußt. Die Flügel fand die junge Magd, Sie schwieg betroffen still. Und niemand hat nach ihm gefragt, Er lag ja auf dem Müll. W. S.



Wir gratulieren

Am Sonntag können Herr Oberpostmeister I. R. Carle und Frau Marie Großmann ihren 70. Geburtstag feiern. Wir senden herzliche Geburtstagsglückwünsche.

Maskenball der Handballer

Die Handballabteilung der Turngemeinde 1848 feiert heute abend ihren Maskenball in der „Traube“, zu dem alle Vereinsmitglieder herzlich eingeladen sind. Man darf zwar nicht aus der Schule plaudern, aber daß es allerbhand Überraschungen gibt, versteht sich von selbst. Zu der Wiederholung am kommenden Dienstag ist jedermann eingeladen.

Radballjugend in Taiflingen

Am 7./8. März 1953 findet in der Landessportschule Taiflingen ein Jugendlehrgang im Radball statt zur Ermittlung der 3 besten Jugendmannschaften des Gauces Süd zur Teilnahme an den württembergischen Radballmeisterschaften. Die Radsporthabende des VfL wird durch die Jugendlichen Helmut Starz und Kurt Seeger vertreten.

Morgen Vortrag Pfarrer Willi Lauk

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, wir alle haben unsere Geldsorgen, die uns mehr oder weniger zu schaffen machen. Ob einer einen kleinen oder einen großen Lohn nach Hause bringt, er opfert manche Stunde, um seine Geldsorgen zu meistern. Die meisten Menschen sind zwar in dieser Frage genau so unehrlich wie in vielen anderen Fragen unseres Lebens. Wir geben uns oft höchst idealistisch, wo uns doch in vielen Fällen das Geldproblem am nächsten liegt. Wir reden von Idealen aber wir denken an unsere Existenz, an unsere Verpflichtungen und Wünsche. Mit einem Wort: Wir sind tief im Materialismus verwurzelt und schämen uns es offen zuzugeben. Dabei ist das Geldproblem eines der wichtigsten zentralen Lebensprobleme, das wir oft nicht zu lösen vermögen. Darüber spricht morgen abend um 20 Uhr auf Einladung des hiesigen CVJM im Gemeindefesthaus Pfarrer Willi Lauk aus Stuttgart, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Stellungnahme zu aktuellen Schulfragen

In einer Monatsversammlung des Bezirkslehrervereins Herrenberg sprachen Abgeordnete der CDU und Rektor Fischer (Alpirsbach, früher Altensteig), der Schriftleiter der Süddeutschen Lehrzeitung, zu aktuellen Schulfragen. Rektor Fischer erklärte dabei u. a., die Lehrerschaft als solche habe überhaupt kein Interesse daran gehabt, die Frage der Schulform (Bekennnis- der Gemeinschaftsschule) aufzuwerfen; dies sei von den politischen Parteien erfolgt, welche die Frage der Schulform mit dem Elternrecht verdeckt hätten. Die Frage des Elternrechts und seiner Anwendung sei in Südwürttemberg wenig erfreulich behandelt worden. Den Lehrern sei durch amtlichen Erlaß verboten worden, in ihrer amtlichen Eigenschaft als Lehrer in die Diskussion einzugreifen. Die Eltern selbst seien noch nicht ein einziges Mal Partei gewesen, sondern sie seien erst zur Partei gemacht worden. Die Schulfrage sei heute leider zu einer Glaubensfrage geworden und sollte doch nur eine Erziehungsfrage sein.

Trichinenschau

Immer wieder gelangen Trichinen, diese wurmartigen Schmarotzer im Körpergewebe mancher Säugetiere, auch in den menschlichen Körper. Dies führt zu schweren, schmerzhaften Erkrankungen. Die Übertragung erfolgt durch das Schwein. Es ist deshalb vielleicht ganz gut, wenn man jetzt zur Zeit der Hauschlachtungen mit allem Nachdruck darauf hinweist, daß es besser ist, die kleine Gebühr für die statlich vorgeschriebene Fleischschau zu opfern, als das Leben der Familie und anderer Abnehmer von Metzelsuppen leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Das Schwein muß vom Fleischbeschauer lebend gesehen und dann nach der Schlachtung untersucht werden. Abgesehen davon, daß man sich bei wilder Schlachtung strafbar macht, trägt man eine Verantwortung, die in keinem Verhältnis zum Aufwand für die Fleischschau steht. Die Fleischschau ist auch für Wildschweine, Bären, Biber usw. vorgeschrieben.

So hat z. B. am 21. 10. 1952 im Schlachthof Passau die seit 1935 als Fleischbeschauerin tätige Frau Franziska Kerl zum 7. Mal (!) in ihrer Tätigkeit bei einem Schwein Trichinen festgestellt. Das trichinöse Schwein stammte aus dem bekannten Schwarzschlächterzentrum Niederbayerns. Am 22. 10. 1952 wurde von dem Fleischbeschauer Walter Freund im Schlachthof Erlangen ein weiterer Trichinenfund gemacht. Das sind nur zwei Beispiele, die zeigen, wie notwendig hier eine scharfe Kontrolle ist. Jedes Schwein, das ohne Trichinenschau geschlachtet und verarbeitet wird, kann vielen zum Verderben werden.

Auszeichnung verdienter Turner des MTV Ebhausen

Ebhausen. Am letzten Samstag hatte der MTV Ebhausen seine Mitglieder zur Generalversammlung eingeladen. Der 1. Vorstand Karl Braun begrüßte die zahlreich erschienenen Turner und Sportler und gab einen Rückblick auf das Sportjahr 1952. In 3 Versammlungen und 2 Ausschusssitzungen wurde die Durchführung der bevorstehenden Veranstaltungen besprochen. Im Frühjahr fuhr der Verein nach Calw zum Schauturnen der Olympia-Meisterriege. Am 27. 7. 1952 fand das Vereinsabturnen statt, bei dem die Vereinsmeisterschaften ausgetragen wurden und 2 Handballspiele für Ebhausen entschieden werden konnten. Anschließend fand unter Mitwirkung der Musikkapelle Ebhausen ein Sommerfest auf dem Sportplatz statt, bei dem die neue Lichtanlage eingeweiht wurde. Beim Mannschaftskampf in Magstadt am 7. 9. konnte Heinz Stoll im 1500 m Lauf den 2. Platz belegen, und Helmut Schrag siegte im Hochsprung mit 1,60 m. Der Familienabend am 21. Dezember hat allgemein befriedigt, besonders die Vorführungen der Schüler und Schülerinnen standen auf beachtlicher Höhe. Der Alt-Kassier Friedrich Rau wurde auf Grund seiner langjährigen aktiven Tätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt und ihm eine Ehrenurkunde überreicht. Schriftführer Gerhard Schlösser verlas darüber ein ausführliches Protokoll.

Die Handballabteilung kann auf ein reichhaltiges und erfolgreiches Jahr zurückblicken, über das Spartenleiter Karl Waidelich berichtete. Es wurden 27 Spiele bzw. Turniere besucht und ausgetragen und zwar 14 Verbands-spiele, davon 8 gewonnen, 8 Freundschaftsspiele, davon 4 gewonnen, 1 unentschieden, 5 Turniere mit 3 Siegen. Gesamtergebnis: 27 Spiele, 15 Siege, 1 unentschieden. Das Spieljahr 1951/52 konnte zum zweitenmal nach dem Kriege mit der Kreismeisterschaft beschlossen werden. Bei der Sportplatzweihe in Oschelbronn konnte die erste Mannschaft bester Konkurrenz unter 25 Mannschaften den Turniersieg erringen. Mit der wesentlich jüngeren Mannschaft errang der Verein im Verband einen guten Mittelplatz. Das bedeutet für die Mannschaft einen schönen Erfolg. Der Kreishandball in Haiterbach brachte der Jugend einen Turniersieg. Beim Hallenhandball in Herrenberg gelang es der Alt-Herren-Mannschaft, einen Gruppensieg zu erringen. Es war das erfolgreichste und reichhaltigste Handballjahr seit Kriegsende.

Kassier Christian Wackenhut gab den Kasenbericht. Die Kasse wurde von Karl Waidelich und Wilhelm Dengler geprüft und in Ordnung befunden. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt.

Der 2. Vorstand Friedrich Baumann sprach

dem 1. Vorstand, der den Verein nach dem Umsturz wieder aufgebaut hat, den Dank des Vereins aus und übergab ihm das goldene Vereinsabzeichen; Turnwartin Hadwig Reißer überreichte ihm eine Ehrengabe der Vereinsmitglieder.

Mit dem goldenen Vereinsabzeichen für 40-jährige treue Mitgliedschaft wurden ferner ausgezeichnet: Bürgermeister Mutz, Wilhelm Dengler II, Willi Enßlen, Friedrich Gackenhaimer, Alfred Holz, Josef Hermann, Christian Kempf, Georg Krauß, Gotthilf Krauß, Ernst Krauß, Friedrich Rau, Hans Schill, Gottlieb Schöttle, Karl Schöttle, Dr. Siegel (Baden-Baden), Johannes Wackenhut, Georg Waidlich, Georg Ziefle.

Das silberne Vereinsabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde verliehen an: Wilhelm Braun, Friedrich Dengler, Rudolf Dengler, Georg Fischer, Johannes Hauser, Gotthold Heiber, Gottlob Helber, Ernst Holzäpfel, Gottlieb Holzäpfel, Elise Ibrügger, Karl Kalmbachsen, Christian Mall, Karl Mall, Otto Pfeifle, Albert Rausser, Gustav Römer, Walter Schickhardt, Willi Schickhardt, Hermann Wiedmayer, Robert Wurster.

Der Gesamtvorstand setzt sich nun, wie folgt, zusammen: 1. Vorstand: Karl Braun, 2. Vorstand: Fritz Baumann, Schriftführer: Gerhard Schlösser, Kassier: Christian Wackenhut, Hilfskassier: Alfred Kübler, Spartenleiter: Handball: Karl Waidelich, Männerturnen: Paul Buber, Jugendturnen: Fritz Baumann, Georg Waidelich, Schülerturnen: Herbert Saathoff, 1. Turnwartin: Hadwig Reißer, 2. Turnwartin: Frieda Dengler, Tischtennis: Erich Alber, Leichtathletik: Helmut Schrag, Trainer für Handball: Gustav Römer.

In der Vorschau für das Sportjahr 1953 wurde rege Beteiligung und eifriges Mitwirken beim Gauturnfest in Nagold am 5. Juli gewünscht. Im August kann die Handballmannschaft auf das 25. jährige Bestehen zurückblicken. Die Ausgestaltung der Jubiläumsfeier soll im Ausschuß und in einer Versammlung beraten werden. Zur Entwässerung des Sportplatzes gab Senior Friedrich Rau wertvolle Anregungen, auch sollen die Tore auf dem Sportplatz erneuert werden. Herr Rau dankte dem Gesamtvorstand für die rührige Vereinsarbeit im Dienste der Turnerschaft.

Zum Sonntag

„Wenn jeder wüßte, was der andere schleppt, es würde so manchem der eigene Pack leichter erscheinen.“
Auguste Supper

In einer unserer letzten Betrachtungen „Zum Sonntag“ haben wir über das Wort des

Freiherrn vom Stein geschrieben: „Ich habe mein Gepäck im Leben schon drei-, viermal verloren; man muß sich daran gewöhnen, es hinter sich zu werfen: weil wir sterben müssen, sollen wir tapfer sein!“ Damals war das Gepäck gemeint, das wir zwar auch mit uns schleppen, das wir aber, wenn wir es recht ansehen, zum größten Teil uns selber aufgebürdet haben. Heute geht es um die Last, von der der Volksmund sagt: „Es hat eben jeder sein Päcklein zu tragen!“

Ist es nun richtig, was die Dichterin sagt: „Wenn jeder wüßte, was der andere schleppt, es würde so manchem der eigene Pack leichter erscheinen“ —? Gewiß: oft seufzen wir unter dem, was Gott uns zu schleppen auferlegt hat. Oft denken und fragen wir: „Weshalb ich so viel, und er andere gar nichts oder viel weniger?“ — Liebe Freunde, Gottes Augen allein schauen, was vor unsern Augen verborgen ist im Leben anderer Menschen, anderer Familien, ja selbst unserer Nächsten! Und so richtig das Wort der Dichterin uns erscheinen mag, rein menschlich betrachtet, wenn sie nicht mehr damit sagen will, dann würde es jedes höheren Ethos entbehren. Wenn darin allein unser Trost bestehen sollte, daß andere auch ihr Päcklein, daß sie sogar einen schwereren Pack als wir zu schleppen haben, wenn uns nur deshalb der eigene Pack leichter erscheinen sollte, dann hätten wir, wahrhaftig, weder zu den Menschen noch zu der Last des Leides, die ein gemeinmenschliches Geschick ist, die richtige Einstellung. Aber so meint es die Dichterin auch nicht! Der wahre Trost in allem Leid und in allen Leiden kann nur darin bestehen, daß wir alle uns als eine große Gemeinschaft Leidender und Mit-Leidender fühlen und als solche einander trösten und einander helfen. Wir wollen durchaus mehr auf die blicken, die schwerer als wir, und weniger auf die, die scheinbar gar nichts oder doch einen leichteren Pack zu schleppen haben. Wir wollen vor allem aber das Danken und die Fürbitte nicht vergessen. Und ganz besonders müssen wir die Frage: „Weshalb?“ in die Frage: „Wozu?“ wandeln und die Frage: „Weshalb ich? Weshalb nicht der andere?“ ganz allein Gott anheimstellen. Denn nur Gott weiß, was der Einzelne zu tragen vermag und wozu es ihm dienen soll. Und in diesem Vertrauen auf Gott wollen wir morgen rufen: ESTOMHI! Sei mir ein starker Hort!

W. R.

16. Februar, 20 Uhr: Mitterabend (Vereinshaus). — Mittwoch, 18. Februar, 7.45 Uhr: Schülergottesdienst der Oberschule; 8.15 Uhr: Schülergottesdienst der Volksschule; 20 Uhr: Bibelstunde (Vereinshaus). — Donnerstag, 19. Februar, 14 Uhr: Missionsverein (Vereinshaus). I selshausen: Sonntag, 15. Februar, 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (P); 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 18. Februar, 20 Uhr: Bibelstunde (Klenk).

Methodistengemeinde Nagold
Sonntag, 15. Februar, 9.30 Uhr Gottesdienst (W. Troeber, Zürich); 10.45 Uhr: Sonntagschule; 19.30 Uhr: Abendgottesdienst. — Dienstag, 17. Februar, 19.30 Uhr: Jungeschar. — Mittwoch, 18. Februar, 14.30 Uhr: Bibelstunde Altenheim; 17 Uhr: Religionsunterricht; 20 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde; 21 Uhr: Übungsstunde des Gem. Chors. — Donnerstag, 19. Februar, 20 Uhr: Übungsstunde des Posaunen-Chors.

Katholische Gottesdienste
Sonntag, 15. Februar, Nagold: 9 Uhr Meßgottesdienst. Unterschwandorf: 7.45 Uhr Heilige Messe. Altensteig: 10.30 Uhr Heilige Messe.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig
Sonntag, 15. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst (Taufsonntag), anschließend Kinderkirche; 15 Uhr: Konfirmanden-Nachmittag im Gemeindehaus; 20 Uhr: Vortrag von Pfarrer Willi Lauk im Gemeindehaus, Thema: „Macht das Geld glücklich?“. — Montag, 16. Februar, 20 Uhr: Jungeschar. — Mittwoch, 18. Februar, 20 Uhr: Bibelstunde, anschließend Helferbesprechung. — Donnerstag, 19. Februar, 8 Uhr: Schülergottesdienst; 18 Uhr: Jungeschar, 20 Uhr: Mädchenkreis; 20 Uhr: Männerkreis.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig
Sonntag, 15. Februar, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst; 10.45 Uhr: Sonntagschule. — Mittwoch, 18. Februar, 20 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, 19. Februar, 20.15 Uhr: Jugendstunde.



Wildberg berichtet
Standesamtsregisterauszug vom Januar
Geburten: Keine.
Eheschließungen: 20. 1. 1953 der Bäckermeister Walter Trippel und die Waltraud Bohler.
Sterbefälle: 13. 1. 1953 die Babette Schöllhammer, geb. Tränkle.

Sandhausen Spielberg
HOCHZEITS-EINLADUNG
Zu unserer heute Samstag, den 14. Februar 1953 im Gasthaus zum „Ochsen“ in Spielberg stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
laden wir herzlich ein
Albert Köhler, Bäckermeister
Sohn des † Franz Köhler Sandhausen
Anna Burghardt
Tochter des Karl Burghardt Bäckermeister, Spielberg
Kirchgang um 15 Uhr in Spielberg

Hornberg, den 12. Febr. 1953
Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Katharina Seeger
geb. Bleich
im Alter von 79 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
In stiller Trauer:
Friedrich Seeger (vermißt) mit Frau Marie mit Gatten Karl Hamann, Altensteig
Gretel Seeger und 4 Enkelkinder
Beerdigung heute Samstag, den 14. Februar, 15 Uhr

Walldorf, den 13. Februar 1953
Danksagung
Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich der Krankheit und des Heimgangs unseres lieben Vaters
Abraham Walz
für die fröhlichen Worte am Grabe, die erhebenden Weisen des Posaunenchores, die Kranzspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte, sagen von Herzen Dank
die Familien Walz, Luß, Kalmbach

Überberg, 10. Febr. 1953
Danksagung
Für die uns beim Ableben unseres lieben Vaters
Joh. Georg Hauser
Alt-Lammwirt
erwiesene Teilnahme danken wir herzlich
Familie Hauser mit Angehörigen

Suche in Altensteig Wohngebäude Ein- oder Zwei-Familienhaus
Angebote unter W 2751 an die Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Edo“ Altensteig erbitten

Ihr dünnes Haar macht Sie älter, als Sie sind. Ist das nötig? Nehmen Sie sofort **Diplona** Der Aufbauwirkstoff K1 im Diplona fördert den Haarwuchs u. beseitigt Schuppen.

Bestimmt erhältlich in: Nagold: Drogerie Letzke; Salon Schorpp
in Altensteig: Drogerie Müller; Salon Günther; in Pfalzgratenweiler: Salon Här

Kinderball · Kleinkasperltheater
Sonntag nachmittag im
Hirschcafé Altensteig
Samstag abend Barbetrieb

Räumt Straßen und Gehwege!
Christliche Gemeinschaftsschule Nagold
Anmeldung der Schulanfänger für das Schuljahr 1953/54
Am Donnerstag, den 19. Februar 1953, nachmittags von 14—16 Uhr findet im Erdgeschoß Zimmer Nr. 45 der Volksschule die Anmeldung der Schulanfänger für das Jahr 1953/54 statt. Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 31. 3. 1953 das 6. Lebensjahr vollendet haben. Anträge auf Zurückstellung vom Schulbesuch sind bei der Schulleitung einzureichen. Schulpflichtige, nicht schulfähige Kinder sind ebenfalls anzumelden.
Der Schulleiter: Bundschuh.

Bekanntmachung
Alle Invaliden- und Angestelltenversicherungspflichtigen, die ihre Beitragspflicht durch Markenverwendung zu erfüllen haben, sowie alle freiwillig Versicherten werden aufgefordert, ihre Quittungs- und Versicherungskarten am Donnerstag und Freitag, den 19. und 20. Februar 1953, jeweils von 8.45 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr im Rathaus Zimmer 2 zur Prüfung vorzulegen.
Sämtliche Aufrechnungsbescheinigungen sowie die Einkommensnachweise der letzten Jahre sind mitzubringen. Die Handwerker und Handwerkerinnen haben ihre Handwerkerkarte und, soweit vorhanden, Lebensversicherungsverträge mit Prämienquittungen zur Einsichtnahme vorzulegen.
Altensteig, den 12. Februar 1953
Ortobehörde für die Arbeiter- und Angestellten-Versicherung

Stadt Altensteig
Zu dem am Mittwoch, den 18. Februar 1953 stattfindenden
Vieh- und Schweinemarkt
wird freundlich eingeladen.
Es gelten folgende Bedingungen:
1. Beim Auktions- (vor allen Dingen aus den Gemeinden Egnhausen, Spielberg und Walldorf) sind Ursprungszeugnisse vorzulegen, aus denen hervorgeht, daß die Herkunftstiere während der letzten 6 Monate nicht an Maul- und Klauenseuche erkrankt waren und nicht in Sperr- und Beobachtungsgebieten litten.
2. Für Kinder aus dem Maul- und Klauenseuchengebiet 15 km Umkreis ist der amtlich-ärztliche Nachweis zu erbringen, daß die Tiere vor frühestens 14 Tagen und längstens 6 Monaten mit MKS-Vakzine (Typ A B) Schutzgeimpft worden sind.
3. Personen aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet ist der Zutritt zu den Märkten verboten.
Altensteig, den 14. Februar 1953. Bürgermeister.

Zum traditionellen
Rosenmontag im „Waldfrieden“
laden herzlich ein
Albert Seeger und Frau Altensteig

Heute (Samstag) ladet zum
Fasching
Familie Wurster z. „Traube“ Berneck

„Pensionisten und Rentnempflücker“
verschaffen sich hohen Verdienst durch Verkauf von Büchern in Monatsraten.
Anfragen u. Näheres durch E. Thoma, Reisebuchhdt. München 22, Thiersdstr. 17

Suche zum baldmöglichsten Eintritt, spätestens 1. 3. 53 in kinderlosen Haushalt bei famil. Anschluß ehrl. fleißige
Hausgehilfin
in gepflegten Haushalt bei gt. Lohn
Frau L. Lehmann Schwenningen a. N. Böhweg 6 - Tel. 972

Einmalige Gelegenheit!
Kleiderschränke, 2-türig mit und ohne Wäschereitell in jedem gewünscht. Beizton u. Lackierung räumungshalber äußerst günstig frei Haus. Teilzahlung möglich.
Bitte Anfragen unter Nr. 767 A an die Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Edo“ Altensteig

Bestellungen auf
Heu und Stroh
nimmt entgegen
M. Schnierle, Altensteig
Telefon 301

Verkaufe zweijähriges
Rind
14 Wochen tragend
Chr. Kopp, Beuren

Nur 2.-
beträgt die Wochenrate, die erst nach Erhalt der Ware fällig ist. Für diese eleganten Berolina-Quellenschuhe, dessen Preis DM 19,80 beträgt.
Herren-, Damen- und Kinderschuhe
nur Qualitätszeugnisse sorgfältigster Auswahl zu niedrig kalkulierten Preisen, gegen
10 Wochenraten
mit Umtauschgarantie und Rückgaberecht
Keine unerfüllten Schuhwünsche mehr. Hunderttausende zufriedener Kunden bestaunen immer wieder die
Qualität, Paßform und Eleganz
der Berolina Markenschuhe. Fordern Sie den kostenlosen, grossen Berolina-Katalog A 148 an.
BEROLINA
Berlin SW 61

Reise-Schreibmaschinen
Olympia SM 2 DM 590.50
Torpedo 20 und Tippa DM 325.—
Jurel ab DM 242.50
Erika Conli, neuwertig DM 320.—
Groma, neuwertig DM 280.—
gebrauchte Maschinen ab DM 150.—
5—10 Monatsraten
Leih-Maschinen ab DM 12.50 im Monat
Eisässer, Freudenstadt
Joh.-Sebastian-Bachweg 9
Einen Wurf 6 Wochen alle
Ferkel
verkauft am Dienstag, 17. Februar, mittags 14 Uhr
Jak. Waidelich, Zwerenberg

DIE ANZEIGE
ist für Ihr Geschäft gerade das Richtige. Ein gutes Angebot geschickt abgefaßt, wird immer an Ihre geschätzte Firma erinnern und auf die Dauer einprägsam dertun, daß man in Ihrem Geschäft bei bester Bedienung das bekommt, was man sucht.
Die Kundschaft erwartet Ihr Angebot in Ihrer Heimatzeitung

Das Standesamt Calw meldet

In der Zeit vom 6. bis 13. Februar verzeichnete das Standesamt Calw folgende Personenstands-fälle:

Geburten: Herbert Alfred, S. d. Konditor-meisters Herbert Wendland, Calw, Hermann-Hess-platz 1; Ingrid, T. d. Mechanikers Paul Böhrer, Weiskerstadt; Jutta, T. d. Vertreters Philipp Krefz, Calw-Wimberg, Ostlandstraße 8; Regina Barbara, T. d. Kürschners Herbert Fieber, Calw, Bischof-straße 7; Elke, T. d. Optikermeisters Kurt Britsch, Calw, Lederstraße 15; Thomas, S. d. Schlosser-meisters Werner Kuhn, Birkenfeld; Hilde, T. d. Kaufmanns Emil Reinwald, Hirsau; Hartmut Eugen, S. d. Malers Fritz Graze, Monkam; An-gelika Evelyn, T. d. Mauremeisters Alfred Maier, Bad Liebenzell; Ursula Marianne, T. d. Rentners Walter Klotz, Unterleinghardt; Hermann, S. d. Schlossers Hermann Nuding, Ottenbromm.

Eheschließungen: Maxim Siwak, Landwirt, jetzt

Calwer Tagblatt
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 33
Nazoider Anzeigen
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwald-Frucht GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatlich Bezugspreis: 2,80 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Bauarbeiter, Calw, und Katharina Büch, Hausge-hilfin, Calw; Hans Mettenleiter, Kfm. Angestellter, Calw, und Anna Elisabeth Dresen, Damenschnei-derin, Tuttlingen.

Sterbefälle: Johann Christian Bupps, Küfer und Landwirt, Calw-Alzenberg, 75 J.; Sofie Meyer, geb. Hess, Rentnerin, Calw, Althuber Straße 19, 84 J.; Georg Schneider, Schreiner, Deckenpfannen, 75 J.; Barbara Fleig, geb. Scherer, Hausfrau, Wild-bad, 70 J.; Wilhelm Eitel, Rentner, Wildbad, 88 J.; Anna Stahl, geb. Mönch, Hausfrau, Efringen, 82 Jahre.

Arbeitskräfte gesucht

Es werden gesucht:

Männlich: 2 Bankkaufleute, 1 Flaschner und Installateur, 3 Flaschner, 2 Schlosser, 2 Schrei-ner, 1 Holzdreher für erzebergische Spielwaren-fabrikation, 1 Küfer, 1 Konditor, 1 Herrenfriseur, 1 Alleinkoch, 1 Schachtmeister für Erzebergbau, 4 Hauer für Erzebergbau, 8 landwirtschaftliche Ar-beiter. — **Weiblich:** 1 Buchhalterin, 1 Röntgenassistentin, 1 Verkäuferin für Lebensmittel-geschäft, 1 Köchin mit Diätkenntnissen, 3 Ser-vierinnen, einige perfekte Hausgehilfinnen so-wie Haus- und Köchennädchen für Hotels und Gaststätten, 1 Zimmermädchen für Jahresstelle.

Stellensuchende:

Männlich: Kfz.-Ingenieur, kaufm., und Ver-waltungsangestellter, 1 Augenoptiker, 1 Hoch-frequenztechniker, Kfz.-Mechaniker, Bauschlosser,

Schmiede, Elektroinstallateur, Küfer, Wagner, Polsterer und Tapezierer, Schuhmacher, Köchen-chef, Köche, Baumaschinen, Kraftfahrer, Kran-kenpfleger. — **Weiblich:** 1 Erzieherin, 1 ältere Stenotypistin, 1 Buchhalterin, 1 Fernschreiberin, 1 Beiköchin.

Näheres beim **Arbeitsamt Calw** zu erfah-ren. Sprechstunden: Montag bis Samstag von 8 bis 12 Uhr, Montagnachmittag von 14-16 Uhr, Don-nerstagnachmittag von 14-19 Uhr (Abendsprech-stunde für Arbeitgeber und Berufstätige).

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

Estomihi, 15. Februar: (Turniert: O Gottes Sohn, du Licht und Leben... Geb. 408); 9 Uhr Gottesdienst im Vereinshaus (Geprügs); 10 Uhr Gottesdienst im Vereinshaus (Geprügs); 9:30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Esche); 11 Uhr Christenlehre (Söhne); 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus. — **Mittwoch, 18. Februar:** 8 Uhr Schülergottesdienst. — **Donnerstag, 19. Februar:** 20 Uhr Gemeindefestabend. — **Freitag, 20. Februar:** 20 Uhr Weltgebetstag der Frauen im Ver-einshaus. — **Samstag, 21. Februar:** 20 Uhr Män-nerkreis: Vortrag von Dr. Kley.

Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw)

Sonntag Quinquagesima, 15. Februar, 7:30 Uhr Frühgottesdienst (Kommunionausteilung), 9:00 Uhr Gottesdienst in Hirsau, 9:30 Uhr Hauptgottes-dienst (Calw), 10:15 Uhr Gottesdienst in Bad

Liebenzell, 11:30 Uhr Gottesdienst in Unterr-schenbach, 14:00 Uhr Buß-Andacht (Calw). — **Werktagsgottesdienste:** In Calw Montag, Diens-tag, Freitag je 7:00 Uhr, Mittwoch 7:45 Uhr, Donnerstag 6:15 Uhr, Samstag 7:30 Uhr. — In Hirsau: Jeden Tag um 7:00 Uhr, Mittwoch: Aschermittwoch, 7:45 Aschenweihe und -be-streuung, Auschl. Ant. — **Donnerstag:** 6:15 Uhr Jugendgottesdienst, 20:00 Uhr Männerwerk.

Sportnachrichten

Bezirksauscheidungen im Jugend-Hallenhandball

In Taillingen finden morgen die Bezirksaus-scheidungen im Hallenhandball der Jugend um die Würt. Meisterschaft statt. Die A-Jugend des TV. Calw wird bei diesen Vorentscheidungen ver-treten sein. Gespielt wird in 4 Gruppen. Die ersten Zwei jeder Gruppe kommen in die Zwei-schenrunde, wo im Ko-System über Kreuz ge-spielt wird. Die vier Sieger dieser Zwischenrunde dürfen am 8. März in Göppingen um den Würt. Hallenmeister kämpfen. Es sind harte und interes-sante Kämpfe zu erwarten, denn die würt. Spit-zenklasse wie Turnerschaft und Frischauf Göppin-gen, Plochingen, Weilstetten, Ulm 46, Böblingen u. a. m. sind vertreten. Bei ganzem körperlichen Einsatz und der bekannten kameradschaftlichen Spielweise dürfte ein Erfolg unserer Calwer Mann-schaft nicht ausgeschlossen sein. — Der Omnibus nach Taillingen fährt pünktlich um 8:30 Uhr am Gasthaus zum „Röble“ ab. Einige Sitzplätze sind noch frei.

ATA

....weil es scheuert, schont und

schäumt

253d

Calw, 12. Februar 1953

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Maria Schwenker
geb. Dürr

surfte unerwartet rasch im Alter von 78 Jahren heimgehen.
In stiller Trauer:

Ludwig Schwenker mit Familie, Calw
Maria Rivinius, geb. Schwenker, mit Familie, Neubulach

Die Beerdigung findet am Sonntag, 12.30 Uhr, in Neubulach statt.

Wimberg-Breitenberg, 13. Februar 1953

DANKSAGUNG

Tief beeindruckt von den vielen Beweisen inniger Anteilnahme beim Heimgang meiner Mutter

Friedricke Seeger

danke ich von Herzen

Elisabeth Rentschler mit Gatten

Für den

Schulhausneubau in Schafhausen

kommen nachstehende Arbeiten zur Vergebung:

1. Grab-, Beton-, Mauer- und Stahlbetonarbeiten.
2. Kunststeinarbeiten.
3. Zimmerarbeiten.
4. Flaschnerarbeiten.
5. Dachdeckerarbeiten.

Die Unterlagen liegen ab Dienstag, den 17. 2. 53 jeweils von 10-12 Uhr auf dem Rathaus in Schafhausen auf.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit ent-sprechender Aufschrift versehen bis spätestens Dienstag, den 14. Februar 1953, vormittags 12 Uhr, ebendort einzureichen.

Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt wer-den. Den Zuschlag behält sich der Gemeinderat vor.

Schafhausen, den 14. Februar 1953.

Bürgermeisteramt: Dipl.-Ing. Fritz Müller, Architekt
Piebig. Stuttgart-O, Ameisenbergstr. 42.

Bedeut. Unternehmen d. Versandhandels
(Markenartikel) sucht äusserst zuverlässigen

Mitarbeiter f. d. Außendienst

gegen Fixum und Prov. Es wollen sich nur wirklich seriöse Inter-essenten melden. Bew. mit Lebenslauf und Foto erbeten unter C 33 an das Calwer Tagblatt

Für größeren Betrieb der Getränke-Industrie mit Hotel und Badebetrieb wird zur Unterstützung der Geschäftsleitung tüchtiger

Techn. Kaufmann oder Ing.-Kaufmann

Alter 30 bis 40 Jahre gesucht.

Handschriftliche kurze Bewerbungen unter C 32 an das Calwer Tagblatt erbeten.

Sind die Haare geh zu „Odermatt“

Als Verliebte grüßen

Margret Ade
Friedrich Hamann

Calw Oberkollwangen
14. Februar 1953

Opal



MEIN STRUMPF

ERNÄHRLICH IM GUTEN FACHGESCHÄFT

Möbel und Polstermöbel

erhalten Sie in **Wochenraten von DM 4,50** frei Haus geliefert. Bei größeren Raten Verkauf auch ohne An-nahme Katalog kostenfrei durch **ROSSNER, Altbürg, Kreis Calw**

Zirka 30-40 Ar

guten Acker

auf Markung Calw oder Stammheim auf mindestens 10 Jahre zu pachten gesucht. Angeb. unter C 34 an das Calwer Tagblatt.

Joh setze meine verehrte Kundschaft davon in Kennt-nis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes Conrad Lebzelter in vollem Umfange weiterführe.

Die **Schlosserwerkstatt** habe ich ab 1. März 1953 an Herrn Wilhelm Handte, Schlossermeister, verpachtet.

In **meinem Ladengeschäft** erhalten Sie außer Eisen-und Blechwaren alle Haushaltsartikel in bekannt guter Qualität und zu den günstigsten Preisen.

Um freundliches Wohlwollen bittet

Frau Conrad Lebzelter Ww.
Bad Liebenzell

Volkstheater Calw

Fr.-So. Margot Hielscher, Peter Pasetti in dem neuen Musik-Großfilm:

Heimweh nach Die
(Beifilm Bäderland Schlesien)

Die Lieblinge von Film, Funk und Schallplatte werden Ihnen viel Freude bereiten. Jugendfrei!

Zuverlässiges ehrliches

Mädchen

für Küche u. Zimmer gesucht. Kost u. Logis im Hause. Gasthaus Silber-wald, Stuttgart-Sillenbuch.

Ehrl., anst. Mädchen, nicht unt. 30 J., mit Kochkenntn., auf 15. 2 od. 1. 3. 53 ges. Eig. heizb. Zimmer und geregelte Freizeit. Zuschriften erb. an Franz Birkelmeier, Sgl.-Wdl im Dorf, Damen- und Herrenfriseurgeschäft, Postfach 33.

2 Hausmädchen

zum 1. März 1953 (Kochkenntnisse angehehm) für Schwarzwaldferien-heim gesucht. Eilangebote unt. C 34 an das Calwer Tagblatt.

Jüngerer Bäcker-Gehilfe

auf 1. März oder später gesucht. Brot- und Feinbäckerei Albert Würth, Hirsau



Frankfurter Versicherungs A.G.

Ihr Berater in allen Versicherungsfragen

Glas-, Feuer-, Wasser-, Haft-pflicht-, Kraftfahrzeug-, Le-bensversicherung.

Agentur
G. Vinçon, Calw
Lederstraße 21

Zu verkaufen

Lederwalze, Ausweitapparat, sowie anst. Schuhmacher-Handwerks-zeug, alles neuwertig.

Otto Weißert, Gechingen

Eine guterhaltene

Mähmaschine

Marke Fahr, 1 1/2 Spänner m. Ölbad, Hirth-Aufbaumotor u. Handablage, hat zu verkaufen

Hermann Fischer, Ostelsheim

Wer hat Anspruch auf eine **5-6-Zimmerwohnung** Solche kann geboten werden. Ausk. ert. die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Modernes, eichenes, 1,63 m breites

Zimmerbüfett

zu verkaufen. Ausk. ert. die Gesch.-Stelle des Calwer Tagblattes.

Verkaufe ein Paar 26 Ztr. schwere

Schaffstiere

Werden auch einzeln abgegeben.
Jakob Schwämme, Liebenzellberg

Gasthaus zum „Scharfen Eck“ Calw

Heute Samstag ab 19.30 Uhr

Kappenabend mit TANZ

Es ladet ein **H. Nafz**

Rosenmontags-Ball

im HOTEL ADLER, Calw

Eintritt DM 1.- Vorverkauf am Büfett

Heute Samstag, Rosenmontag und Dienstag

Bordfest

im „Löwen“ Bad Liebenzell

Trinkfeste Passagiere, Offiziere, Seeleute, alle Dienst-grade mit und ohne Uniform wollen bitte rechtzeitig Schiffskappen und Plätze bestellen. Ankerlichten 19:00 Uhr

„Die Reederei“ - Telefon 171

Bedeutendes Möbelhaus mit eigener Anfertigung sucht für den Kreis Calw

tüchtigen Vertreter

möglichst mit PKW zum Besuch der Privatkundschaft.

Fixum und Provision nach Vereinbarung. Zahlreiche gute Kunden bereits vorhanden. Handschriftliche Angebote unter C 33 an das Calwer Tagblatt.

Schuppen u. Haare im Kamm

sind Alarmzeichen. Sofort **Diplom-Haarextrokt** verwenden! Schuppen u. Haar-ausfall verschwinden, neuer Haarwuchs beginnt. **Diplom** tausendfach bewährt, hilft wirklich!

Best. erhältl.: Salon Odermatt, Calw
Salon Kohler, Calw

Wir suchen

auf 1. März gut möbliertes

Zimmer

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Wer hat Anspruch auf eine **5-6-Zimmerwohnung** Solche kann geboten werden. Ausk. ert. die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Modernes, eichenes, 1,63 m breites

Zimmerbüfett

zu verkaufen. Ausk. ert. die Gesch.-Stelle des Calwer Tagblattes.

Verkaufe ein Paar 26 Ztr. schwere

Schaffstiere

Werden auch einzeln abgegeben.
Jakob Schwämme, Liebenzellberg



Unser Angebot:

Emmentaler schlag 100 g -48

Dän. Schweizerkäse 100 g -34

Edamer 30%, 100 g -32

Bauchspeck durchwachsen 100 g -48

Fetter Speck 100 g -30

Plockwurst 100 g -42

Fleischwurst 100 g -37

Ölsardinen 30mm Dm. -65

Heringsstilet 200g Dm. -60

Marinaden } jede Woche

Bücklinge } 2 mal frisch

Seelachs } geräuchert

Konsumgenossenschaft
Calw e. G. m. b. H.